



Geschäftsbericht 2012

Einzelabschluss
Zahlen. Daten. Fakten.



BayernLB-Einzelabschluss – Überblick

Erfolgszahlen nach HGB

in Mio. EUR	1.1. – 31.12.2012	1.1. – 31.12.2011	Veränderung in %
Zinsüberschuss	1.672	1.611	3,8
Provisionsüberschuss	175	159	10,3
Nettoergebnis des Handelsbestands	152	-50	
Verwaltungsaufwendungen	-926	-735	26,0
Operatives Ergebnis (Betriebsergebnis)	63	-97	

Bilanzzahlen nach HGB

in Mio. EUR	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Bilanzsumme	231.918	256.728	-9,7
Geschäftsvolumen	263.336	293.743	-10,4
Kreditvolumen	145.411	162.132	-10,3
Gesamteinlagen	100.673	110.840	-9,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	64.371	79.019	-18,5
Ausgewiesene Eigenmittel	19.727	19.181	2,8

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach KWG

in Mrd. EUR	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Kernkapital	13,2	12,5	5,6
Eigenmittel	17,4	17,9	-2,8
Risikopositionen gemäß SolvV	71,8	85,8	-16,3
Kernkapitalquote	18,4%	14,6%	3,8 Pp ¹
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer)	24,2%	20,8%	3,4 Pp ¹

¹ Prozentpunkte

Mitarbeiter

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Anzahl der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	3.471	4.139	-16,1

Inhalt

4	Bericht des Verwaltungsrates
10	Lagebericht
12	Überblick
21	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
28	Nachtragsbericht
29	Prognosebericht
32	Risikobericht
64	Jahresabschluss
66	Jahresbilanz
70	Gewinn- und Verlustrechnung
72	Anhang
119	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
120	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
122	Gremien und Beiräte
124	Generalversammlung
125	Verwaltungsrat
126	Prüfungsausschuss
127	Risikoausschuss
127	Treuhänder
128	Sparkassenbeirat
129	Wirtschaftsbeirat
132	Standorte und Adressen

Bericht des Verwaltungsrates

Bericht des Verwaltungsrates

Bericht des Verwaltungsrates

Das Jahr 2012 war für Banken erneut ein herausforderndes Jahr; u.a. geprägt durch die Auswirkungen der sich insbesondere im Euro-Raum noch weiter ausweitenden Staatsschuldenkrise, das über den Jahresverlauf hinweg bestehende Niedrigzinsumfeld sowie die sich abzeichnenden notwendigen Umsetzungen der verschärften bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Auch die BayernLB musste sich in diesem angespannten, schwierigen Marktumfeld behaupten. Darüber hinaus stellte für die Bank insbesondere der formelle Abschluss des Beihilfeverfahrens durch die EU-Kommission am 25. Juli 2012 einen wichtigen Meilenstein dar. Damit wurde die Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells der Bank offiziell bestätigt. Die BayernLB wird auf dieser Basis ihren eingeschlagenen Kurs als Unternehmens- und Immobilienfinanzierer sowie als verlässlicher Partner der Sparkassen mit starker regionaler Ausrichtung auf Bayern und Deutschland weiter fortsetzen. Dies wie auch die damit verbundene nachhaltige Stabilität der Bank haben oberste Priorität für Verwaltungsrat und Vorstand.

Der Verwaltungsrat hat den Vorstand während des abgelaufenen Geschäftsjahrs beraten und seine Geschäftsführung überwacht. Der Vorstand berichtete dem Verwaltungsrat und den jeweils aus seiner Mitte gebildeten Ausschüssen, dem Risiko- und dem Prüfungsausschuss, regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich über die Geschäftspolitik der Bank sowie über grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung, insbesondere über die Finanz-, Investitions- und Personalplanung. Zudem informierte der Vorstand den Verwaltungsrat regelmäßig, umfassend und zeitnah über die Geschäftsentwicklung der Bank. Dabei standen die Ertrags-, Aufwands- und Risikosituation, die Liquiditäts- und Eigenmittelsituation und die rechtlichen und geschäftlichen Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie wesentliche Ereignisse und Geschäftsvorfälle, vor allem auch bei den verbundenen Unternehmen, im Fokus.

Darüber hinaus hat sich der Verwaltungsrat mit zahlreichen gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen und deren Auswirkungen auf die BayernLB und deren Töchter befasst. Ausführlich erörterte der Verwaltungsrat mit dem Vorstand die Strategie der Bank und deren Umsetzung. Das Gremium hat regelmäßig über den Fortgang der Verhandlungen mit der EU-Kommission beraten und nach intensiver, ausführlicher Behandlung in seiner Sitzung am 2. Juli 2012 die notwendige Beschlussfassung für den Abschluss des Beihilfeverfahrens herbeigeführt. Im Rahmen des stringent weitergeführten Abbaus des Nicht-Kerngeschäfts der Bank und der Umsetzung der Vorgaben der EU-Kommission hat sich der Verwaltungsrat insbesondere mit dem Verkaufsverfahren der GBW AG sowie dem Verkauf der LBS Bayern an die bayerischen Sparkassen auseinandergesetzt.

Aufgrund der auch 2012 sehr angespannten gesamtwirtschaftlichen Situation in Ungarn hat sich der Verwaltungsrat kontinuierlich über den aktuellen Sachstand der zum Nicht-Kerngeschäft zählenden Konzerntochter MKB berichten lassen. Die außerordentlichen Belastungen aus der von der ungarischen Regierung implementierten ergebnisunabhängigen Bankenabgabe und des Fremdwährungskredit-Ablösegesetzes, verschärfte Eigenkapitalanforderungen der ungarischen Bankenaufsicht sowie die weiterhin schlechte wirtschaftliche Entwicklung in Ungarn führten dazu, dass die Kapitalausstattung der MKB Bank Zrt. 2012 erhöht werden musste. Der Verwaltungsrat hat hierzu im Rahmen seiner Sitzung im September und einer Sondersitzung im Dezember jeweils seine Zustimmung erteilt.

Die Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des Verwaltungsrates haben sich im Dezember 2012 im Rahmen einer internen Informationsveranstaltung durch Mitarbeiter des Bereichs Group Accounting & Tax und des Abschlussprüfers über die neuen Vorschriften zur Rechnungslegung und zur Bilanzierung informiert.

Unter Vorsitz von Herrn Staatsminister Dr. Markus Söder wurden im Jahr 2012 insgesamt elf Sitzungen abgehalten.

Die Vorsitzenden von Prüfungsausschuss und Risikoausschuss berichten regelmäßig im Gesamtgremium des Verwaltungsrates über die Arbeit des jeweiligen Ausschusses.

Der Prüfungsausschuss unter seinem Vorsitzenden, Herrn Dr. Klaus von Lindeiner-Wildau, behandelt insbesondere Fragen der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Systems für das Risikomanagement sowie der Überwachung der Abschlussprüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses, und die Überprüfung und Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, insbesondere der von diesem für die Bank erbrachten zusätzlichen Leistungen. Der Verwaltungsrat hat dem Prüfungsausschuss weitere Aufgaben übertragen. So hat sich der Prüfungsausschuss 2012 u.a. über die Arbeit und Prüfungsergebnisse der internen Revision und Compliance berichten lassen sowie die Gefährdungsanalyse zur Geldwäsche und Wirtschaftskriminalität und die Festlegung von Prüfungsschwerpunkten für den Jahresabschluss 2012 gem. §30 KWG erörtert. Darüber hinaus hat sich der Prüfungsausschuss über das Auswahlverfahren zur Bestellung des Monitoring-Trustee im Zusammenhang mit dem Abschluss des EU-Beihilfeverfahrens berichten lassen.

Der Prüfungsausschuss hat im Jahr 2012 insgesamt drei Sitzungen abgehalten.

Der Risikoausschuss unter seinem Vorsitzenden, Herrn Alexander Mettenheimer, befasste sich mit allen wesentlichen Fragen im Zusammenhang mit der vom Vorstand entworfenen, beschlossenen und vom Risikoausschuss genehmigten Risikostrategie und der Risikosituation der BayernLB auf Gruppen- wie auch auf Bank-Ebene. Dabei erörterte und beschloss der Risikoausschuss die vom Vorstand festgelegten Risiko- sowie Teilportfoliostrategien gruppenweit, erörterte Berichte des Vorstandes über die Entwicklung der BayernLB hinsichtlich der Risikoentwicklung und insbesondere zur Risikotragfähigkeit und beschloss über die Kredite, die in der Zuständigkeit des Aufsichtsorgans lagen.

Der Risikoausschuss diskutierte 2012 u.a. die Entwicklung der Restructuring Unit (insbesondere des ABS-Portfolios), den Umsetzungsstand der 3. MaRisk-Novelle in der BayernLB inkl. Ausblick auf die 4. MaRisk-Novelle. Auch über die Entwicklungen im Zusammenhang mit der anhaltenden europäischen Staatsschuldenkrise hat der Risikoausschuss sich regelmäßig berichten lassen. Der Risikoausschuss hat im Jahr 2012 insgesamt sieben Sitzungen abgehalten.

Über besondere Vorkommnisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung der Bank von wesentlicher Bedeutung waren, wurden der Vorsitzende sowie die stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates unverzüglich durch den Vorsitzenden des Vorstandes informiert. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Berichterstattung des Vorstandes über von der internen Revision festgestellte Mängel wurden erfüllt.

Grundsätzlich wurden in den Sitzungen des Verwaltungsrates, des Prüfungsausschusses und des Risikoausschusses die nach Gesetz und Satzung sowie gemäß den Geschäftsordnungen der jeweiligen Ausschüsse erforderlichen Beschlüsse gefasst. Wichtige Themen und anstehende Entscheidungen wurden zudem in regelmäßigen Gesprächen zwischen dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates und dem Vorsitzenden des Vorstandes erörtert. Die Sitzungen wurden sowohl als Präsenztermine als auch in Form von Telefonkonferenzen abgehalten. Beschlüsse wurden, soweit zwischen den Sitzungen erforderlich, im Umlaufverfahren herbeigeführt.

Corporate Governance

Die Corporate Governance-Grundsätze der BayernLB fassen die Regelungen zur Unternehmensführung und -kontrolle zusammen, welche für die BayernLB aufgrund bindender oder selbst auferlegter Vorgaben gelten.

Der Verwaltungsrat erörterte in seiner Sitzung am 7. Februar 2013 die Einhaltung dieser Corporate Governance-Grundsätze im Jahr 2012. Er hat in Übereinstimmung mit dem Vorstand festgestellt, dass ihm keine Anhaltspunkte bekannt sind, die einer Einhaltung dieser Grundsätze widersprechen. Einen gleichlautenden Beschluss hat die Generalversammlung gefasst.

Personalien

Im Jahr 2012 haben sich die folgenden personellen Veränderungen in der Zusammensetzung des Verwaltungsrates ergeben.

Zum 31. Juli 2012 endeten die Verwaltungsratsmandate von Herrn Oberbürgermeister Hans Schaidinger und Herrn Professor Dr. Georg Crezelius. Die Nachfolge traten Herr Landrat Dr. Jakob Kreidl und Herr Professor Dr. Christian Rödl jeweils mit Wirkung zum 1. August 2012 an. Herr Schaidinger wird dem Gremium in der Funktion eines stellvertretenden Mitgliedes weiterhin zur Verfügung stehen.

Den Herren Schaidinger und Dr. Crezelius gilt der Dank des Verwaltungsrates für ihre über die zurückliegende Amtszeit geleistete konstruktive Mitarbeit und ihr Wirken für die Bank.

Im Vorstand der BayernLB haben sich im Jahr 2012 keine personellen Veränderungen ergeben. Mit Wirkung zum 31. Januar 2013 ist jedoch Herr Jan-Christian Dreesen aus dem Vorstandsgremium ausgeschieden. Mit Beschlussfassung des Verwaltungsrates vom 23. November 2012 wurde Herr Michael Bücker zum 1. Februar 2013 als dessen Nachfolger in den Vorstand der BayernLB berufen.

Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses 2012

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss der Bank, der Lagebericht und der Konzernlagebericht ebenso wie die Jahresabschlüsse und Lageberichte der BayernLabo und der LBS Bayern (letztere vor deren Ausgliederung) als unselbständige Anstalten der Bank, wurden durch die Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Verwaltungsrat der BayernLB hatte die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers geprüft, bevor er diesen der Generalversammlung zur Bestellung vorschlug.

Nach Abschluss der Prüfungen wurde in jedem Fall ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt. Der Prüfungsausschuss hat die jeweiligen Unterlagen zum Jahres- und Konzernabschluss unter Berücksichtigung der Prüfberichte des Abschlussprüfers und im Gespräch mit diesem ausführlich erörtert. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat dem Verwaltungsrat hierüber in seiner heutigen Sitzung berichtet. Auf Empfehlung des Prüfungsausschusses hat der Verwaltungsrat dem Ergebnis der Prüfungen nach Einsicht der Berichte des Abschlussprüfers und der Jahres- und Konzernabschlussunterlagen sowie eingehender Diskussion mit dem Abschlussprüfer zugestimmt und festgestellt, dass auch nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfungen keine Einwendungen zu erheben sind.

Der Verwaltungsrat stellte in seiner heutigen Sitzung den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Bank fest und billigte den Lagebericht; ebenso billigte er den Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht.

Ferner hat der Verwaltungsrat der Generalversammlung vorgeschlagen, den Vorstand zu entlasten. Die Generalversammlung hat diesem Vorschlag in ihrer heutigen Sitzung zugestimmt.

Dank an Kunden, Vorstand und Mitarbeiter

Der Verwaltungsrat bedankt sich bei allen Kunden und Geschäftspartnern der BayernLB für das im zurückliegenden Geschäftsjahr entgegengebrachte Vertrauen. Er dankt den Mitgliedern des Vorstandes sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BayernLB für die im zurückliegenden, für die Zukunft der Bank entscheidenden Jahr geleistete Arbeit und ihren Einsatz unter äußerst schwierigen Rahmenbedingungen. Als einen nennenswerten Teilerfolg können hier beispielhaft die im November 2012 und Februar 2013 geleisteten Zahlungen an den Freistaat Bayern von insgesamt rund 800 Mio. Euro zur Umsetzung der Verpflichtungen aus der EU-Beihilfeentscheidung genannt werden.

Weiterhin wünscht der Verwaltungsrat viel Erfolg für die zentralen Aufgaben im Jahr 2013, insbesondere mit Blick auf die Herausforderungen, die mit der weiteren Umsetzung der Restrukturierung des Konzerns verbunden sein werden. Der Verwaltungsrat ist zuversichtlich, dass die BayernLB ihre starke Stellung im deutschen Bankenmarkt festigen und ihren erfolgreichen Weg nachhaltig fortsetzen kann.

München, 15. April 2013
Der Verwaltungsrat

Dr. Markus Söder
Staatsminister
Vorsitzender

Lagebericht

Lagebericht

- 12 *Überblick*
- 21 *Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage*
- 28 *Nachtragsbericht*
- 29 *Prognosebericht*
- 32 *Risikobericht*

Überblick

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft ist insgesamt gut durch ein schwieriges Jahr 2012 gekommen. Zwar hat das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt nur noch um 0,7 Prozent zugenommen, nach 3,0 bzw. 4,2 Prozent in den beiden Vorjahren, angesichts zahlreicher Belastungen ist dies aber ein durchaus respektables Ergebnis, das die strukturelle Stärke und hohe Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen unterstreicht. Als Belastung erwiesen sich vor allem die mit 2,5 Prozent um einen halben Prozentpunkt geringere Dynamik der Weltwirtschaft, die tiefe Rezession in mehreren Ländern der Währungsunion und nicht zuletzt die anhaltend hohe Unsicherheit im Zusammenhang mit der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum. So verringerte sich der Vorjahresabstand der gesamtwirtschaftlichen Produktion von 1,2 Prozent im ersten Vierteljahr 2012 auf nur noch 0,4 Prozent im Schlussquartal.

Der Export, mit einem Anteil am Bruttoinlandsprodukt von reichlich der Hälfte die zweitgrößte Komponente der Nachfrage, nahm 2012 real nur noch um 3,7 Prozent zu, halb so stark wie 2011. Dabei profitierten die deutschen Exporteure neben dem hohen technischen Stand ihrer Erzeugnisse von einer guten Präsenz in den Wachstumszentren der Welt, vor allem in Asien. Während die Warenausfuhr in die Länder der Währungsunion, dem mit Abstand größten Kunden, um 2,1 Prozent abgenommen hat, konnten die Lieferungen in Länder außerhalb der Europäischen Union um 8,8 Prozent gesteigert werden.

Die nachlassende Exportdynamik und vor allem die hohe Unsicherheit hinsichtlich der bis zuletzt ungelösten Staatsschuldenkrise im Euro-Raum hinterließen auch tiefe Spuren in der Investitionstätigkeit der Unternehmen, der wichtigsten Triebfeder für Wachstum und Produktivität. So schrumpften die Investitionen der Unternehmen in Maschinen und Anlagen 2012 real um 4,8 Prozent und die in gewerbliche Bauten um 1,8 Prozent. Stabilisierend wirkte hingegen der private Konsum. Dank einer bis zuletzt insgesamt positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt und steigender Einkommen der privaten Haushalte stieg dieser preisbereinigt um 0,6 Prozent. Vor allem deshalb konnte die deutsche Wirtschaft eine dramatische Talfahrt wie in einigen Euro-Ländern vermeiden. Die Konjunktur stützend wirkte daneben der Wohnungsbau, der einen Zuwachs von 0,9 Prozent erzielte. Dabei spielten neben der günstigen Arbeitsmarktlage, steigenden Einkommen und sehr niedrigen Zinsen wohl auch Ängste hinsichtlich des Fortbestands des Euro und der Geldwertstabilität eine Rolle.

Die Erfolgsgeschichte des deutschen Arbeitsmarkts setzte sich 2012 fort. Ende des Jahres waren 41,7 Millionen Personen erwerbstätig, 289.000 mehr als Ende 2011; das war der höchste Stand seit der Wiedervereinigung. Allerdings kam der Rückgang der Zahl der Arbeitslosen bereits im Frühjahr 2012 zum Stillstand; seither ist ein moderater Anstieg zu verzeichnen. Ende 2012 waren 2,9 Millionen Personen arbeitslos gemeldet, 60.000 mehr als Ende 2011. Entgegen weitverbreiteter Inflationsangst hielt sich der Anstieg der Verbraucherpreise im Berichtsjahr mit 2,0 Prozent in engen Grenzen; ohne die stark schwankenden und maßgeblich von Entwicklungen am Weltmarkt beeinflussten Energiepreise verteuerte sich die Lebenshaltung der privaten Haushalte abermals nur um 1,5 Prozent. Auch die mancherorts befürchtete Inflation der Vermögenspreise blieb aus.

Zur positiven Bilanz des Jahres 2012 zählt schließlich, dass in den öffentlichen Haushalten erstmals seit fünf Jahren wieder ein geringer Überschuss erzielt wurde (4,2 Mrd. Euro). Während der Bund und die Länder zusammen noch einen Fehlbetrag von fast 20 Mrd. Euro aufwiesen, verzeichneten insbesondere die Sozialversicherungen einen Überschuss in annähernd gleicher Höhe. Die Vorgaben der Schuldenbremse im Grundgesetz erfüllte der Bund damit schon vier Jahre vor dem gesetzlichen Datum. Gleichwohl kann die Haushaltskonsolidierung angesichts der großen Zukunftsaufgaben, Demografie und soziale Sicherung, Energie und Umwelt sowie Europa, noch nicht als erfüllt betrachtet werden. Dies kommt auch in der trotz Haushaltsüberschuss weiter gestiegenen Staatsschuld zum Ausdruck, die Ende 2012 etwa 82 Prozent gemessen am Bruttoinlandsprodukt oder fast 2,2 Billionen Euro erreichte. Die finanziellen Hilfen für Euro-Länder und Aufwendungen im Zusammenhang mit der Stabilisierung des Finanzsystems erhöhen zwar die Staatsschuld, gehen aber nicht in den Haushaltssaldo ein.

Die Ausleihungen der Banken in Deutschland an Unternehmen und Privatpersonen nahmen im Verlauf von 2012 lediglich um 0,9 Prozent zu, deutlich schwächer als 2011 (2,6 Prozent). Hierin kommt vor allem die geringe Kreditnachfrage zum Ausdruck. Sowohl die regelmäßige Befragung der Kreditinstitute durch die Bundesbank (Bank Lending Survey) als auch die der Unternehmen durch das ifo Institut (Kredithürde) zeigen, dass es bei ausreichender Bonität der Kreditnehmer keine nennenswerten Beschränkungen beim Zugang zu Krediten gibt.

Im zähen Ringen um eine Stabilisierung der Währungsunion sind 2012 große Fortschritte erzielt worden, die ab dem Spätsommer auch an den Finanzmärkten honoriert wurden. Zum einen machten die Krisenländer beträchtliche Fortschritte beim Abbau der staatlichen Neuverschuldung und bei der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, was sich in höheren Exporten und abnehmenden Leistungsbilanzdefiziten niederschlug. Zum anderen wurde die Governance auf EU/EWU-Ebene deutlich gestärkt. Dies kam insbesondere in der Entscheidung zur Bildung einer Bankenunion mit einheitlicher Aufsicht durch die Europäische Zentralbank (EZB) zum Ausdruck. Den Durchbruch brachte die Ankündigung der EZB im Spätsommer, unter Umständen unbegrenzt am Markt für Staatsanleihen zu intervenieren. Spätestens damit wurde für alle Investoren deutlich, dass der Euro nicht zur Disposition steht. Durch zwei langfristige Refinanzierungsgeschäfte (LTRO) hat die EZB überdies die Liquidität im Bankensystem noch einmal deutlich erhöht und so zur Stabilisierung beigetragen.

Die Bewertung des Euro an den Devisenmärkten spiegelte vor allem die im Jahresverlauf wechselnde Einschätzung zur Staatsschuldenkrise im Euro-Raum wider. So wertete der Euro zum Dollar bis Juli 2012 auf 1,23 Dollar ab und erholte sich zum Jahresende auf 1,33 Dollar. Das entsprach etwa dem Stand Ende 2011. Auch der reale Außenwert des Euro, in dem die Wechselkurse zu den Währungen der wichtigsten Handelspartner zusammengefasst sind, schwächte sich bis Juli deutlich ab und war trotz der Erholung danach Ende 2012 noch zwei Prozent niedriger als Ende 2011. Insgesamt hat sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Anbieter im Euro-Raum 2012 verglichen mit den Jahren zuvor deutlich verbessert.

Die angespannte Situation im Euro-Raum ließ die Zinsen in Deutschland 2012 noch einmal deutlich sinken. Grundlage waren die Leitzinssenkungen der EZB im November und Dezember 2011 sowie im Juli 2012 auf ein Rekordtief von 0,75 Prozent (Hauptrefinanzierungssatz). Wegen der vorherrschenden Auffassung, Deutschland sei ein „sicherer Hafen“ im Euro-Raum, fielen die

Renditen langlaufender Staatsanleihen auf 1,2 Prozent im Juli und waren auch Ende 2012 kaum höher. Mit 1,5 Prozent war die Rendite im Jahresdurchschnitt noch einmal einen Prozentpunkt niedriger als 2011 und lag damit deutlich unterhalb der Teuerungsrate (negativer Realzins). Eine länger anhaltende Phase extrem niedriger Zinsen birgt Gefahren für die Stabilität des Finanzsystems und erhöht das Risiko von Fehlinvestitionen.

Am Markt für Pfandbriefe gingen die Risikoprämien zurück. Die geringe Kreditdynamik und die abnehmende Bedeutung der Staatsfinanzierung ließen das Emissionsvolumen 2012 deutlich auf 57 Mrd. Euro abnehmen. Auch bei Unternehmensanleihen (ohne Finanzwerte) waren über alle Laufzeiten fallende Risikoprämien zu verzeichnen. Hier wurde mit 230 Mrd. Euro das zweithöchste Emissionsvolumen seit Einführung des Euro verzeichnet. Der deutsche Aktienmarkt profitierte 2012 ebenfalls von einer zunehmenden Risikoneigung der Investoren. Die Gewinne der DAX-Unternehmen entwickelten sich besser als erwartet. Unter Schwankungen stieg der Leitindex im Jahresverlauf um knapp 30 Prozent. Das war im internationalen Vergleich weit über dem Durchschnitt. Das Pendant im Euro-Raum, der EURO STOXX 50, legte nur um 14 Prozent zu.

Geschäftsmodell und Strategie

Ein wesentlicher Meilenstein für die Bayerische Landesbank, Anstalt des öffentlichen Rechts, München (BayernLB) im Geschäftsjahr 2012 war der Abschluss des Beihilfeverfahrens, welches die Europäische Kommission am 25. Juli 2012 beendet hat und hiermit unter Auflagen die der Bank zu Beginn der Finanzkrise vom Freistaat Bayern gewährten Beihilfen genehmigte. Der Abschluss dieses Verfahrens bedeutet für die BayernLB endgültige Planungssicherheit in Hinblick auf ihr Geschäftsmodell und damit auch für ihre zukünftigen Handlungsmöglichkeiten, um ihren im Rahmen der Neuausrichtung eingeschlagenen Kurs als leistungsfähiger Unternehmens- und Immobilienfinanzierer sowie als zuverlässiger Partner der Sparkassen mit klarem regionalen Fokus auf Bayern und Deutschland konsequent fortsetzen zu können. Zahlreiche der nun im Rahmen der EU-Entscheidung festgehaltenen Verpflichtungen und Maßnahmen, insbesondere zur Verkleinerung der Bank, wurden bereits seit 2009 im direkten Nachgang der Rekapitalisierung durch den Freistaat Bayern umgesetzt. Die in der EU-Entscheidung enthaltenen Verpflichtungen zielen einerseits darauf ab, die bei Ausbruch der Finanzkrise vorübergehend verlorengegangene Lebensfähigkeit der Bank wieder herzustellen und auch künftig nachhaltig zu sichern. Andererseits müssen aber auch die durch die Gewährung der Beihilfen entstandenen Wettbewerbsverzerrungen ausgeglichen werden. Hierzu muss sich die BayernLB von profitablen Geschäftsaktivitäten, einschließlich ganzer Geschäftseinheiten und Beteiligungen an anderen Unternehmen, trennen. Ein externer, unabhängiger Treuhänder (Monitoring Trustee) überwacht im Auftrag der EU-Kommission die Einhaltung der Verpflichtungen.

Die Entscheidung der EU-Kommission sieht folgende wesentliche Eckpunkte vor: Die BayernLB wird insgesamt rund 5 Mrd. Euro Beihilfen bis 2019 an den Freistaat Bayern zurückzahlen. Bei der Durchführung dieser, von der EU-Kommission auferlegten Kapitalrückführung hat die Stabilität der Bank jedoch oberste Priorität. Die hierfür vorzunehmenden Zahlungen an den Freistaat Bayern bedürfen grundsätzlich der Zustimmung der zuständigen Aufsichtsbehörde, derzeit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Durch diesen Mechanismus ist sichergestellt, dass die Bank aus Sicht der Finanzaufsicht stets über eine auskömmliche Eigenkapitalquote

(Core Tier 1) verfügt, um z. B. auch zukünftige Stresstests bzw. Stresssituationen bestehen zu können. Mit den Zahlungen konnte erfreulicherweise bereits im November 2012 begonnen werden. Insbesondere auch um das anspruchsvolle Gesamtrückzahlungsziel von rund 5 Mrd. Euro zu erreichen, wird die Bank noch weiter verkleinert und die Bilanzsumme des BayernLB-Konzerns bis Ende 2015 gegenüber der Ausgangsbasis 2008 um nahezu 50 Prozent reduziert.

Neben der bereits abgeschlossenen Einstellung bzw. dem Abbau bestimmter Geschäftsaktivitäten erfolgt dies hauptsächlich durch die Abgabe bzw. Veräußerung weiterer Beteiligungen. Die BayernLB hat im Jahr 2012 neben der Veräußerung oder Liquidation kleinerer Beteiligungen bereits ihre über die Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin (DKB) gehaltenen Anteile an der DKB Immobilien AG, Berlin veräußert sowie die Abgabe der Bayerischen Landesbausparkasse, München (LBS Bayern) an den Sparkassenverband Bayern, München fristgerecht zum Jahresende 2012 umgesetzt. Der Verkaufsprozess für die Anteile an der GBW AG, München (GBW) läuft seit Oktober 2012. Mit einem Abschluss der Transaktion (Signing) wird im Frühjahr 2013 gerechnet. Der Abbau von Beteiligungen wird auch im Jahr 2013 sowie in den Folgejahren konsequent fortgesetzt.

Die Umsetzung der EU-Verpflichtungen und die weitere Schärfung des fokussierten Geschäftsmodells vor dem Hintergrund des finalen EU-Entscheidung standen als wesentliche strategische Maßnahmen im Jahr 2012 im Vordergrund. Daneben wurden mit der Schaffung der neuen Funktion des Chief Operating Officer mit eigenem Vorstandsressort („Operating Office“) die notwendigen organisatorischen Grundlagen gelegt, um die Bank und ihre Betriebsprozesse zukünftig noch intensiver in Richtung Kundenorientierung auszurichten und eine ressortübergreifende Überprüfung der bestehenden Abläufe durchzuführen.

Im Zentrum des neuen Kerngeschäfts stehen die Begleitung bayerischer und deutscher Privat-, Firmen- und Immobilienkunden, die Zusammenarbeit mit den Sparkassen gleichermaßen als Kunden und als strategische Vertriebspartner sowie die Betreuung der öffentlichen Hand. Neben der Zentrale in München ist die BayernLB auch an den Standorten Nürnberg und Düsseldorf präsent. Das internationale Geschäft der BayernLB konzentriert sich weiterhin auf die Begleitung ihrer deutschen Kunden ins Ausland sowie die Zusammenarbeit mit ausländischen Kunden mit Deutschlandbezug bzw. bei deren Geschäftsaktivitäten mit Deutschlandbezug. Im Ausland ist die BayernLB an den Standorten New York, London, Luxemburg, Mailand und Paris vertreten. In ihrem Kerngeschäft kann und wird die Bank mit Augenmaß und unter genauer Abwägung von Risikogesichtspunkten auch künftig wachsen.

Das Kerngeschäft wurde im Jahr 2012 von folgenden drei Säulen getragen:

- dem Geschäftsfeld „Corporates, Mittelstand & Privatkunden“,
- dem Geschäftsfeld „Immobilien & Sparkassen/Verbund“ (inklusive der öffentlichen Hand) sowie
- dem Geschäftsfeld „Markets“.

Das Geschäftsfeld „Corporates, Mittelstand & Privatkunden“ fokussierte sich auf die überwiegend mittelständisch geprägte bayerische und deutsche Wirtschaft sowie auf deutsche bzw. ausgewählte internationale Großunternehmen mit Deutschlandbezug. Neben der klassischen Kreditfinanzierung liegen die Kernkompetenzen insbesondere auch im Angebot an Exportfinanzierungs- und Leasingprodukten, der Projektfinanzierung sowie der Syndizierung von Krediten bzw.

Platzierung von Unternehmensanleihen und Schuldscheinen. Professionelle Lösungen für den Zahlungsverkehr bzw. die Geldanlage komplettieren die Produktpalette.

Im Geschäftsfeld „Immobilien & Sparkassen/Verbund“ ist das Geschäft mit gewerblichen und wohnwirtschaftlichen Immobilienkunden, mit den Sparkassen als wichtige Kunden und bedeutende Vertriebspartner der BayernLB sowie mit der Öffentlichen Hand gebündelt. Ferner ist u. a. das Förderinstitut Bayerische Landesbodenkreditanstalt, München (BayernLabo) diesem Geschäftsfeld angegliedert.

Das Geschäftsfeld „Markets“ ist innerhalb der BayernLB weltweit zuständig für das Geschäft mit Kapitalmarkt- und Treasury-Produkten, wobei die Aktivitäten in erster Linie auf die Bedürfnisse aus dem Kundengeschäft ausgerichtet sind, für welches „Markets“ als Produktlieferant auftritt. Ebenfalls erfolgt im Geschäftsfeld „Markets“ die ganzheitliche Betreuung von Banken weltweit sowie von institutionellen Geschäftspartnern wie Versicherungen und Investmentgesellschaften.

Die Nicht-Kernaktivitäten sind größtenteils in der bereits seit 2009 bestehenden internen „Restructuring Unit“ (RU) gebündelt.

Beteiligungsportfolio

Durch den konsequenten Beteiligungsabbau trennte sich die BayernLB im Berichtsjahr von weiteren nicht-strategischen Beteiligungen. Die Anzahl der direkten Beteiligungen reduzierte sich dadurch auf 97 (Vj.: 105). Zusätzlich wurde die indirekt über die DKB gehaltene Beteiligung an der DKB Immobilien AG, Berlin veräußert. Integraler Bestandteil der neuen BayernLB ist und bleibt die Beteiligung an der DKB, die sich insbesondere im internetbasierten Privatkundengeschäft seit Jahren erfolgreich zur „Hausbank im Internet“ entwickelt hat.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2012 waren insgesamt 3.471 Mitarbeiter bei der BayernLB beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr sank der Personalstand damit u. a. bedingt durch den Betriebsübergang der LBS Bayern insgesamt um 668 Personen, davon 639 Mitarbeiter im In- und 29 Mitarbeiter im Ausland.

	2012	2011	Veränderung	
			absolut	in %
Mitarbeiterzahlen am Jahresende	3.471	4.139	-668	-16,1
davon				
• Inland	3.179	3.818	-639	-16,7
• Ausland	292	321	-29	-9,0
davon				
• BayernLB ohne BayernLabo und LBS Bayern	3.234	3.216	18	0,6
• BayernLabo	237	235	2	0,9
• LBS Bayern	0	688	-688	-100,0
davon				
• Männer	1.861	2.134	-273	-12,8
• Frauen	1.610	2.005	-395	-19,7
davon				
• Vollzeitbeschäftigte	2.831	3.270	-439	-13,4
• Teilzeitbeschäftigte	640	869	-229	-26,4
durchschnittliche Betriebszugehörigkeit (in Jahren)*	13,9	14,2	-0,3	-2,1
Durchschnittliches Alter (in Jahren)*	42,4	42,2	0,2	0,5

* Die dargestellten Durchschnittswerte beziehen sich auf alle aktiven Mitarbeiter im In- und Ausland einschließlich LBS Bayern (2012: 4.173, davon entfielen zum Zeitpunkt des Betriebsübergangs 702 Mitarbeiter auf die LBS Bayern; 2011: 4.139).

Zum 31. Dezember 2012 waren 127 Nachwuchskräfte bei der BayernLB beschäftigt (Vj.: 118), die sich wie folgt verteilen:

	2012	2011	Veränderung	
			absolut	in %
Nachwuchskräfte am Jahresende in der BayernLB im In- und Ausland	127	118	9	7,6
davon				
• Auszubildende zum/r Bankkaufmann/-frau	31	36	-5	-13,9
• Studenten/-innen in einem berufsintegrierten Studiengang an der Dualen Hochschule	60	47	13	27,7
• Trainees	36	35	1	2,9

640 Mitarbeiter (18,44 Prozent) (Vj.: 869 Mitarbeiter; 21,0 Prozent) befanden sich zum 31. Dezember 2012 in einer Teilzeitbeschäftigung. Die Reduktion ist auf den Betriebsübergang der LBS Bayern zurückzuführen.

Die Fluktuationsquote der Mitarbeiter im In- und Ausland infolge von Arbeitnehmerkündigungen verringerte sich auf 1,6 Prozent (Vj.: 2,2 Prozent inklusive LBS Bayern).

Gesellschaftliche Verantwortung

Nachhaltig wirtschaftlicher Erfolg im Einklang mit gesellschaftlicher Verantwortung ist das erklärte Unternehmensziel der BayernLB. Dieser Verantwortung wird Rechnung getragen. Nachhaltigkeitsmanagement und -berichterstattung sind ebenso selbstverständlicher Bestandteil des unternehmerischen Handelns der BayernLB wie ihr Engagement in den Bereichen Soziales, Bildung und Wissenschaft, Kunst und Kultur.

Soziales

Auch 2012 unterstützte die BayernLB auf vielfältige Weise – z. B. durch die Übernahme von Verwaltungskosten – den gemeinnützigen Verein Sternstunden e.V., München (Sternstunden) der Hilfsprojekte für notleidende Kinder und Jugendliche fördert. Mitarbeiter von BayernLB, BayernLabo und der LBS Bayern halfen ehrenamtlich bei der telefonischen Entgegennahme von Spenden am Sternstundentag. Mit rund 6 Mio. Euro wurde 2012 wieder ein neues Rekord-Spendenergebnis erreicht. Insgesamt konnte Sternstunden 2012 ein Spendenaufkommen von fast 13 Mio. Euro verzeichnen. Seit seiner Gründung 1993 hat der Verein mit einer Gesamtfördersumme von über 150 Mio. Euro mehr als 2.200 Kinderhilfsprojekte unterstützt.

Das Ehrenamt-Programm „Corporate Volunteering“ ging 2012 erfolgreich ins zweite Jahr. Zahlreiche Mitarbeiter nutzten das Angebot, bis zu zwei Arbeitstage für einen freiwilligen Einsatz abzurufen. Sie engagierten sich beispielsweise im Mentoren-Programm bei der gemeinnützigen JOBLINGE AG, München, die zum Ziel hat, arbeitslose Jugendliche für einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu qualifizieren. Die BayernLB unterstützt die Initiative auch finanziell durch Übernahme der Kosten für drei Stipendien.

Die BayernLabo förderte das Sozialprojekt des Vereins „Schüler helfen Leben e.V.“ und bot auch 2012 wieder jungen Menschen die Möglichkeit, sich in der Bank für einen Tag zu engagieren. Ihr Arbeitslohn kommt Projekten in der Jugend- und Bildungsarbeit in Südosteuropa zu. Die LBS Bayern förderte das Projekt „Kleine Entdecker“ und ermöglichte dadurch Kindern einen experimentellen Zugang zu naturwissenschaftlich-technischen Themen.

Kunst und Kultur

Fünf bayerische Sparkassen und Kreissparkassen zeigten 2012 die BayernLB-Wanderausstellung „Gold aus bayerischen Flüssen“. Höhepunkt der Schau ist eine nahezu vollständige Sammlung wertvoller historischer Goldmünzen.

Die Open-Air-Veranstaltung „Klassik am Odeonsplatz“ in München wurde auch 2012 von der BayernLB gefördert. Das etablierte Sommer-Event mit Auftritten des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks und der Münchner Philharmoniker nutzt die Bank zur Kundenbindung.

Bildung und Wissenschaft

2012 ging die erfolgreiche Kooperation zwischen BayernLB und dem Entrepreneurship Center der Ludwig-Maximilians-Universität München ins zweite Jahr. Dabei profitiert die Bank vor allem durch den Ausbau der Branchenexpertise im Bereich Mittelstand und als potenzieller Arbeitgeber durch Kontakt zu talentierten Nachwuchskräften.

Daneben engagierte sich die BayernLB für den von der Universität Augsburg zusammen mit der Technischen Universität München angebotenen Elitestudiengang Finance & Information Management (FIM) und unterstützte damit die praxisnahe Ausbildung und Förderung der Finanzmanager von morgen.

Seit über fünfzehn Jahren prämiert die BayernLB mit dem „Innovationspreis im Gesundheitswesen“ herausragende Ideen im Gesundheitswesen. 2012 lautete das Thema „Herausforderungen des demographischen Wandels – Geriatrie Versorgungstrukturen für morgen“. Der Sonderpreis war dem Thema „Würdevolles Sterben“ gewidmet. Der Innovationspreis ist mit insgesamt 25.000 Euro dotiert.

Mitarbeit in der Finanzplatz München Initiative

Vorrangiges Ziel der Finanzplatz München Initiative (fpmi) ist die Stärkung des Finanzplatzes Bayern, insbesondere München, und eine verbesserte Wahrnehmung des Standorts auch außerhalb Bayerns. Hierzu dienen regelmäßige Gespräche mit Vertretern der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments in Brüssel sowie mit Abgeordneten des Bundestags und Vertretern der Bundesregierung in Berlin. Die fpmi nimmt die Interessen aller Akteure der bayerischen Finanzwirtschaft wahr. Teilnehmer sind u. a. Unternehmen aus der Kredit- und Versicherungswirtschaft, das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie, die Deutsche Bundesbank, die Börse München, Kammern und Wirtschaftsverbände sowie universitätsnahe Forschungsinstitute.

Als Mitglied des Bayerischen Finanz Zentrums fördert die BayernLB dessen Aktivitäten, insbesondere praxisorientierte Projektkooperationen zwischen bayerischen Hochschulen und Finanzdienstleistern, ein Karrierezentrum für den qualifizierten Nachwuchs sowie den Austausch von Wissenschaft und Praxis durch die Organisation von Veranstaltungen. Der sechste Bayerische Finanzgipfel in München zum Thema „Staatsfinanzen, soziale Sicherung, Demographie und Rating – eine Herausforderung für Banken, Versicherungen und Unternehmen“ brachte erneut hochrangige Teilnehmer aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zusammen. Ihr Engagement im Dialogforum Finanzstandort Deutschland (DFD), hat die Bank im vergangenen Jahr aktiv weitergeführt. Die DFD ist die umfassendste Initiative der deutschen Finanzwirtschaft zum Nutzen des Finanzstandorts Deutschland.

Innerbetrieblicher Umweltschutz

Auch wenn die Auswirkungen von Bankprodukten auf die natürliche Umwelt und das Klima letztlich wesentlich stärker zu gewichten sind als die mit dem Geschäftsbetrieb verbundenen Auswirkungen, stellt der innerbetriebliche Umweltschutz eine wichtige Säule des Nachhaltigkeitsmanagements dar. Die BayernLB nimmt somit seit Jahrzehnten ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr und hat ihre innerbetriebliche Umweltleistung kontinuierlich verbessert.

Die Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen erfolgt im Rahmen eines strukturierten Managementsystems, das nach der europäischen Environmental Management and Audit Scheme (EMAS)-Verordnung validiert und seit 2011 nach der internationalen Umweltmanagementnorm ISO 14001 zertifiziert ist. Herzstück des Managementsystems ist die Nachhaltigkeitspolitik, die durch interne

Umweltleitlinien ergänzt, konkretisiert und auf die spezifischen Belange der einzelnen Konzerneinheiten angepasst wird.

Diese Vorgaben bilden den normativen Rahmen zur Berücksichtigung ökologischer Aspekte entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Die Klimaschutzstrategie setzt sich aus den Schritten Vermeidung von Ressourcenverbrauch, Substitution von CO₂-intensiven Energieträgern und Kompensation unvermeidbarer CO₂-Emissionen zusammen. Die Bank arbeitet bereits an fast allen deutschen Standorten klimaneutral.

Nachhaltige Finanzlösungen

Die konsequenten Maßnahmen im innerbetrieblichen Umweltschutz und die vielfältigen sozialen und gesellschaftlichen Aktivitäten finden ihre Ergänzung in einer nachhaltigen Geschäfts- und Produktpolitik, aus der eine breite Palette nachhaltiger Finanzlösungen hervorgeht. So hat die BayernLB beispielsweise für die Sparkassen mit der „Aktion Spendenbond“ ein Konzept entwickelt, mit dem private Anleger in ein festverzinsliches Wertpapier investieren und gleichzeitig gemeinnützige Projekte unterstützen können.

Die Berücksichtigung gesellschaftlich relevanter Aspekte muss auch bei Finanzierungen sichergestellt werden. Vor diesem Hintergrund hat sich die Bank in einer entsprechenden Leitlinie u. a. dazu verpflichtet, keine Geschäfte zu finanzieren, die im Zusammenhang mit Menschenhandel oder ausbeuterischer Kinderarbeit stehen oder gegen die Vorgaben der Umwelt- und Sozialstandards der Weltbank verstoßen.

Die BayernLB möchte ihre Kunden bei der Bewältigung der Herausforderungen sowie bei der Hebung geschäftsrelevanter Potenziale, die sich aus der Energiewende ergeben, begleiten und somit einen wichtigen Beitrag zur erfolgreichen Umsetzung des Energiewendekonzepts leisten. Gleichwohl ist sich die Bank bewusst, dass bei der Realisierung von Projekten in diesem Bereich zum Teil erhebliche ökologische, soziale und gesellschaftliche Risiken auftreten können. Sie ist bestrebt, mögliche negative Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesellschaft durch die Einhaltung von spezifischen, internen Leitplanken und den punktuellen Ausschluss bestimmter Einzelgeschäfte aufgrund inakzeptabler ökologischer und sozialer Risiken zu minimieren (z. B. keine Finanzierung von Projekten zur Gewinnung von Erdöl durch die Ausbeutung von Ölsanden).

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

In einem anspruchsvollen Umfeld konnte die BayernLB das Geschäftsjahr 2012 trotz belastender Einflussfaktoren mit einem deutlich über dem Vorjahr liegenden Jahresergebnis in Höhe von 28 Mio. Euro (Vj.: Jahresfehlbetrag 328 Mio. Euro) abschließen.

Besonders erfreulich entwickelten sich die operativen Geschäftsfelder im Kerngeschäft. Der Umbau zu einer kundenfokussierten Bank sowie die Umsetzung der Verpflichtungen aus der EU-Entscheidung gehen zügig voran. Trotz verkürzter Bilanzsumme entwickelte sich die Ertragslage im Kundengeschäft stabil. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft war moderat. Das Nicht-Kerngeschäft wurde weiterhin konsequent abgebaut. Die vergleichsweise gute Wirtschaftslage in den Kernmärkten, insbesondere in Deutschland, hat diese Entwicklung positiv unterstützt.

Einen wesentlichen Belastungsfaktor stellte trotz fortschreitender strategischer Neuausrichtung die Tochtergesellschaft MKB Bank Zrt., Budapest (MKB) dar. Zur Stützung der Eigenkapitalquote führte die BayernLB im Geschäftsjahr liquiditätsunwirksame Kapitalerhöhungen durch die Umwandlung von Fremdkapital in Eigenkapital in Höhe von 441 Mio. Euro durch. Zum Bilanzstichtag war eine weitere Abschreibung des Beteiligungsbuchwerts um 503 Mio. Euro (Vj.: 576 Mio. Euro) erforderlich.

Auf Basis der Entscheidung der Europäischen Kommission vom 25. Juli 2012 im Verfahren über die 2008/2009 erhaltenen Rettungsbeihilfen durch den Freistaat Bayern erlangte die BayernLB zwar einerseits die erforderliche Planungssicherheit für die Umsetzung und Fortentwicklung des Geschäftsmodells, andererseits sind bis zum Jahr 2019 erhaltene Beihilfen in Höhe von rund 5 Mrd. Euro an den Freistaat Bayern zurückzuzahlen. Die Geschäftsjahre 2010 und 2011 betreffende und bereits in den vergangenen Jahren zurückgestellte Zahlungen von jeweils 120 Mio. Euro wurden im November 2012 an den Freistaat Bayern geleistet. Weitere Beihilferückzahlungen in Höhe von 571 Mio. Euro wurden im Jahresabschluss 2012 berücksichtigt, so dass insgesamt bereits 811 Mio. Euro Beihilferückzahlungen aufwandswirksam erfasst wurden.

Zudem belasteten Zuführungen zu Pensionsrückstellungen in Höhe von 133 Mio. Euro, die im Zusammenhang mit dem Urteil des Bundesarbeitsgerichts (BAG) vom 15. Mai 2012 zum Versorgungssystem der BayernLB im Inland stehen, das Ergebnis.

Ein positiver Effekt in Höhe von 282 Mio. Euro ergab sich aus dem Verkauf der Bayerische Landesbausparkasse, München (LBS Bayern) an den Sparkassenverband Bayern, München, der infolge der EU-Entscheidung vom 25. Juli 2012 erforderlich war.

Insgesamt schloss das Geschäftsjahr 2012 mit einem positiven Betriebsergebnis in Höhe von 63 Mio. Euro (Vj.: negatives Betriebsergebnis von 97 Mio. Euro) ab.

Aus dem im Geschäftsjahr 2012 erwirtschafteten Ergebnis wurden sämtliche verbliebenen Verpflichtungen aus Genussrechtsverbindlichkeiten erfüllt. Darüber hinaus erfolgte im Rahmen der Umsetzung der Verpflichtungen aus der Entscheidung der EU-Kommission eine vollständige Wiederauffüllung der stillen Einlagen in Höhe von 455 Mio. Euro. Zur Wiederauffüllung der stillen Einlagen wurden Kapitalrücklagen in Höhe von 438 Mio. Euro (Vj.: 215 Mio. Euro) aufgelöst.

Die Vermögenslage war hauptsächlich durch das Kreditgeschäft geprägt. Während sich das Interbankengeschäft und die Auslandsaktivitäten abermals reduzierten, konnte das Kundenkreditgeschäft in den Kernbereichen erneut ausgebaut werden.

Die Finanzlage war im gesamten Berichtsjahr geordnet, die Zahlungsfähigkeit jederzeit gegeben. Die Eigenkapitalausstattung stellte sich mit einer Eigenmittelquote von 23,7 Prozent (Vj.: 20,9 Prozent) unverändert sehr solide dar. Insgesamt war die wirtschaftliche Lage stabil.

Im Folgenden werden die wesentlichen Entwicklungen im Geschäftsjahr 2012 und ihre Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage dargestellt.

Ertragslage

in Mio. EUR	1.1.–31.12.2012	1.1.–31.12.2011	Veränderung in %
Zinsüberschuss	1.672	1.611	3,8
Provisionsüberschuss	175	159	10,3
Rohertrag	1.847	1.770	4,4
Personalaufwand	–521	–360	44,7
Sachaufwand	–404	–374	8,0
Verwaltungsaufwand	–926	–735	26,0
Nettoergebnis des Handelsbestands	152	–50	–
Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen, Erträge und Steuern	229	–190	–
Risikovorsorge	–9	–162	– 94,5
Bewertungsergebnis	–1.231	–730	68,7
Operatives Ergebnis (Betriebsergebnis)	63	–97	–
Außerordentliches Ergebnis	–8	–5	51,6
Ertragsteuern	–27	–225	– 87,9
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	28	–328	–
Entnahmen aus der Kapitalrücklage	438	215	> 100,0
Entnahmen aus Genussrechtskapital	–	11	–
Entnahmen aus Einlagen stiller Gesellschafter	–	102	–
Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals	–10	–	–
Wiederauffüllung der Einlagen stiller Gesellschafter	–455	–	–
Bilanzgewinn	–	–	–

Aus rechnerischen Gründen können in dieser und in den nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen auftreten.

Trotz reduzierter Forderungsbestände und anhaltendem schwierigen Marktumfeld, welches von einem sinkenden Zinsniveau geprägt war, entwickelte sich der Zinsüberschuss mit 1.672 Mio. Euro stabil und lag sogar leicht über Vorjahresniveau (Vj.: 1.611 Mio. Euro). Das Zinsergebnis wurde durch die Ausschüttung für Genussrechtsverbindlichkeiten für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 in Höhe von 47 Mio. Euro (Vj.: 0 Mio. Euro) belastet. Die Erträge aus Gewinngemeinschaften stiegen hauptsächlich bedingt durch die positive Entwicklung der Tochtergesellschaft DKB um 131 Mio. Euro an.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich auf 175 Mio. Euro (Vj.: 159 Mio. Euro). Dies ist insbesondere auf die deutlich geringeren Gebühren an den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) von 2 Mio. Euro (Vj.: 32 Mio. Euro) nach Fälligkeit der garantierten Anleihe im Januar 2012 zurückzuführen. Während sich die Netto-Erträge aus dem Kreditgeschäft im Inland gegenüber dem Vorjahr positiv entwickelten, war in den Auslandsniederlassungen in Folge der reduzierten Auslandsaktivitäten ein Rückgang zu verzeichnen.

Der Verwaltungsaufwand ist insgesamt von 735 Mio. Euro auf 926 Mio. Euro gestiegen. Dabei erhöhte sich der Personalaufwand im Wesentlichen bedingt durch die Sonderbelastungen in Verbindung mit dem BAG-Urteil zum Versorgungssystem um 44,7 Prozent auf 521 Mio. Euro. Der Sachaufwand nahm um 8,0 Prozent auf 404 Mio. Euro zu. Dies ist im Wesentlichen durch einen Anstieg der IT-Kosten aufgrund einer erhöhten Projektanzahl sowie außerplanmäßige Immobilienabschreibungen zurückzuführen. Eine teilweise Kompensation erfolgte durch gesunkene Rechts- und Beratungskosten.

Das Nettoergebnis des Handelsbestands belief sich auf 152 Mio. Euro (Vj.: –50 Mio. Euro). Die Auflösung des Bewertungsabschlags für kontrahentenspezifische Bonitätseffekte bei OTC-Derivaten bewirkte im Geschäftsjahr einen Ergebniseffekt von 37 Mio. Euro (Vj.: –50 Mio. Euro). Zudem waren im Geschäftsjahr bei dem nach § 340e HGB zu bildenden Risikoabschlag für den Handelsbestand Auflösungen in Höhe von 41 Mio. Euro (Vj.: Zuführungen –41 Mio. Euro) zu verzeichnen. Die Erträge aus dem kundenbezogenen Wertpapier- und Derivatehandel entwickelten sich positiv und stiegen auf 66 Mio. Euro (Vj.: 7 Mio. Euro) an.

Das Sonstige Ergebnis (Saldo der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge sowie der Sonstigen Steuern) fiel mit 229 Mio. Euro erheblich besser aus als das mit Sonderbelastungen geprägte Vorjahr (Vj.: –190 Mio. Euro). Die deutlich positive Entwicklung resultierte vor allem aus dem Ergebniseffekt durch den Verkauf der LBS Bayern (282 Mio. Euro). Die deutsche Bankenabgabe betrug aufgrund des Jahresfehlbetrags 2011 im Geschäftsjahr 3 Mio. Euro (Vj.: 61 Mio. Euro).

Die Cost-Income-Ratio (CIR)¹ reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr auf 41,5 Prozent (Vj.: 48,0 Prozent).

Der Risikovorsorgeaufwand verringerte sich auf 9 Mio. Euro (Vj.: 162 Mio. Euro). Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ergab sich insgesamt ein Ertrag in Höhe von 27 Mio. Euro (Vj.: Aufwand 18 Mio. Euro). Die Nettozuführungen zur Einzelrisikovorsorge im Kreditgeschäft betrugen 96 Mio. Euro (Vj.: 171 Mio. Euro). Pauschalwertberichtigungen konnten in Höhe von 45 Mio. Euro aufgelöst werden (Vj.: 78 Mio. Euro). Die Risikovorsorge für Wertpapiere der Liquiditätsreserve belief sich auf 78 Mio. Euro (Vj.: Aufwand 66 Mio. Euro). Dies ist insbesondere auf positive Ergebniseffekte (Zuschreibungen und Realisierungen) infolge von Rückflüssen aus eigenen Emissionen und der Auflösung von Drohverlustrückstellungen zurückzuführen. Zudem gingen die Abschreibungen auf Wertpapiere gegenüber dem Vorjahr erheblich zurück. Zur Generierung von hartem Kernkapital wurden 581 Mio. Euro aus der Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB aufgelöst und in selber Höhe dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zugeführt.

¹ CIR = Verwaltungsaufwand/(Rohertrag + Nettoergebnis des Handelsbestands + Saldo der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge)

Das Bewertungsergebnis belief sich insgesamt auf –1.231 Mio. Euro (Vj.: –730 Mio. Euro). Das hohe negative Wertpapierergebnis von –705 Mio. Euro (Vj.: –121 Mio. Euro) enthält – auf Basis der Entscheidung der EU-Kommission – Aufwendungen für Zahlungen an den Freistaat Bayern in Höhe von 645 Mio. Euro (Vj.: 193 Mio. Euro). Sie betreffen Beihilferückzahlungen und Prämien, die im Zusammenhang mit der im Dezember 2008 erhaltenen Garantie über 4,8 Mrd. Euro zur Absicherung des ABS-Portfolios („Umbrella“) stehen. Im Beteiligungsergebnis von –526 Mio. Euro (Vj.: –608 Mio. Euro) sind Abschreibungen des Beteiligungsbuchwerts der ungarischen Tochtergesellschaft MKB in Höhe von 503 Mio. Euro (Vj.: 576 Mio. Euro) enthalten.

Insgesamt ergab sich im Geschäftsjahr 2012 trotz erheblicher negativer Sondereffekte ein operatives Ergebnis (Betriebsergebnis nach Risikovorsorge/Bewertung) in Höhe von 63 Mio. Euro (Vj.: –97 Mio. Euro).

Die Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity – RoE)² im Geschäftsjahr 2012 belief sich auf 1,9 Prozent (Vj.: negativer Wert). Als zentrale Steuerungsgröße auf Konzernebene wird der Economic Value Added (EVA) verwendet.

Das außerordentliche Ergebnis betrug –8 Mio. Euro (Vj.: –5 Mio. Euro).

Der Ertragsteueraufwand für das Geschäftsjahr 2012 ist mit 27 Mio. Euro (Vj.: 225 Mio. Euro) ausgewiesen.

Für das Geschäftsjahr 2012 ergab sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 28 Mio. Euro (Vj.: Jahresfehlbetrag 328 Mio. Euro).

In den Geschäftsjahren 2009 und 2011 hat die BayernLB die stillen Einlagen und Genussrechtsverbindlichkeiten zum Verlustausgleich herangezogen. Entsprechend den vertraglichen Regelungen ergaben sich dadurch zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 Wiederauffüllungsansprüche bei stillen Einlagen in Höhe von 455 Mio. Euro und bei Genussrechten in Höhe von 10 Mio. Euro.

Aus dem im Geschäftsjahr 2012 erwirtschafteten Ergebnis wurden sämtliche verbliebenen Verpflichtungen aus Genussrechtsverbindlichkeiten erfüllt. Neben der vollständigen Wiederauffüllung wurden die vollständige Bedienung der Nachzahlungsansprüche für 2011 in Höhe von 23 Mio. Euro sowie die vollständige laufende Ausschüttung auf Genussrechtsverbindlichkeiten in Höhe von 23 Mio. Euro vorgenommen.

Darüber hinaus erfolgte eine vollständige Wiederauffüllung der stillen Einlagen. Ausschüttungen auf stille Einlagen werden nicht vorgenommen, da hierzu keine vertragliche Verpflichtung besteht. Zukünftig verbleiben vertragliche Nachzahlungsansprüche von Zinsen auf stille Einlagen für die Jahre 2008 bis 2012 in Höhe von 37 Mio. Euro. Nachzahlungen erfolgen nur während der Laufzeit der Instrumente, sofern dadurch kein Bilanzverlust entsteht oder erhöht wird. Zur Wiederauffüllung der stillen Einlagen werden Kapitalrücklagen in Höhe von 438 Mio. Euro aufgelöst. Das Bilanzergebnis wird mit Null ausgewiesen.

² $RoE = \frac{\text{Operatives Ergebnis} + \text{Teilgewinnabführung} + \text{Veränderung des Fonds für allgemeine Bankrisiken (ohne Umbuchung 581 Mio. Euro im Jahr 2012 von § 340f HGB- in § 340g HGB-Reserven)}}{\text{durchschnittliches, maßgebliches bilanzielles Eigenkapital} + \text{durchschnittlicher Fonds für allgemeine Bankrisiken}}$

Finanz- und Vermögenslage

Im Geschäftsjahr 2012 waren sowohl die Bilanzsumme als auch das Geschäftsvolumen rückläufig:

in Mrd. EUR	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Bilanzsumme	231,9	256,7	- 9,7
Geschäftsvolumen*	263,3	293,7	-10,4

* Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

Die Bilanzsumme ging insgesamt um 9,7 Prozent auf 231,9 Mrd. Euro zurück. Entsprechend reduzierte sich auch das Geschäftsvolumen. Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen verminderten sich ebenfalls insgesamt um 15,1 Prozent auf 31,4 Mrd. Euro. Diese Entwicklung spiegelt das neu ausgerichtete, auf eine Verringerung des Bilanzvolumens zielende Geschäftsmodell wider.

Durch die Veräußerung der LBS Bayern zum 31. Dezember 2012 sind die Bilanzzahlen der LBS Bayern nicht mehr im vorliegenden Jahresabschluss enthalten. Insgesamt sind die Auswirkungen hieraus von untergeordneter Bedeutung. Soweit in einzelnen Posten die Vergleichbarkeit zum Vorjahr erschwert würde, wurden die Vorjahreszahlen für die Kommentierung um den Anteil der LBS Bayern bereinigt.

Aktivgeschäft

in Mrd. EUR	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Kreditvolumen*	145,4	162,1	-10,3
Forderungen an Kreditinstitute	48,7	56,5	-13,8
Forderungen an Kunden	84,1	91,7	-8,3
Wertpapiere	43,3	47,7	-9,2
Handelsbestand	43,1	48,7	11,5

* Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden zuzüglich Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen

Das Aktivgeschäft der Bank hat sich weiter reduziert. Die Entwicklung der Forderungen unterstreicht die strategische Neuausrichtung der Bank als Kundenbank mit Fokus auf deutsche sowie ausgewählte internationale Adressen.

Die Forderungen an Kreditinstitute waren – wie auch bereits in den Vorjahren – rückläufig und verringerten sich von 56,5 Mrd. Euro auf 48,7 Mrd. Euro. Dabei ging sowohl das Geschäft mit nationalen als auch mit internationalen Kreditinstituten zurück. Im Dezember 2012 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Klagenfurt angekündigt, auf ausgereichte Refinanzierungskredite entfallende Zins- und Tilgungsleistungen bis auf weiteres nicht mehr zu entrichten, da diese seit 2008 ausgereichten Kredite als Eigenkapital ersetzend einzustufen seien. Auf Basis aller vorliegenden Informationen und mehrerer gutachterlicher Stellungnahmen ist die BayernLB überzeugt, dass die Zins- und Tilgungsleistungen auch weiterhin vereinbarungsgemäß zu entrichten sind. Die BayernLB hat deshalb zur Wahrung ihrer Rechtsposition eine entsprechende Feststellungsklage beim Landgericht München eingereicht und erwartet, dass dieser Klage in vollem Umfang stattgegeben wird.

Bereinigt um den Anteil der LBS Bayern verringerten sich die Forderungen an Kunden insgesamt um 2,7 Prozent auf 84,1 Mrd. Euro (Vj.: bereinigt 86,4 Mrd. Euro). Während sich die Forderungen an inländische Kunden erfreulicherweise um 3,0 Prozent auf 57,5 Mrd. Euro erhöht haben, reduzierten sich die Forderungen an ausländische Kreditnehmer strategiekonform um 13,1 Prozent auf 26,6 Mrd. Euro.

Der Wertpapierbestand sank von 47,7 Mrd. Euro auf 43,3 Mrd. Euro, was insbesondere auf Fälligkeiten und Tilgungen von Wertpapieren des ABS-Portfolios zurückzuführen ist.

Beim Handelsbestand, der überwiegend aus Zinsderivaten und Anleihen bzw. Schuldverschreibungen besteht, kam es im Wesentlichen bedingt durch einen Abbau der Schuldverschreibungen zu einem Rückgang von 48,7 Mrd. Euro auf 43,1 Mrd. Euro.

Refinanzierung

Die BayernLB konnte den moderaten Finanzierungsbedarf im Jahr 2012 wiederum planmäßig und zu vergleichsweise günstigen Kosten decken bzw. übererfüllen. Im Fokus der Refinanzierungssteuerung steht die weitere Verbesserung der Qualität und Zusammensetzung der Passivseite.

Die anhaltende massive Unterstützung durch die Notenbanken führte im Laufe des Geschäftsjahres 2012 zu einer signifikanten Erholung der Kapitalmärkte, einhergehend mit einer deutlichen Einengung der Spreads und einer breiten Belebung der Emissionstätigkeit. Die BayernLB konnte hiervon profitieren und refinanzierte 2012 wiederum bewusst über Bedarf.

Die wesentlichen Posten der Passivseite stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

in Mrd. EUR	BayernLB		
	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	57,6	59,8	-3,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	43,1	51,0	-15,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	64,4	79,0	-18,5
Handelsbestand	37,2	36,7	1,4

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten kam es zu einem Rückgang von 59,8 Mrd. Euro auf 57,6 Mrd. Euro. Bereinigt um den Anteil der LBS Bayern stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stichtagsbezogen um 4,2 Prozent auf 43,1 Mrd. Euro (Vj.: bereinigt 41,4 Mrd. Euro).

Die verbrieften Verbindlichkeiten verringerten sich strategiekonform – insbesondere wegen einem Rückgang der Schuldverschreibungen und der öffentlichen Pfandbriefe – von 79,0 Mrd. Euro auf 64,4 Mrd. Euro. Hypothekendarlehen blieben dagegen im Bestand stabil.

Der Handelsbestand stieg leicht um 0,5 Mrd. Euro auf 37,2 Mrd. Euro an.

Für weitere Ausführungen zum Liquiditätsmanagement und zur Liquiditätssituation wird auf den Risikobericht verwiesen.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der BayernLB war im Geschäftsjahr 2012 trotz des herausfordernden Umfelds insgesamt geordnet.

Kapitalausstattung

Das bilanzielle Eigenkapital belief sich mit 13,0 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau (Vj.: 13,0 Mrd. Euro). Der Erhöhung der Einlagen stiller Gesellschafter von 4,3 Mrd. Euro auf 4,8 Mrd. Euro steht eine Reduzierung der Kapitalrücklagen von 4,5 Mrd. Euro auf 4,0 Mrd. Euro gegenüber.

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach KWG

Die Risikopositionen, die neben den Risikoaktiva und dem operationellen Risiko auch die Markt- risikopositionen umfassen, werden auf Basis der Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelt. Die Kernkapitalquote betrug gemäß Meldung zum 31. Dezember 2012 solide 17,5 Prozent (Vj.: 14,9 Prozent), die Gesamtkennziffer 23,7 Prozent (Vj.: 20,9 Prozent).

in Mrd. EUR	31.12.2012	31.12.2011
Risikopositionen gemäß SolvV	71,8	85,8
Eigenmittel	17,0	17,9
• davon Kernkapital	12,5	12,8
Gesamtkennziffer nach Meldung	23,7 %	20,9 %
Kernkapitalquote nach Meldung	17,5 %	14,9 %

Der Anstieg der Kapitalquoten erklärt sich primär durch den deutlichen Rückgang der Risikopositionen, auch wenn sich gleichzeitig die Eigenmittel geringfügig reduziert haben. Der Rückgang der Eigenmittel ist zum einen auf Jahresabschlusseffekte aus dem Geschäftsjahr 2011, welche aufgrund von regulatorischen Vorschriften erst im Geschäftsjahr 2012 berücksichtigt wurden, und zum anderen auf Effekte, die im Zusammenhang mit dem teilweisen Rückerwerb einer USD-Hybridanleihe stehen, zurückzuführen.

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Geschäftsjahres verbesserte sich die Kernkapitalquote auf 18,4 Prozent (Vj.: 14,6 Prozent) und die Eigenmittelquote auf 24,2 Prozent (Vj.: 20,8 Prozent).

Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2012 ergaben sich folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung für die BayernLB:

Der seitens der EU-Kommission geforderte Verkauf von Beteiligungen wird auch 2013 fortgesetzt. Im Januar 2013 veräußerte die BayernLB ihre Beteiligung in Höhe von rund zwei Prozent an der Deutsche Lufthansa AG, Köln. Zum 31. Januar 2013 startete der Verkaufsprozess zur vollständigen Abgabe der Banque LBLux S.A., Luxemburg (LBLux). Der Vorstand der BayernLB hat Ende Januar 2013 beschlossen, die Niederlassung Luxemburg zum 31. Dezember 2013 zu schließen.

Mit Beschluss der Europäischen Kommission vom 5. Februar 2013 wurde der in englischer Sprache abgefasste Beschluss der EU-Kommission vom 25. Juli 2012 durch eine deutsche Fassung ersetzt, die nun die verbindliche Fassung der Beihilfeentscheidung darstellt. Inhaltlich entspricht die Fassung vom 5. Februar 2013 der früheren Fassung vom Juli 2012.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2013 wurde infolge der Entscheidung der EU-Kommission die Zweckeinlage und das aus der Einbringung des Zweckvermögens geschaffene Kapital in eine neue stille Beteiligung überführt. Die Maßnahme dient der Sicherung von hartem Kernkapital auch unter den kommenden Kapitalanforderungen gemäß CRR/CRD IV.

Weitere Vorgänge von wesentlicher Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres 2012 sind nicht aufgetreten.

Prognosebericht

Die im Folgenden dargelegten Prognosen über die Entwicklung der BayernLB in den Jahren 2013 und 2014 können wesentlich von den tatsächlichen Ergebnissen abweichen, wenn eine der nachfolgend genannten oder andere Unsicherheiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen. Die BayernLB übernimmt keine Verpflichtung, die Prognosen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse im Prognosezeitraum zu aktualisieren.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Winterhalbjahr 2012/2013 hat die Konjunktur in Deutschland und im Euro-Raum die Talsohle erreicht. Die Belebung wird aber verhalten ausfallen, sodass im Jahresdurchschnitt 2013 für Deutschland nur ein Wachstum von 0,5 Prozent zu erwarten ist. Für den Euro-Raum ergibt sich aufgrund der anhaltenden Rezession im Süden der Währungsunion bestenfalls Stagnation. Zwar bietet ein höheres Wachstum in den aufstrebenden Ländern in Asien und in Lateinamerika der deutschen Exportwirtschaft Chancen, die anhaltende Schwäche der meisten europäischen Absatzmärkte kann dadurch aber nicht ausgeglichen werden. Insgesamt wird die Exportdynamik daher 2013 weiter abnehmen. Folglich werden die Unternehmen ihre Investitionen abermals nicht ausweiten. Stabilisierend für die deutsche Konjunktur wirken auch 2013 der private Konsum und der Wohnungsbau. Eine noch moderat zunehmende Beschäftigung und höhere Lohnabschlüsse sorgen für steigende Einkommen, die Finanzierungsbedingungen bleiben günstig. Gleichzeitig sollte der Preisauftrieb etwas schwächer ausfallen.

Die Risiken für 2013 liegen zum einen im weltwirtschaftlichen Umfeld. Die amerikanische Führung macht nur geringe Fortschritte bei der Haushaltskonsolidierung, sodass das Vertrauen in den Dollar geschwächt werden könnte. Daneben schwelt der Konflikt um das iranische Atomprogramm weiter und könnte im ersten Halbjahr eskalieren. Im Euro-Raum erfordert die Überwindung der Staatsschuldenkrise auch 2013 erhebliche Anstrengungen der Regierungen der Krisenländer bei der Haushaltssanierung und der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit. Zusätzlich muss die Stärkung der Governance auf EU/EWU-Ebene fortgesetzt werden, nicht zuletzt um die Europäische Zentralbank aus ihrer schwierigen Lage zu befreien. Bleiben größere Störungen aus, sollte die Rendite deutscher Staatsanleihen im Jahresverlauf anziehen und gegen Jahresende zwei Prozent erreichen. Der deutsche Aktienmarkt hat ausgehend von einer konservativen Bewertung ein mäßiges Potenzial.

Entwicklung der BayernLB

Mit dem im Sommer 2012 nach über drei Jahren abgeschlossenen EU-Beihilfeverfahren wurde ein elementarer Grundstein gelegt, um die bereits weit fortgeschrittene strategische Neuausrichtung der BayernLB unter zumindest aus diesem Gesichtspunkt gesicherten Rahmenbedingungen fortsetzen bzw. gar abschließen zu können. Eine der wesentlichsten Verpflichtungen für die BayernLB ist die Auflage zur Rückführung von rund fünf Mrd. Euro Kapital an den Freistaat Bayern bis spätestens 2019. Dies wird unverkennbar Konsequenzen für die Entwicklung der BayernLB in den kommenden Jahren haben. Einschließlich des Jahresabschlusses 2012 wurden hierfür bereits mehr als 800 Mio. Euro aufwandswirksam erfasst.

Auch in den Jahren 2013 und 2014 wird die Weiterentwicklung bzw. Stärkung der Säulen des fokussierten Geschäftsmodells der BayernLB unter Beachtung der begrenzten strategischen Freiheitsgrade aufgrund der EU-Verpflichtungen fortgesetzt. Hierzu erfolgt die konsequente Trennung des künftigen

Kern- und Nicht-Kerngeschäfts der BayernLB, welche gegebenenfalls auch ablauforganisatorische Anpassungen erforderlich macht.

In ihrem Kerngeschäft kann und wird die Bank mit Augenmaß und unter genauer Abwägung von Risikogesichtspunkten auch künftig wachsen. Im Zentrum des neuen fokussierten Geschäftsmodells stehen weiterhin die Geschäftsfelder „Corporates & Mittelstand“, „Immobilien & Sparkassen/Verbund“ (inklusive der Öffentlichen Hand) sowie „Markets“. Insbesondere in den Geschäftsfeldern „Corporates & Mittelstand“ sowie „Immobilien & Sparkassen/Verbund“ strebt die BayernLB 2013 eine weitere Verbesserung ihrer Ausrichtung als regionale Kundenbank an.

Im Zuge einer Neusegmentierung ab 1. Januar 2013 wird die Bank sowohl in ihrer Berichterstattung als auch in ihrer organisatorischen Aufstellung sämtliche Geschäftsaktivitäten, die nicht mehr zum neuen Geschäftsmodell passen und im Zuge der Neuausrichtung eingestellt oder veräußert werden sollen, in einem neuen Segment Nicht-Kerngeschäft „Non Core Unit“ (NCU) zusammenfassen. Eine Vielzahl dieser Aktivitäten ist derzeit in der bereits seit 2009 bestehenden internen „Restructuring Unit“ (RU) gebündelt, welche vollständig in der neuen NCU aufgehen wird. Ferner zählen zur NCU auch alle Beteiligungen, von denen sich die BayernLB entsprechend der EU-Verpflichtungen trennen muss, u. a. MKB sowie LBLux.

Darüber hinaus werden 2013 und in den Folgejahren verstärkte Anstrengungen unternommen, um auch die Kostenstrukturen und Betriebsabläufe auf das neue Geschäftsmodell und die Kundenfokussierung auszurichten. In diesem Rahmen ist eine intensive bereichsübergreifende Überprüfung der bestehenden Arbeits- und Produktionsprozesse vorgesehen. Um dauerhaft im Wettbewerb agieren und bestehen zu können, wurde im Herbst 2012 ein eigenes Vorstandsressort („Operating Office“) eingerichtet, das sich künftig diesen Aufgaben widmen wird.

Neben der operativen Planerreicherung als unbedingte Voraussetzung für die Einhaltung der Rückzahlungsaufgaben der EU-Kommission, steht 2013/2014 auch weiterhin die Restrukturierung der Tochtergesellschaft MKB im Fokus. Die anhaltend schwierige wirtschaftliche Situation sowie die Folgen bereits getätigter bzw. noch kommender regulatorischer Eingriffe der ungarischen Regierung werden allerdings voraussichtlich auch in kommenden Jahren den Restrukturierungsprozess der MKB beeinflussen.

Neben der Einhaltung der EU-Verpflichtungen steht die BayernLB als national systemrelevant eingestufte Bank vor der weiteren Herausforderung, die zunehmenden regulatorischen Vorgaben zahlreicher nationaler wie internationaler Aufsichtsbehörden zu erfüllen. Für 2013 steht dabei insbesondere, wie für andere Banken auch, die Erstellung eines umfassenden Sanierungsplans gemäß den Vorgaben der „Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen“ (MaSan) im Vordergrund.

Die juristische Aufarbeitung der Ursachen und Verantwortlichkeiten für die in der Vergangenheit eingetretenen hohen Verluste aus den Themenkomplexen Erwerb der Hypo Group Alpe Adria, Klagenfurt und ABS-Investments wird die BayernLB wie bereits in den vergangenen Geschäftsjahren voraussichtlich auch in den Jahren 2013 und 2014 weiter beschäftigen.

Trotz der dargestellten Herausforderungen insbesondere bezüglich der Umfeldbedingungen, Rückzahlungsverpflichtungen und regulatorischen Vorgaben ist die BayernLB insgesamt zuversichtlich, dass mit der aus EU-Perspektive erreichten Planungssicherheit, dem bereits weitestgehend umge-

setzten neuen Geschäftsmodell und den nun forcierten Effizienzsteigerungen die notwendigen Voraussetzungen vorliegen, um die ambitionierten Ziele in ihrer Gesamtheit zu erreichen. Allerdings lassen sich die noch immer volatilen Rahmenbedingungen im sechsten Jahr einer globalen Finanzkrise nicht sicher vorhersagen. Bei einer Veränderung der zu Grunde gelegten Annahmen in Bezug auf die Rahmenbedingungen sind daher entsprechende Auswirkungen auf die BayernLB und ihre Vermögens-, Finanz- und Ertragssituation naturgemäß nicht auszuschließen.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Auf Basis der Entscheidung der Europäischen Kommission wird sich die BayernLB 2013 und 2014 auf ihr Kundengeschäft fokussieren und im genehmigten Rahmen wachsen. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, insbesondere in Deutschland, sollten dies ermöglichen, wenngleich zusätzliche Risikovorsorgeaufwendungen bei einer möglichen konjunkturellen Eintrübung erforderlich werden könnten. Durch das schwierige wirtschaftliche Umfeld im ost- und südosteuropäischen Raum, aber auch durch staatliche Eingriffe wie z. B. die ergebnisunabhängige und extrem hohe Bankenabgabe in Ungarn, sind weitere Belastungen aus der Beteiligung an der Tochtergesellschaft MKB nicht auszuschließen.

Neben dem Ausbau der Geschäftsaktivitäten stehen Effizienzsteigerungsmaßnahmen zur Senkung der Verwaltungsaufwendungen bei der BayernLB im Vordergrund. Durch beide Maßnahmen, Erlössteigerungen auf der einen Seite und die Reduzierung von Aufwendungen auf der anderen Seite, wird eine nachhaltige Erhöhung der Profitabilität angestrebt.

Zugleich sollen die Nicht-Kernaktivitäten weiterhin zügig abgebaut werden. Dies ist auch erforderlich um Kapital freizusetzen, das zur Erfüllung des ambitionierten Rückzahlungsplans benötigt wird. Die Verpflichtung, die Konzernbilanzsumme bis Ende 2015 um nahezu 50 Prozent gegenüber der Ausgangsbasis 2008 zu reduzieren, wird auch entsprechende Auswirkungen auf die Bilanzsumme der BayernLB haben.

Angesichts relativ hoher Passivüberhänge geht die BayernLB für 2013 von einem Refinanzierungsbedarf aus, der sich auf dem Niveau des Vorjahres bewegen wird. Im Fokus der Refinanzierungssteuerung wird die weitere Verbesserung der Qualität und Zusammensetzung der Passivseite stehen. Aufgrund des stabilen Liquiditätsüberhangs und in Erwartung des Fortbestandes der substantiell verbesserten Kapitalmarktverhältnisse wird 2013 und auch 2014 nicht von einer Belastung der Liquiditäts- bzw. Refinanzierungs-Situation ausgegangen.

Insgesamt ist die BayernLB zuversichtlich, auf dem eingeschlagenen Weg auch 2013 und 2014 erfolgreich voranzukommen, um die im Rahmen des Beihilfeverfahrens von der EU-Kommission auferlegten, ambitionierten Ziele erfüllen zu können. Voraussetzung für das erwartete positive Jahresergebnis ist jedoch, dass sich aus dem wirtschaftlichen Umfeld, insbesondere aus der Eurozone sowie der Weltwirtschaft keine unerwartet negativen Einflüsse von erheblicher Tragweite ergeben. Auch weitere schwerwiegende regulatorische Eingriffe könnten die Planungen der Bank beeinflussen.

Zur voraussichtlichen künftigen Entwicklung der Risikosituation wird ergänzend auf das entsprechende Kapitel im Risikobericht verwiesen.

Risikobericht

Grundlagen

Dieser Risikobericht berücksichtigt die Anforderungen des Handelsgesetzbuchs (HGB) an die Risikoberichterstattung.

Wesentliche Entwicklungen im Jahr 2012

Die konsequente Umsetzung des 2009 neu gefassten Geschäftsmodells, das durch die Europäische Kommission im Juli 2012 bestätigt wurde, prägen die Risikoentwicklung und zeigen ein insgesamt stabiles Risikoprofil in der BayernLB mit einem deutlich reduzierten Risikokapitalbedarf.

Die Risikotragfähigkeit war 2012 auf Grund der soliden Eigenkapitalausstattung unverändert gegeben und die Liquiditätssituation im BayernLB-Konzern komfortabel.

Der Rückgang des Risikokapitalbedarfs um –1,1 Mrd. Euro (–18,8 Prozent) erfolgte im Wesentlichen durch den beachtlichen Abbau des Kreditrisikos.

Der Abbau des Kreditvolumens hat sich im Vergleich zum Vorjahr nochmals erhöht. Während sich 2011 das Kreditportfolio nur um –4,9 Prozent (–12,4 Mrd. Euro) vermindert hat, wurde 2012 eine Reduzierung um –11,3 Prozent bzw. –27,1 Mrd. Euro auf insgesamt rund 212,5 Mrd. Euro erreicht.

Dabei entfiel ein großer Anteil mit rund 8,2 Mrd. Euro auf den Verkauf der Bayerischen Landesbausparkasse (LBS Bayern) an den Sparkassenverband Bayern (SVB).

Weitere Fortschritte wurden bei der Verringerung der Kreditportfolios im Teilportfolio Finanzinstitutionen um –13,9 Prozent bzw. 12,9 Mrd. Euro erzielt und fokussierte sich insbesondere auf die Engagements außerhalb Deutschlands sowie bei den Portfolios mit erhöhten Risikoprofilen (u. a. ABS-Wertpapiere).

Hinsichtlich der finanzschwächeren GIIPS-Länder wurde das Kreditvolumen deutlich um rund –26 Prozent auf insgesamt rund 7,1 Mrd. Euro reduziert. Der Schwerpunkt des Abbaus lag in Spanien mit –31 Prozent bzw. –1,5 Mrd. Euro auf rund 3,5 Mrd. Euro.

Der stabile Liquiditätsüberhang ist sowohl auf die kontinuierliche Verringerung des zum Abbau bestimmten Portfolios als auch auf die vorausschauende, konservativ geplante Refinanzierung zurückzuführen.

Neben der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz war auch die ökonomische Kapitalausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) durchgehend gegeben. Die verfügbare Deckungsmasse wurde durch den berechneten Risikokapitalbedarf zum 31. Dezember 2012 nur zu 28,4 Prozent (Vj.: 33,1 Prozent) ausgelastet.

Voraussichtliche Entwicklung der Risikosituation in den Jahren 2013 und 2014

Die in diesem Risikobericht getroffenen Aussagen zur zukünftigen Entwicklung stellen mit Unsicherheiten behaftete Einschätzungen dar und basieren auf den jeweils dargestellten Annahmen. Die potenziellen Auswirkungen der schwierigen wirtschaftlichen und politischen Situation Ungarns, dem Heimatmarkt der Tochtergesellschaft MKB, die Krise in einigen finanzschwächeren EWWU-Staaten, aber auch die allgemeine Konjunkturerwicklung bergen ein entsprechendes Risiko für die Qualität der Prognoseaussagen.

Unabhängig von diesen Unwägbarkeiten wird der Umbau der BayernLB zur reinen Kundenbank weiterbetrieben. Hierbei steht der langfristige Geschäftsansatz mit den Kerngeschäftsfeldern Firmen-, Privat- und Immobilienkunden sowie Sparkassen und öffentliche Hand im Mittelpunkt. Im Einklang mit den Verpflichtungen der EU-Kommission wird im Rahmen der Neusegmentierung das Kerngeschäft der BayernLB, das auch nach vollständiger Umsetzung der EU-Verpflichtungen dauerhaft betrieben werden soll, konsequent und vollständig von denjenigen Geschäftsaktivitäten abgegrenzt, die im Zuge der weiteren Neuausrichtung der Bank eingestellt oder verkauft werden sollen. In dem künftigen internen Segment „Non Core Unit“ werden ab 2013 diese Geschäfte sowie das verbliebene Portfolio der „Restructuring Unit“ (RU) der BayernLB gebündelt und abgebaut.

Die Planungen für die nächsten beiden Jahre sehen daher weiterhin eine Fortsetzung der Reduktion des Geschäftsumfangs vor. Neben der Nutzung der vertraglichen Fälligkeiten sind für den erfolgreichen Abbau dieser Portfolios die Entwicklung der Sekundärmärkte ebenso von Bedeutung wie die Wechselkursentwicklung des Euro zu US-Dollar und britischen Pfund, da noch ein Teil dieser Portfolios in diesen Währungen denominiert ist.

Mit Blick auf eine mögliche konjunkturelle Eintrübung in Europa ist mit einer Verschlechterung der Bonitätsstruktur der Kunden zu rechnen. In diesem Zusammenhang wurde erneut ein Portfolioscreening für die Kreditrisiken im BayernLB-Konzern durchgeführt. Von einer potenziellen Konjunkturabschwächung besonders betroffene Branchen wird durch aktives Gegensteuern (u. a. durch Limit- und Leitplankenadjustierungen etc.) entsprechend Rechnung getragen.

Nachdem sich Ungarn nach wie vor in einer volkswirtschaftlich schwierigen Lage befindet und ggf. eine Unterstützung der Europäischen Union bzw. durch den Internationalen Währungsfonds erforderlich sein könnte, liegt der Fokus bei der MKB unverändert in der Risikoreduzierung des Portfolios.

Die Beschaffung von Liquidität für die BayernLB ist gesichert.

Die potenziellen Belastungen aus einer möglichen Verschärfung der wirtschaftlichen Situation in Ungarn könnten jedoch negative Auswirkungen auf das Rating und damit auf die Refinanzierungskosten der BayernLB haben.

Die vorhandene Deckungsmasse der BayernLB ist ausreichend, um den in der derzeitigen Geschäftsplanung festgelegten Risikokapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten auch unter Berücksichtigung eines Stresspuffers für den Planungshorizont zu decken.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die Regelung des § 289 Absatz 5 HGB, nach der Kapitalgesellschaften i. S. des § 264d HGB i. V. m. § 340a HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben haben.

Aufgaben und Ziele

Zur Gewährleistung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung hat die BayernLB ein internes Kontrollsystem (IKS) eingerichtet. Es beinhaltet Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung von Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung. Vor diesem Hintergrund dient das interne Kontrollsystem auch der Begrenzung von Risiken im Rechnungslegungsprozess und trägt maßgeblich zur Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BayernLB bei.

Wesentliches Ziel des internen Kontrollsystems ist sicherzustellen, dass sämtliche Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und Standards sowie den satzungsmäßigen Bestimmungen und anderen internen Richtlinien vollständig und richtig erfasst, verarbeitet und dokumentiert werden. Die Gewährleistung einer den aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechenden Risikopublizität ist darin eingeschlossen. Die von den nachfolgend am Prozess beteiligten Zentralbereichen verwendeten IT-Systeme sind hierzu geeignet und das Personal hinsichtlich der gesetzlichen und internen Standards sowie hinsichtlich der Anwendung der IT-Systeme entsprechend geschult.

Organisation

Neben der funktionalen Trennung von Markt- und Marktfolgeeinheiten sowie von Handels- und Abwicklungseinheiten umfasst eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation vor allem angemessene interne Kontrollverfahren sowie eine adäquate Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken.

Hierbei wird der Vorstand insbesondere durch die Zentralbereiche „Risk Office“, „Restructuring Unit“, „Financial Office“, „Operating Office“, „Group Compliance“ sowie durch die „Revision“ unterstützt.

Risk Office

Das „Risk Office“ besteht aus den Bereichen „Group Risk Control“ und „Credit Analysis“. Der Bereich „Group Risk Control“ ist zuständig für die unabhängige Identifikation, Bewertung, Analyse, Kommunikation, Dokumentation und Überwachung der Risikoarten auf aggregierter Ebene. Zur operativen Steuerung der Risikoarten sowie der Risikotragfähigkeit stellt der Bereich „Group Risk Control“ eine unabhängige und risikoadäquate Berichterstattung an den Vorstand und die Gremien sicher.

Zur Kommunikation zählt neben dem Standard- und Ad hoc-Reporting über die Risikosituation an die internen Entscheidungsträger auch die externe Risikoberichterstattung aufgrund gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Regelungen. Zur Steuerung und operativen Überwachung entwickelt und pflegt der Bereich „Group Risk Control“ die dafür benötigten Methoden und Verfahren.

Die Entscheidungen zum Management von Risiken erfolgen auf der Grundlage der aufeinander abgestimmten Geschäfts- und Risikostrategie.

Die Risikostrategie wird aufbauend auf die Geschäftsstrategie regelmäßig überprüft und vom Vorstand und Risikoausschuss des Verwaltungsrates festgelegt. Aus den geschäftsstrategischen Grundlagen sind die Ziele und Leitlinien der Risikostrategie im Allgemeinen sowie die risikostrategischen Anforderungen für die einzelnen Risikoarten abgeleitet.

Maßgeblich für die Überarbeitung der Risikostrategie im Jahr 2012 war im Wesentlichen das Ergebnis aus dem erfolgreichen Abschluss des EU-Beihilfverfahrens. Das hieraus abgeleitete, langfristig zur Verfügung stehende Kapital wird für die ökonomische Risikotragfähigkeit als begrenzende Größenordnung herangezogen und innerhalb der BayernLB nach Risikoarten verteilt.

In der Risikostrategie festgelegt sind folgende Ziele und Leitlinien:

Ziele:

- Nachhaltiger Erhalt des Kapitals nach regulatorischer wie auch ökonomischer Sicht
- Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der BayernLB

Leitlinien:

- Die BayernLB geht nur Risiken ein, die sie beurteilen und managen kann
- In den Bereichen, in denen ein strategiekonformer Portfolioaufbau möglich ist, geht dessen Qualität vor Volumenswachstum
- Markt- und Risikobereiche tragen die gemeinsame Verantwortung für den Ertrag nach Risiko
- Die BayernLB setzt in ihrer Geschäftstätigkeit hohe ethische Grundsätze voraus.

Die Steuerungs- und Überwachungsinstrumente hinsichtlich der Zielerreichung der Geschäfts- und Risikostrategie werden kontinuierlich weiterentwickelt. Ertragsziele und Ziele des Risikomanagements werden im Asset Liability Committee (ALCO) in Einklang gebracht. Kernaufgaben des ALCOs als Ausschuss des Vorstandes sind vor allem die Steuerung und Allokation der Kernressourcen Kapital und Liquidität sowie der Bilanzsumme und -struktur. Darüber hinaus steuert das ALCO das Risiko- und Ertragsprofil der Anlagen des Eigenmittelportfolios. Neben der Initiierung und Beschlussfassung der Konzernvorgaben ergreift das ALCO bei Liquiditätskrisensituationen geeignete Maßnahmen.

Als unterstützendes Element dient dem ALCO das Capital Management Committee (CMC), das Entscheidungen zur Kapitalsteuerung unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen, wie Vorgaben der Eigentümer sowie der EU- oder regulatorischer Anforderungen für das ALCO vorbereitet.

Zu den wesentlichen Teilen des Risiko- und Ertragsreportings gehören neben dem Risikobericht der ALCO-Bericht und der MIS-Bericht (Management Informationssystem).

Zur operativen Steuerung der Risikoarten sowie der Risikotragfähigkeit ist daneben eine unabhängige und risikoadäquate Berichterstattung durch den Bereich „Group Risk Control“ an den Vorstand und den Risikoausschuss des Verwaltungsrates sichergestellt.

Das Management der Risiken ist eine gemeinschaftliche Aufgabe der Markt- und der Marktfolgeeinheiten. In dem Managementprozess ist der Bereich „Credit Analysis“ zuständig für die Risikoanalyse, -bewertung und -steuerung bezüglich der risikorelevanten Engagements, die zum Kerngeschäft zählen (Marktfolgefunktion). Der Bereich ist federführend bei der Festlegung der Kreditrisikostategie hinsichtlich Einzelkunden, Branchen und Ländern sowie Spezialprodukten (z. B. Leasing, Project Finance, Akquisition Finance), trägt die Verantwortung für die laufende Bonitäts- und Transaktionsanalyse und gibt das Votum der Marktfolge im Kreditentscheidungsprozess ab.

Restrukturierungseinheit

Die nicht zum Kerngeschäft zählenden Geschäftsaktivitäten werden von der Restrukturierungseinheit mit dem Ziel eines sukzessiven Abbaus gesteuert. Die unabhängige Identifikation, Bewertung, Analyse, Kommunikation und Überwachung der Risiken in der Restrukturierungseinheit („Restructuring Unit“ (RU)) unterliegen ebenso dem Bereich „Group Risk Control“ wie die Risiken aus dem Kerngeschäft.

Zu den Abbauportfolios gehören insbesondere die ABS-Wertpapiere, Teile des Kreditportfolios mit Banken und der öffentlichen Hand außerhalb Deutschlands sowie strukturierte Finanzierungen und Gewerbeimmobilienfinanzierungen in bestimmten Märkten und Regionen.

Ziel ist es, die im Nicht-Kerngeschäft gebundenen Kapital- und Liquiditätsressourcen möglichst kapitalschonend freizusetzen.

Der Abbauauftrag der RU ist daher aus der künftigen Fokussierung der Geschäftsaktivitäten abgeleitet.

Für die ihr übertragenen abzubauenen Engagements bzw. Portfolios übernimmt die RU gleichzeitig die Markt- und Marktfolgefunktion.

Ferner bearbeitet diese Einheit die Sanierungs- und Abwicklungsengagements unabhängig davon, ob diese den Portfolios des Kerngeschäfts oder abzubauenen Portfolios zugeordnet sind.

Financial Office

Der Zentralbereich „Financial Office“ ist für die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie für die Einrichtung und Wirksamkeit des Rechnungslegungsprozesses verantwortlich. Zu den wesentlichen Aufgaben gehört in diesem Zusammenhang die Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts, die Entwicklung bilanzpolitischer Vorgaben, die Initiierung von rechnungslegungsrelevanten Projekten sowie die Begleitung der nationalen und internationalen Entwicklungen in der Rechnungslegung.

Darüber hinaus obliegt dem Zentralbereich „Financial Office“ die Umsetzung der relevanten Bilanzierungsstandards und gesetzlichen Anforderungen im Bereich der Rechnungslegung, die in Bilanzierungsrichtlinien konkretisiert werden. Diese Richtlinien, die eine wesentliche Grundlage für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem bilden, sind für die BayernLB im Bilanzierungshandbuch, den Buchungshandbüchern sowie in Organisations- und Prozessanweisungen zusammengefasst und dokumentiert.

Der auf Basis der Bilanzierungsrichtlinien erstellte Jahresabschluss und Lagebericht wird durch den Vorstand aufgestellt, durch den Abschlussprüfer geprüft und anschließend dem Verwaltungsrat zur Feststellung vorgelegt. Der Verwaltungsrat hat einen Prüfungsausschuss gebildet, dem u. a. die Erörterung der Prüfungsberichte sowie die Vorbereitung der Entscheidung des Verwaltungsrates zur Feststellung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses und des Lageberichts obliegen. Darüber hinaus hat der Prüfungsausschuss die Aufgabe, den Rechnungslegungsprozess sowie die Wirksamkeit des internen Kontroll-, Revisions- und Risikomanagementsystems zu überwachen. Der Abschlussprüfer nimmt auf Einladung an den Beratungen des Prüfungsausschusses sowie des Verwaltungsrates über den Jahresabschluss teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung.

Operating Office

Im Zentralbereich „Operating Office“ (COO) werden die Betriebsabläufe der BayernLB sowie deren Unterstützungsfunktionen in den Bereichen „Group IT“, „Operations & Services“, „Personal“ und „Organisationsentwicklung“ verantwortet.

Group Compliance

Der direkt an den Chief Risk Officer angebundene Bereich „Group Compliance“ ist für die Überwachung bezüglich der Einhaltung Compliance-relevanter gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen verantwortlich.

Interne Revision

Der Bereich „Revision“ prüft den Geschäftsbetrieb der Bank und ist dem Vorsitzenden des Vorstandes unterstellt. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Basis eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse der BayernLB, auch soweit diese ausgelagert sind. Dies schließt eine Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements ein.

Der Bereich führt die ihm übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen (z. B. KWG, MaRisk) aus.

Kontrollumfeld und Kontrollverfahren

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem basiert auf einer schriftlich fixierten Ordnung.

Im Hinblick auf das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem sind diese Regelungen in Bilanzierungsrichtlinien festgeschrieben. Zentraler Bestandteil dieser Richtlinien ist das Bilanzierungshandbuch, das auf der Grundlage des deutschen Handelsgesetzbuchs wesentliche Vorgaben für einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsverfahren in der BayernLB beinhaltet. Ergänzend hierzu hat die BayernLB Buchungshandbücher sowie Organisations- und Prozessanweisungen entwickelt, die verbindliche Vorgaben zu rechnungslegungsrelevanten Themen und Prozessen beinhalten.

In Bezug auf das Risikomanagement gibt es darüber hinaus Regelwerke für den Umgang mit den wesentlichen Risiken auf Ebene der BayernLB, die aus den konzernweit gültigen „Group Risk Management Principles“ und den „Group Risk Guidelines“ abgeleitet werden. Die Regelwerke des Risikomanagements beschreiben die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse, die eine frühzeitige Erkennung, vollständige Erfassung und angemessene Darstellung der wesentlichen Risiken einschließen. Das Bilanzierungshandbuch, die Buchungshandbücher, die rechnungslegungsbezogenen Anweisungen und die Regelwerke des Risikomanagements werden regelmäßig überprüft, aktualisiert und im Intranet der BayernLB veröffentlicht.

Um eine vollständige und richtige Verarbeitung der Geschäftsvorfälle einschließlich einer ordnungsgemäßen Buchung, Datenerfassung und Dokumentation sicherzustellen, werden in der BayernLB eine Vielzahl von internen Kontrollen durchgeführt. Diese umfassen entsprechende Funktionstrennungen, ein differenziertes Zugriffsberechtigungssystem zum Schutz vor unbefugten Eingriffen, laufende Kontrollen im Rahmen des Arbeitsablaufs unter Beachtung des Vier-Augen-Prinzips sowie systemseitige Kontrollen innerhalb der IT-Systeme. Im Rahmen der internen Kontrollen werden insbesondere Haupt- und Nebenbücher abgestimmt, manuelle Buchungen auf Hauptbuchkonten überwacht und Buchungsläufe durchgeführt. Zudem werden weitere Kontrollen und Abstimmungen vorgenommen, um eine ordnungsgemäße Übertragung der Daten zwischen den verschiedenen IT-Systemen zu gewährleisten.

Innerhalb des Abschlusserstellungsprozesses werden die fachlich richtige Abbildung der zugrunde liegenden Sachverhalte geprüft und Qualitätssicherungsmaßnahmen hinsichtlich der in den Abschluss einbezogenen Daten durchgeführt.

Die BayernLB hat einen Teil ihrer Dienstleistungen (im Wesentlichen IT-Dienstleistungen, Dienstleistungen im Bereich des Zahlungsverkehrs und der Wertpapierabwicklung) an externe Unternehmen ausgelagert. Die Einbindung der ausgelagerten Bereiche in das interne Kontrollsystem der BayernLB wird insbesondere durch die sogenannten Auslagerungsbeauftragten sichergestellt, die für die laufende Überwachung des jeweiligen externen Unternehmens zuständig sind. Darüber hinaus werden die ausgelagerten Unternehmen in regelmäßigen Abständen durch die interne Revision der BayernLB geprüft.

In der BayernLB unterliegt der Rechnungslegungsprozess regelmäßigen Kontrollen in Bezug auf inhärente Risiken, um bei Bedarf entsprechende Maßnahmen zur Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems einleiten zu können.

In den folgenden Abschnitten werden die unter Berücksichtigung der Risikobereitschaft formulierte Zielsetzung des Risikomanagements sowie die Methoden des Managements der einzelnen Risikoarten detailliert beschrieben.

Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement basiert auf einem Planungsprozess, der strategische, risikoorientierte und aufsichtsrechtliche Gesichtspunkte im Rahmen einer operativen Mehrjahresplanung verdichtet. Als Ausgangspunkt zur Planung wird die auf die Geschäftsstrategie angepasste Risikostrategie in regelmäßigen Zeitabständen überprüft und bei Bedarf angepasst. Die Bestätigung der Risikostrategie oder die gegebenenfalls erforderlichen Anpassung wird durch den Vorstand verabschiedet und dem Risikoausschuss des Verwaltungsrates zur Zustimmung vorgelegt.

Die Prozesse der aufsichtsrechtlichen und internen Steuerung der Kapitaladäquanz sind in den nachfolgenden Abschnitten „Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz“ und „Risikotragfähigkeit“ näher beschrieben.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz (Solvabilität)

Zur Bestimmung eines angemessenen aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals wurden die folgenden Ziele, Methoden und Prozesse definiert: Ausgangspunkt der Allokation des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals ist die Eigenmittelplanung auf Ebene des BayernLB-Konzerns. Als Eigenmittel wird das haftende Eigenkapital, das sich aus Kern- und Ergänzungskapital zusammensetzt, zuzüglich der Drittrangmittel definiert. Das Kernkapital setzt sich aus gezeichnetem Kapital zuzüglich Rücklagen sowie sonstigem Kapital zusammen. Zum Ergänzungskapital gehören Genussrechtskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten. Die Eigenmittelplanung basiert im Wesentlichen auf der intern angestrebten Kernkapitalquote (Verhältnis von Kernkapital und Risikopositionen) und einer intern festgelegten Zielquote für die Gesamtkennziffer (Verhältnis von Eigenmitteln und Risikopositionen) des BayernLB-Konzerns. Sie definiert für den jeweiligen Planungszeitraum die Obergrenze der aus der Geschäftstätigkeit hervorgehenden Risikoaktiva, Marktpreisrisikopositionen und operationellen Risiken. Den Auswirkungen der Marktveränderungen – simuliert in Stresstests – wird in Form von Eigenkapitalpuffern Rechnung getragen, sodass eine jederzeitige Einhaltung der Solvabilitätskennziffern gewährleistet wird.

Im Rahmen der Konzernplanung wird das aufsichtsrechtliche Eigenkapital auf die einzelnen Planungsträger verteilt. Die Planungsträger sind die definierten Geschäftssegmente BayernLB mit der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt (BayernLabo) sowie bis 31. Dezember 2012 der LBS Bayern.

Die Allokation des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals auf die Planungsträger erfolgt durch eine vom Vorstand zu beschließende Top Down-Verteilung von Limiten für Risikoaktiva und Marktpreisrisikopositionen, welche neben segmentspezifischen Zielen eine aufsichtsrechtliche Mindest-Kernkapitalquote größer acht Prozent für die Gruppe beinhaltet. Die Einhaltung der Limite für Risikoaktiva- und Marktpreisrisikopositionen, die den einzelnen Planungsträgern zur Verfügung stehen, wird laufend durch das ALCO überwacht. Die Berichterstattung an den Vorstand über die aktuelle Limitauslastung erfolgt monatlich.

Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen in der BayernLB ist diesem Lagebericht unter dem Kapitel „Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach KWG“ zu entnehmen. Weitere Informationen veröffentlicht die Bank in ihrem Offenlegungsbericht nach § 26a KWG. Der Offenlegungsbericht ist auf der Homepage der BayernLB unter dem Stichwort „Offenlegungsbericht“ zu finden.

Risikotragfähigkeit

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit mittels des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) erfolgt sowohl auf Ebene der BayernLB als auch auf Konzernebene. Ziel des ICAAP ist sicherzustellen, dass für die eingegangenen bzw. geplanten Risiken ausreichend Deckungsmasse zur Verfügung steht.

Die methodische Ausrichtung des internen Steuerungsmodells der Risikotragfähigkeit erfolgt mit dem Ziel, den Schutz vorrangiger Gläubiger im Falle der Liquidation der BayernLB sicherzustellen.

Für eine vertiefte und zukunftsorientierte Analyse der ökonomischen Kapitaladäquanz wird die Risikotragfähigkeitsrechnung auf der Grundlage der geplanten Geschäftstätigkeit ferner durch Stresstests ergänzt. Dabei werden sowohl Szenario- als auch Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Sowohl für einzelne Risikoarten als auch risikoartenübergreifend werden neben historischen Szenarien die Auswirkungen adverser Veränderung von Risikofaktoren auch auf Basis von hypothetischen Szenarien analysiert. Diesen kommt besonders hinsichtlich der Durchführung situativer Szenarioanalysen eine grundlegende Bedeutung zu. Die auf einer Liquidationssicht basierende Risikotragfähigkeitsanalyse wird mittels des Szenarios „5-Jahres-Verlust“ um eine Going Concern-Perspektive ergänzt. Dieses analysiert die Kapitaladäquanz hinsichtlich der Fortführbarkeit des Geschäftsmodells bei Eintritt eines Verlustes, wie er unter statistischen Gesichtspunkten nur einmal innerhalb des rollierenden Planungshorizontes von fünf Jahren zu erwarten ist.

Sensitivitätsanalysen ergänzen die umfassende Betrachtung der Risikotragfähigkeit durch eine Erhöhung der Transparenz hinsichtlich der Auswirkungen denkbarer Veränderungen einzelner Risikofaktoren (wie z. B. Implikationen von Zinsänderungen).

Die Risikotragfähigkeit unter Liquidationsgesichtspunkten und das Going Concern Szenario werden zusammen mit den Ergebnissen und wesentlichen Annahmen der durchgeführten Stresstests regelmäßig sowie anlassbezogen quantifiziert und im Rahmen des internen Risikoreportings berichtet.

Die Risikostrategie legt fest, welcher Anteil der verfügbaren Deckungsmasse als Allokationsbasis für Risikoarten im Rahmen der Geschäftstätigkeit zur Verfügung steht. Als Allokationsbasis wurden max. 75 Prozent der verfügbaren Deckungsmasse zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der Überarbeitung der Risikostrategie im Jahr 2012 wurde die Obergrenze für das auf die Risikoarten zu verteilende Kapital weiter begrenzt. Die Obergrenze gilt ab dem Geschäftsjahr 2013.

Die verfügbare Deckungsmasse ergibt sich aus der Summe von Eigenkapital und Nachrangkapital abzüglich der im Liquidationsfall der Bank nicht verfügbaren Positionen (z. B. immaterielle Vermögenswerte) sowie abzüglich eines Puffers für Risikoarten, die nicht auf Ebene der Geschäftseinheiten gesteuert werden und/oder nur eine geringe Steuerungsrelevanz für den ICAAP besitzen.

Die Planung der ökonomischen Risiken für die Risikotragfähigkeitsrechnung bzw. die Planung der verfügbaren Deckungsmasse sind integraler Bestandteil der unter „aufsichtsrechtlicher Kapitaladäquanz“ beschriebenen Konzernplanung.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird laufend auf Adäquanz hinsichtlich externer Einflussfaktoren und interner strategischer Zielsetzungen überprüft und weiterentwickelt. Das für die Berechnung des ökonomischen Risikos im ICAAP zu Grunde gelegte Konfidenzniveau beträgt 99,95 Prozent und entspricht einem externen Rating A2 gemäß Moody's Skala.

Risikokapitalbedarf

in Mio. EUR	31.12.2012	31.12.2011
Risikokapitalbedarf	4.567	5.626
• aus Kapitalvergabe an Kunden und sonstige Beteiligungen	2.762	4.203
davon Kredit- und Länderrisiken (Adressausfallrisiken)	1.540	2.158
davon Kreditrisiken (Spezifische Zinsänderungsrisiken)	464	1.159
davon Marktpreisrisiken	245	462
davon Operationelle Risiken	281	224
davon Beteiligungsrisiken	232	180
davon Sonstige Risiken	–	20
• aus Kapitalvergabe an Institute des BayernLB-Konzerns	1.805	1.423
davon Kredit- und Beteiligungsrisiken	1.751	1.418
davon Sonstige Risiken	54	5

Das rückläufige Adressausfall- und spezifische Zinsänderungs- sowie Marktpreisrisiko resultiert hauptsächlich aus dem strategiekonformen Portfolioabbau. Zusätzlich wirkten sich eine stabile Qualität des Portfolios und verringerte Volatilitäten der Credit-Spreads risikoreduzierend aus.

Der Anstieg des Risikokapitalbedarfs für Beteiligungsrisiken resultiert aus methodischen Anpassungen, die den Abbau von Beteiligungen überkompensierten.

Mit Verkauf der Bayerischen Landesbausparkasse entfällt zusätzlich ein besonderes Liquiditätsrisiko der LBS Bayern, das bislang als „Sonstige Risiken“ ausgewiesen wurde.

Im Rahmen des Stresstesting-Programms der BayernLB wird standardmäßig die Möglichkeit eines schweren konjunkturellen Abschwungs (ICAAP-Stressszenario) als Stressszenario gerechnet. Unter der Annahme einer möglichen schweren Rezession steigt der Risikokapitalbedarf der einzelnen Risikoarten insgesamt auf 9,1 Mrd. Euro (Vj.: 10,1 Mrd. Euro).

Die verfügbare Deckungsmasse der BayernLB beträgt zum 31. Dezember 2012 16,1 Mrd. Euro (Vj.: 16,9 Mrd. Euro). Im Falle eines schweren konjunkturellen Abschwungs (ICAAP-Stressszenario) ist die verfügbare Deckungsmasse nur mit 56,4 Prozent (Vj.: 59,3 Prozent) ausgelastet und auch im Going-Concern Szenario werden die Mindest-Kapitalquoten eingehalten. Die Risikotragfähigkeit der BayernLB war zum 31. Dezember 2012 gegeben.

Inverses Stresstesting

Als integraler Bestandteil des Stresstesting-Programms wurden inverse Stresstests durchgeführt. Abweichend von der Logik konventioneller Stresstests werden hierbei auf Basis einer retrograden Vorgehensweise die Szenarien identifiziert, welche zu einer existenziellen Gefährdung der Bank führen könnten. Inverse Stresstests werden dabei sowohl für einzelne Risikoarten als auch risikoartenübergreifend implementiert. Die Integration verschiedener Bereiche im Rahmen der Szenariodefinition ermöglicht es, verschiedene Perspektiven der Risiko- und Ertragsituation der Bank simultan zu analysieren und konsistent in einer integrierten Stress-Betrachtung zu verknüpfen. Durchgeführt werden sowohl qualitative als auch quantitative Analysen, die insbesondere auf die Auswirkungen aktueller Entwicklungen externer und interner Risikofaktoren auf das Institut abstellen.

Liquiditätsmanagement

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken in der BayernLB sind in der Konzernrisikostategie festgelegt. Das übergeordnete Ziel der Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der BayernLB bzw. des Konzerns. Neben dem strikten Erhalt der Zahlungsfähigkeit ist die Sicherung eines adäquaten Marktzugangs in diesem Zusammenhang das vorrangige Ziel.

Diese strategische Zielsetzung wird durch die Regelungen in den „Group Treasury Principles“ und der konzernweit gültigen „Group Liquidity Guideline“ in Verbindung mit dem Notfallplan zur Liquiditätssicherung für die tägliche Steuerung konkretisiert. Hierin werden die für die Abwendung drohender bzw. die Bewältigung akuter Krisen erforderlichen Prozesse und Steuerungs- bzw. Sicherungsinstrumente festgelegt. Dies beinhaltet auch einen Eskalationsmechanismus, der bereits bei Frühwarnsignalen einsetzt.

Liquiditätsrisiken werden in der BayernLB täglich anhand definierter Szenarien auf Ebene der operativ steuernden Einheiten limitiert. Hierdurch wird ein durchgängig konsistenter und effektiv arbeitender Eskalations- und Steuerungsprozess in Bezug auf eingegangene Liquiditätsrisiken gewährleistet.

Die strategische und operative Liquiditätssteuerung oblag in der BayernLB im Berichtsjahr der Zuständigkeit des Geschäftsfeldes „Markets“ mit den Bereichen „Group Treasury“ und „Treasury Products“. Hier wird auch der situative Liquiditätsausgleich am Markt durchgeführt und stets ausreichende Liquiditätsreserven sichergestellt. Die Erstellung von Liquiditätsübersichten, wie z. B. Kapitalablaufbilanzen, Limitierungskennzahlen und das konzernweite Risikocontrolling von Liquiditätsrisiken, erfolgen im Bereich „Group Risk Control“ des Zentralbereichs „Risk Office“.

Die BayernLB hat frühzeitig damit begonnen, im Hinblick auf die Anforderungen aus den MaRisk und aus der Capital Requirements Regulation (CRR) die umfangreichen Liquiditätsreserven qualitativ und quantitativ auszubauen. Diese Strategie wurde 2012 konsequent weiterverfolgt.

Kreditrisiko

Kreditrisiken sind entsprechend des Geschäftsmodells der BayernLB als Unternehmens- und Immobilienfinanzierer und Partner der Sparkassen mit regionaler Ausrichtung auf Bayern und Deutschland ihrem Umfang nach die bedeutendsten Risiken im BayernLB-Konzern. Die Instrumente und Methoden zur Messung, Steuerung und Überwachung von Kreditrisiken haben sich gegenüber der Berichterstattung im Risikobericht des Jahresabschlusses sowie den ergänzenden Ausführungen im Risikobericht des Konzernabschlusses 2011 nicht wesentlich verändert.

Definition

Adressenausfallrisiken entstehen, wenn aus Geschäften Ansprüche gegenüber Kreditnehmern, Wertpapier-Emittenten oder Kontrahenten resultieren. Deren Höhe errechnet sich aus nicht erhaltenen Leistungen abzüglich verwerteter Sicherheiten zuzüglich anfallender Abwicklungskosten. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten- und Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften.

Das Management der Bonitätsänderungsrisiken bei Wertpapieren erfolgt insbesondere im Rahmen der Steuerung der Zinsänderungsrisiken. Bei der Steuerung der Zinsänderungsrisiken wird differenziert zwischen den marktpreisbedingten und bonitätsbedingten Zinsänderungsrisiken; dies spiegelt sich auch im separaten Ausweis des Risikokapitalbedarfs für Adressausfallrisiken und dem Marktpreisrisiko, insbesondere dem spezifischen Zinsänderungsrisiko wider.

Die zu den Adressausfallrisiken zählenden Länderrisiken werden ebenfalls gemessen, gesteuert und überwacht. Das Länderrisiko im engeren Sinn ist definiert als das Risiko, dass ein Geschäftspartner mit Sitz in einem anderen Land oder ein Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher bzw. politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt (Transfer- und Konvertierungsrisiken). Als wesentliches Instrument für die Messung des individuellen Länderrisikos dient das Länderrating. Bei der Bewertung und Limitierung wird in der BayernLB sowohl das Länderrisiko im engeren Sinn als auch die Summe der in den jeweiligen Ländern (mit Ausnahme von Deutschland) eingegangenen Adressausfallrisiken der Einzelkunden (Risikoland-Prinzip) berücksichtigt.

Kreditrisikostategie und Genehmigungsprozess

Die Kreditrisikostategie – als Teil der umfassenden Risikostrategie – wird für die BayernLB unter Berücksichtigung von Risikotragfähigkeitsüberlegungen vom Vorstand formuliert. Von der Kreditrisikostategie wird eine detaillierte Kreditpolitik als Grundlage für die operative Umsetzung abgeleitet.

Die Einhaltung der von der EU getroffenen Rahmenbedingungen für Geschäfte mit Kreditnehmern mit Hauptsitz im Ausland wird vor Abschluss des Geschäftes überprüft. Für das Geschäftsfeld „Corporates, Mittelstand & Privatkunden“ entscheidet das Investment Komitee über die Connectivity (Deutschlandbezug) eines Kunden und/oder einer Transaktion. Zusätzlich ist das Investment Komitee ein permanentes Gremium des Geschäftsfeldes „Corporates, Mittelstand & Privatkunden“ und der höchste Kompetenzträger hinsichtlich Kapitalallokation und Ressourcen-

allokation unterhalb des für das Geschäftsfeld zuständigen Vorstandsmitglieds. Ein vergleichbares Investment Komitee besteht auch im Geschäftsfeld „Immobilien & Sparkassen/Verbund“ für den Bereich „Immobilien“.

Managementstruktur



Der Kreditgenehmigungsprozess ist mehrstufig. Die Kompetenzordnung regelt in Abhängigkeit vom zu genehmigenden Kreditvolumen, der Geschäftsfeld-Zuordnung und der Ratingeinstufung die Zuständigkeit der verschiedenen Kompetenzträger. Kreditentscheidungen, die im Vorstand bzw. im Risikoausschuss des Verwaltungsrates zu treffen sind, werden vorab im zuständigen „Kreditkomitee“, das selbst auch Kompetenzträger ist, votiert. Kreditentscheidungen, die das Abbauportfolio betreffen, werden seit Bestehen der Restrukturierungseinheit in einem separaten Kreditkomitee, dem sogenannten „Restructuring Unit Committee“, getroffen. Der Verwaltungsrat überwacht das Risikomanagement über den Risikoausschuss. Dieser beschließt über alle Kredite, die gem. KWG oder der Kompetenzordnung in der Zuständigkeit des Verwaltungsrates liegen.

Soweit neue Produkte bzw. Produkte auf neuen Märkten eingeführt werden, unterliegen diese einem stringenten Neuproduktprozess.

Risikomessung und interne Ratingsysteme

Die Risikomessung auf Portfolioebene erfolgt durch eine Variante von CreditRisk+, d. h. auf Basis eines analytischen Systems zur Quantifizierung von Ausfallrisiken. Anschließend werden für die Zwecke der Risikoanalyse die Risikobeiträge der einzelnen Geschäftspartner zum unerwarteten Verlust des Gesamtportfolios ermittelt. Ein Korrelationsmodell quantifiziert die Abhängigkeiten zwischen den Kreditnehmern im Portfolio. Zusätzlich werden Effekte aus Ratingmigrationen und Unsicherheiten bei der Ermittlung von Verlustquoten berücksichtigt.

Die BayernLB nutzt gemäß dem Internal Rating Based Approach (IRBA) aufsichtrechtlich zugelassene Ratingverfahren, bei denen die Zuordnung von Schuldner in Ratingklassen auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten auf einer 25-stufigen Masterratingskala erfolgt.

Die Pflege und Weiterentwicklung der Ratingverfahren erfolgt im Wesentlichen in Zusammenarbeit mit der „RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG“ und der „Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH“. Alle Ratingverfahren werden einer laufenden Validierung unterzogen, wodurch deren Adäquanz für die korrekte Ermittlung von Ausfallwahrscheinlichkeiten in den jeweiligen Kunden- bzw. Finanzierungssegmenten sichergestellt wird. Die Validierung umfasst sowohl quantitative als auch qualitative Analysen. Dabei werden die Ratingfaktoren, die Trennschärfe und Kalibrierung der Verfahren, die Datenqualität und das Design der Modelle anhand von statistischen und qualitativen Analysen sowie von Erfahrungswerten der Anwender aus dem laufenden Einsatz überprüft. Weitere Informationen finden sich auf der Homepage der BayernLB unter dem Stichwort „Offenlegungsbericht“.

Die Ratingverfahren haben sich in der Wirtschaftskrise als robust und trennscharf erwiesen. Es hat sich gezeigt, dass sich durch die Berücksichtigung von marktinduzierten Faktoren die Volatilität der Finanzmärkte während der Krise deutlich besser abbilden lässt. Diese zusätzlichen Erkenntnisse wurden und werden auch künftig, soweit möglich, in die Ratingsysteme integriert.

Frühwarnverfahren ermöglichen ein zeitiges Erkennen negativer Veränderungen im Risikoprofil mittels geeigneter Indikatoren. Bei den Indikatoren handelt es sich beispielsweise um Preisinformationen (Aktien und CDS), Volatilitäten, Marktkapitalisierung und andere Faktoren aus dem Peer Group-Vergleich. Die Methode zur Preisfindung wurde grundlegend überarbeitet und unterstützt nunmehr eine noch detailliertere Abbildung von verschiedenen Geschäftscharakteristika.

Risikolimitierung auf Geschäftspartner- und Portfolioebene

In den „Group Risk Management Principles“ ist festgelegt, dass Adressausfallrisiken auf Kreditnehmer- und Kreditnehmereinheitenebene im „Risk Office“ mit Hilfe eines bankweiten Limitierungssystems täglich zu überwachen sind. Bei der Limitierung wird zusätzlich die zeitliche Struktur der Ausfallrisiken durch Unterteilung der Limite in Laufzeitbänder berücksichtigt.

Zur Begrenzung von Großkreditrisiken wurde das maximale Brutto-Kreditvolumen je Kreditnehmereinheit gem. § 19 Abs. 2 Kreditwesengesetz (KWG) konzernweit auf 500 Mio. Euro begrenzt. Begründete Ausnahmen hiervon werden entsprechend der Kompetenzordnung genehmigt.

Die Vermeidung von Risikokonzentrationen in einzelnen Teilportfolios erfolgt durch Festlegung und Überwachung von risikoorientierten Obergrenzen beispielsweise für Branchen oder Länder. Branchen werden sowohl quantitativ als auch qualitativ begrenzt. Neben den branchenbezogenen Limiten, die konzernweit gelten, werden zusätzlich spezifische Leitplanken für jede Branche gesetzt und vom Vorstand und Risikoausschuss des Verwaltungsrates verabschiedet. Länderlimite auf Ebene des BayernLB-Konzerns werden auf Basis der Länderrisikoanalyse und des Votums von „Risk Office“ durch den Vorstand festgelegt. Die Überwachung der Branchen- und Länderlimite sowie Leitplanken erfolgt im Bereich „Group Risk Control“ des Zentralbereichs „Risk Office“. Die Branchen- und Länderstrategien unterliegen einer jährlichen Überprüfung. Unabhängig hiervon erfolgen, soweit erforderlich, anlassbezogene Strategieanpassungen.

Sicherheiten

Ein weiteres zentrales Instrument zur Risikobegrenzung ist die Hereinnahme und laufende Bewertung banküblicher Sicherheiten. Bei der Entscheidung über einen angemessenen Umfang der Besicherung werden insbesondere die Finanzierungsart, die seitens des Kreditnehmers zur Verfügung stehenden Aktiva, die Be- und Verwertbarkeit und ein angemessenes Kosten- bzw. Nutzenverhältnis (Kosten der Hereinnahme und laufenden Bewertung) berücksichtigt. Als Sicherheiten dienen z. B. auch Monoliner (Versicherungsgesellschaften, die sich u. a. auf die Absicherung strukturierter Wertpapiere spezialisiert haben) für das ABS-Wertpapier Portfolio, sofern sie entsprechend der Werthaltigkeit angesetzt werden können.

Die Bearbeitung und Bewertung von Sicherheiten unterliegt entsprechenden Richtlinien, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungsabschläge und -frequenzen festlegen. Die Berechnung der Netto-Risikopositionen erfolgt dabei auf der Grundlage des Liquidationswerts der Sicherheiten.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat der BayernLB die Genehmigung zur regulatorischen Eigenmittelentlastung durch Grundpfandrechte, Schiffshypotheken, Registerpfandrechte bei Flugzeugen, Gewährleistungen, finanzielle Sicherheiten in Form von Wertpapieren und Bareinlagen und Kreditderivate im Rahmen der IRBA-Zulassung erteilt.

Derivative Instrumente dienen in der BayernLB der Reduzierung von Marktpreis- und Adressausfallrisiken. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden üblicherweise Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallrisiko mit einzelnen Handelspartnern auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen. Die Kontrahenten im Derivategeschäft sind in erster Linie Banken und öffentliche Kunden. Die Limitierung erfolgt im Rahmen des generell gültigen Limitierungsprozesses für Adressenausfallrisiken. Im Übrigen gelten die Methoden der aufsichtsrechtlichen sowie internen Steuerung für Großkreditrisiken.

Bei Credit Default Swaps (CDS) nimmt die BayernLB sowohl Sicherungsgeber- („Protection Seller“) als auch Sicherungsnehmer- („Protection Buyer“) Positionen ein, ein aktiver Handel in Kreditderivaten steht nicht im Fokus. Die CDS werden auf Einzeltransaktionsebene täglich bewertet und überwacht. Auf dieser Bewertung basierend werden täglich die Gewinn- und Verlustpositionen ermittelt.

Frühwarnung und Problemkreditbehandlung

Alle Kreditengagements werden laufend hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse und Sicherheiten sowie der Einhaltung von Limiten, vertraglichen Verpflichtungen sowie externen und internen Auflagen im Rahmen eines entsprechenden Reportings überwacht. Diese Überwachung wird durch ein Eskalationsverfahren unterstützt. Die frühzeitige Identifikation von Engagements mit erhöhten Risiken erfolgt anhand definierter Frühwarnindikatoren im Rahmen des Risikofrüherkennungsprozesses. Die Angemessenheit der Frühwarnindikatoren wird regelmäßig überprüft.

Problembehaftete Engagements werden entsprechend ihres Risikogehalts gemäß den international üblichen Kategorien klassifiziert („special mention“, „substandard“, „doubtful“ und „loss“) und, soweit erforderlich, in eine besondere Sanierungsverantwortung und Risikoüberwachung überführt.

Zur Restrukturierung von problembehafteten Krediten kann es zur Minimierung des Ausfallrisikos erforderlich sein, die ursprünglich vereinbarten Kreditbedingungen zu modifizieren (z. B. Zinssatzanpassungen, Laufzeitverlängerungen, Reduzierungen des Rückzahlungsbetrags oder der aufgelaufenen Zinsansprüche, Stundungsvereinbarungen). Zur Ermittlung der Risikovorsorge sowie zur Abschreibung wird auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Anhang verwiesen.

Durch die frühzeitige Einleitung geeigneter Maßnahmen im Rahmen einer Intensivbetreuung oder Problemkreditbehandlung sollen potenzielle Ausfälle für die BayernLB minimiert bzw. ganz vermieden werden.

Risikovorsorge

Allen Risiken im Kreditgeschäft wurde, sofern erforderlich, über eine Risikovorsorge angemessen Rechnung getragen. Die Grundsätze der Wertberichtigung problembehafteter Engagements regeln die Behandlung ausfallgefährdeter Kredite, deren Bewertung und Berichterstattung (siehe Anhang „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“).

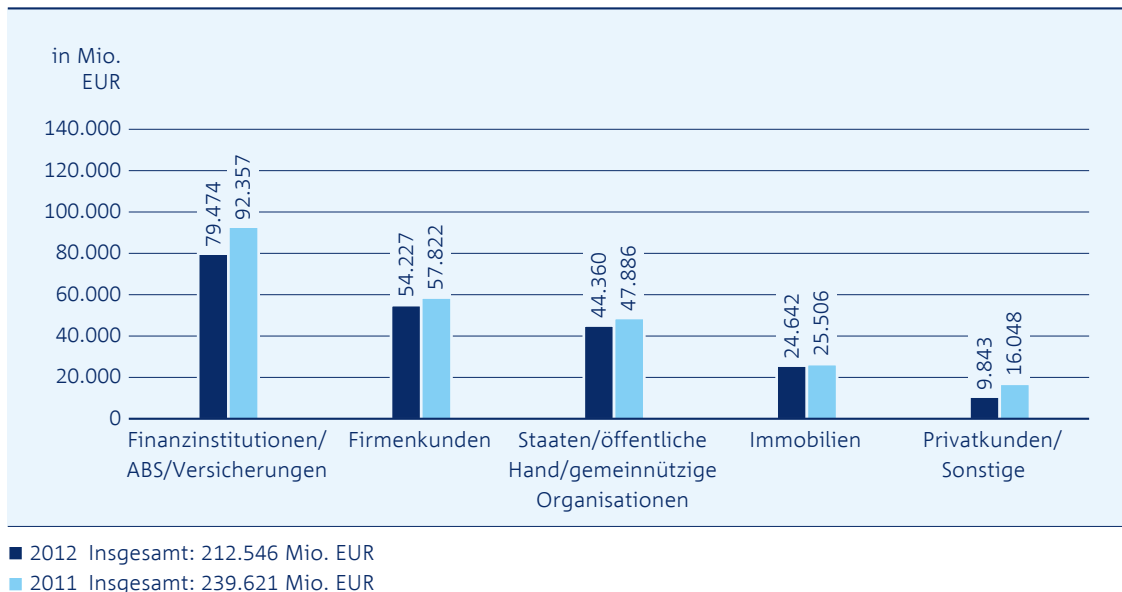
Kreditportfolio

Die nachfolgenden Darstellungen zum Kreditportfolio basieren auf der internen Risikoberichterstattung, wie sie auch vom Management als Grundlage zur Steuerung von Kreditrisiken verwendet werden.

Im Berichtsjahr 2012 hat sich das Kreditvolumen in der BayernLB inklusive der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt (BayernLabo) um rund –11,3 Prozent von 239.621 Mio. Euro auf 212.546 Mio. Euro planmäßig verringert. Der Rückgang ist u. a. durch den Verkauf der LBS Bayern zum 31. Dezember 2012 beeinflusst, der zu einer Volumensverringerung um –8.190 Mio. Euro führte. Die restliche Reduzierung entfällt auf den plangemäßen Abbau im Rahmen der Redimensionierung der BayernLB.

Die nachfolgenden Darstellungen zeigen das Brutto-Kreditvolumen der BayernLB gegenüber ihren Kunden hinsichtlich der Portfoliostruktur und -qualität im Vergleich zum Vorjahr.

Brutto-Kreditvolumen nach Teilportfolios



Strategiekonform wurde im Jahr 2012 das Engagement mit Schwerpunkt im Teilportfolio Finanzinstitutionen/ABS/Versicherungen um –12.883 Mio. Euro (–13,9 Prozent) abgebaut. Im Fokus war die weitere Reduzierung von größeren Engagements bei Banken in Europa, insbesondere den finanzschwächeren EWWU-Ländern und in Nordamerika sowie der weitere Abbau des ABS-Portfolios.

Der Rückgang im Teilportfolio Staaten/öffentliche Hand/gemeinnützige Organisationen in Höhe von –3.528 Mio. Euro ist im Kern auf die Verringerung des Bestandes an US-amerikanischen Staatspapieren sowie auf die Rückzahlungen von Darlehen schweizer Städte und Kantone zurückzuführen.

Im Zuge der Fokussierung auf deutsche Firmenkunden wurde der Brutto-Kreditvolumensabbau bei Großkunden ohne Deutschlandbezug und bei Firmenkunden, die dem Zentralbereich „Restructuring Unit“ zugeordnet sind, kontinuierlich weitergeführt. Insgesamt verringerte sich das Firmenkundenportfolio um –3.595 Mio. Euro bzw. –6,2 Prozent. Schwerpunkte des Rückgangs im Teilportfolio Firmenkunden bildeten per 31. Dezember 2012 insbesondere die Branchen Luft- und Raumfahrt/Hotel/Touristik, Gas/Öl sowie Ver-/Entsorger.

Die Kernkundenbeziehungen mit Schwerpunkt in Deutschland hingegen wurden weiter ausgebaut. Der Anteil des Firmenkundengeschäftes am Gesamtportfolio erhöhte sich von 24,1 Prozent auf 25,5 Prozent.

Das Teilportfolio Immobilien liegt leicht verringert bei einem Brutto-Kreditvolumen von 24.642 Mio. Euro. Dem Abbau des RU-Portfolios in den Vereinigten Staaten und Hongkong sowie in Frankreich stehen Neugeschäfte mit Schwerpunkt in Deutschland gegenüber.

Der deutliche Rückgang im Teilportfolio Privatkunden/Sonstige um –6.205 Mio. Euro oder –38,7 Prozent ist hauptsächlich bedingt durch den Verkauf der LBS Bayern. Das verbleibende Privatkundengeschäft in Höhe von 9.843 Mio. Euro ist mit durchschnittlich rund 90 Prozent besichert.

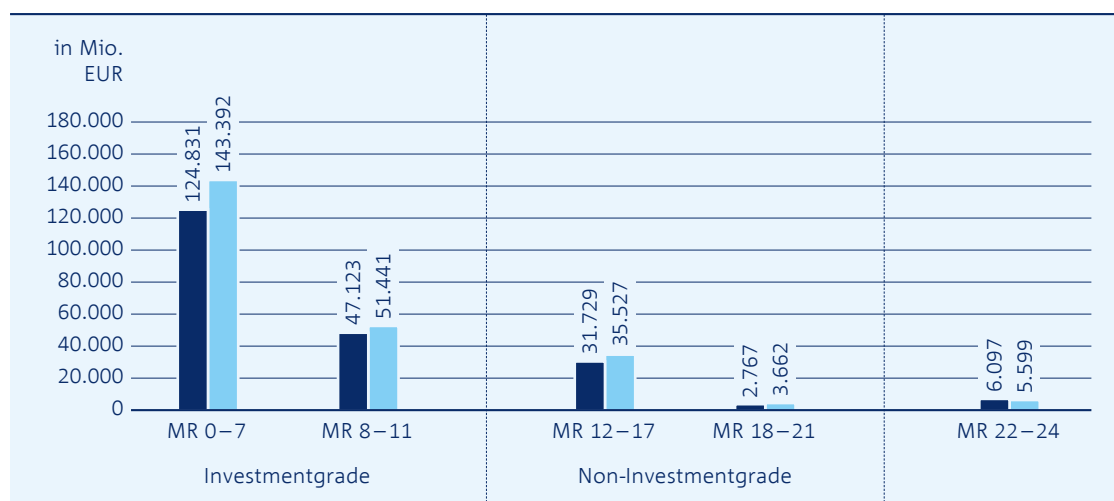
Brutto-Kreditvolumen in ausgewählten EWWU-Ländern

in Mio. EUR	31.12.2012	31.12.2011
Spanien	3.491	5.025
Italien	2.753	3.211
Irland	379	636
Portugal	313	561
Griechenland	132	158
Insgesamt	7.067	9.591

Der Abbau in den finanzschwächeren GIIPS-Ländern hat sich auch in 2012 weiter fortgesetzt. Im Vergleich zum Vorjahresstichtag wurde das Kreditvolumen um –2.524 Mio. Euro (–26 Prozent) auf insgesamt 7.067 Mio. Euro reduziert. Forderungen gegenüber dem Zentralstaat in den oben genannten Ländern bestehen nur noch in Italien in Höhe von 463 Mio. Euro.

In Ungarn beträgt das Brutto-Kreditvolumen der BayernLB gegenüber Kunden in Ungarn 593 Mio. Euro (Vj.: 921 Mio. Euro). Darin enthalten sind Forderungen gegenüber Kunden mit staatlichem Hintergrund in Höhe von 100 Mio. Euro.

Brutto-Kreditrisiko nach Ratingklassen



■ 2012 Insgesamt: 212.546 Mio. EUR
 ■ 2011 Insgesamt: 239.621 Mio. EUR

Die Portfolioqualität hat sich trotz des hohen Abbaus nur leicht verändert. Der Anteil des Investmentgrade Portfolios (Masterrating MR 0–11) wurde mit 80,9 Prozent weitgehend auf Vorjahresniveau (Vj.: 81,3 Prozent) gehalten. Insgesamt beträgt das Brutto-Kreditvolumen im Investmentgrade Bereich 171.953 Mio. Euro. Auf Non-Performing Loans (Ausfallklassen MR 22–24) entfallen 6.097 Mio. Euro (Vj.: 5.599 Mio. Euro). Bedingt durch den umfangreichen Portfolioabbau in der BayernLB beträgt die Non-Performing Quote rund 2,9 Prozent (Vj.: 2,3 Prozent).

ABS-Wertpapier Portfolio

Das Nominalvolumen der ABS-Wertpapiere der BayernLB reduzierte sich von 12,2 Mrd. Euro per 31. Dezember 2011 insbesondere durch Tilgungen auf rund 9,5 Mrd. Euro per 31. Dezember 2012.

Das ABS-Wertpapier Portfolio der BayernLB ist einerseits durch werthaltige Sicherungsgeschäfte mit Drittparteien (58 Mio. Euro) gedeckt und andererseits gibt es den nachfolgend beschriebenen Garantievertrag mit dem Freistaat Bayern für ein Portfolio mit einem Nominalvolumen in Höhe von 9,5 Mrd. Euro.

Garantievertrag mit dem Freistaat Bayern

Zum 19. Dezember 2008 wurde eine Garantievereinbarung zwischen dem Freistaat Bayern als Sicherungsgeber und der BayernLB als Sicherungsnehmer geschlossen. Die Garantie deckt tatsächliche Verluste im ABS-Wertpapier Portfolio ab, die über einen Selbstbehalt von 1,2 Mrd. Euro hinausgehen. Der Höchstbetrag der Garantie beläuft sich auf 4,8 Mrd. Euro.

Die Absicherung der ABS-Wertpapiere bezieht sich auf Insolvenz, Nichtzahlung von Kapital und Zinsen, Kapitalabschreibungen und Verluste, die durch eventuelle Verkäufe vor Endfälligkeit eintreten. Die Risikoabschirmung des ABS-Wertpapier Portfolios der BayernLB durch den Garantievertrag mit dem Freistaat Bayern trägt darüber hinaus wesentlich dazu bei, die Eigenkapitalbelastung der BayernLB aus dem ABS-Wertpapier Portfolio deutlich zu reduzieren und die GuV Implikationen aus der laufenden Marktbewertung der ABS-Wertpapiere zu minimieren.

Das ABS-Wertpapier Portfolio wird seit dem 1. Juli 2009 von der Restrukturierungseinheit betreut. Diese betreibt den konsequenten Portfolioabbau unter Verlustminimierungsaspekten.

Das bisher unter der Garantie aufgelaufene Ausgleichsvolumen (im Wesentlichen tatsächlich realisierte Verluste aus Zahlungsausfällen und Verkäufen von ABS-Wertpapieren) betrug zum 31. Dezember 2012 rund 850 Mio. Euro (Vj.: 650 Mio. Euro) und liegt somit innerhalb des Selbstbehalts der BayernLB. Die aktuellen Verlustprognosen der Bank und der im Rahmen des Garantievertrages beauftragten externen Portfolioberater der BayernLB bewegen sich über die gesamte Restlaufzeit des Portfolios in allen derzeit verwendeten Szenarien innerhalb des Garantierahmens.

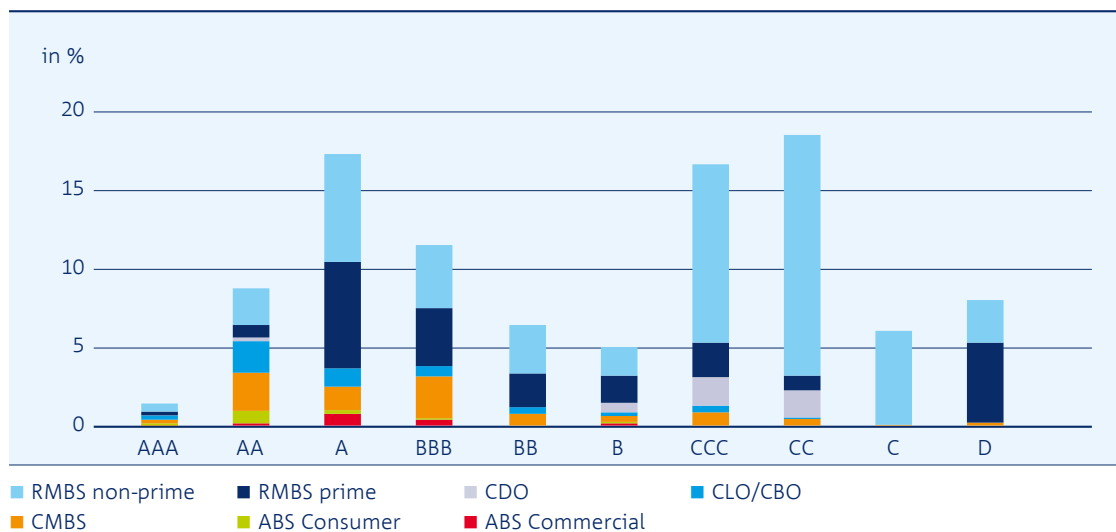
Bewertung des ABS-Wertpapier Portfolios

Für die laufende kreditmaterielle Beurteilung eines ABS-Wertpapiers stellt die BayernLB im Wesentlichen auf die Werthaltigkeit und die erwartete Wertentwicklung des zugrundeliegenden, verbrieften Forderungspools sowie die Angemessenheit der vorhandenen, besichernden Strukturelemente („Credit Enhancements“) ab. Darüber hinaus werden die Wirkungsweisen struktureller Gegebenheiten und der Einfluss von Transaktionsbeteiligten auf Einzeltransaktionsebene entsprechend berücksichtigt. Auf Basis von assetklassen- und länderspezifischen Verfahren werden Impairmenteinstufungen vorgenommen und Verlustprognosen erstellt. Die hierbei verwendeten Annahmen werden kontinuierlich auf ihre Angemessenheit hin überprüft und u. a. mit den Bewertungsergebnissen der bestellten Portfolioberater plausibilisiert.

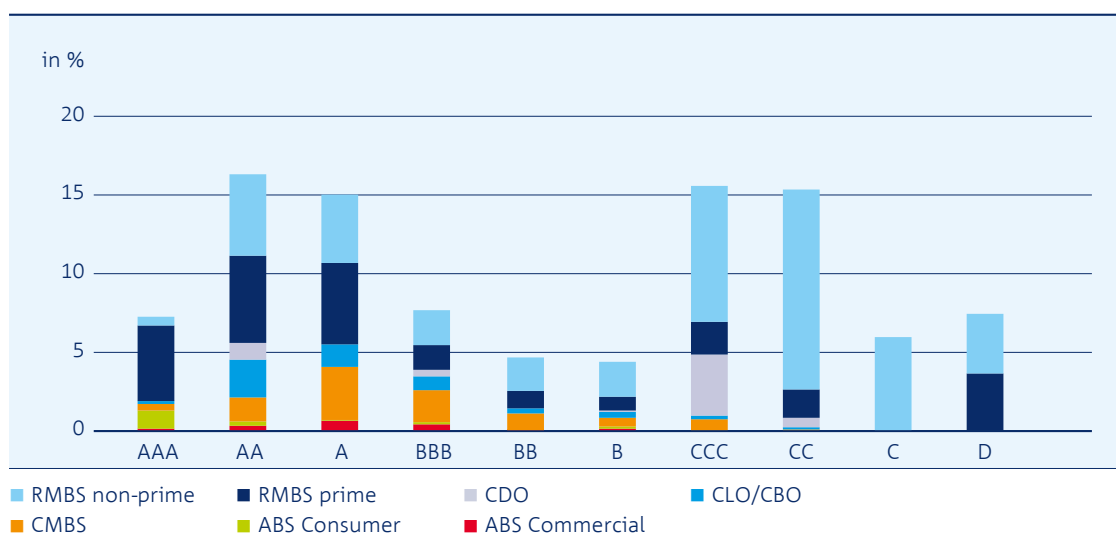
Die BayernLB verwendet in der gegenwärtigen Marktsituation grundsätzlich indikative Preise zur bilanziellen Bewertung der ABS-Wertpapiere, die sie von Marktdatenanbietern, Kontrahenten, Brokern und den Portfolioberatern erhält. Die Preise aus den unterschiedlichen Preisquellen werden von statistischen Ausreißern bereinigt und danach der Durchschnitt gebildet. Dabei werden Wertpapiere mit großen Preisstreuungen im Vergleich zu ähnlichen Papieren nochmals separat geprüft und unplausible Preise eliminiert. Nach dieser Qualitätssicherung wird der relevante Bewertungspreis mittels eines Durchschnittsverfahrens ermittelt.

Die folgenden Darstellungen zur Portfoliozusammensetzung beziehen sich auf die unter dem Garantievertrag mit dem Freistaat Bayern stehenden ABS-Wertpapiere der BayernLB von rund 9,5 Mrd. Euro.

ABS-Wertpapier Portfolio nach Asset- und Ratingklassen zum 31. Dezember 2012



ABS-Wertpapier Portfolio nach Asset- und Ratingklassen zum 31. Dezember 2011



Die Darstellungen basieren auf den Nominalwerten in Euro und dem jeweils niedrigsten Rating der einzelnen ABS-Wertpapiere durch die Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's. Demnach weisen zum 31. Dezember 2012 38,7 Prozent (Vj.: 46,3 Prozent) des Portfolios der BayernLB eine Bewertung im Investmentgrade Bereich (Ratingkategorien AAA bis BBB) und 60,1 Prozent (Vj.: 53,7 Prozent) im Sub-Investmentgrade Bereich (Ratingkategorien BB und schlechter) auf.

Die gegenüber dem Vorjahr aufgetretene Verschiebung ergibt sich insbesondere durch Tilgungen im Investmentgrade Bereich und Ratingherabstufungen. Die Ratingmigration in den Sub-Investmentgrade Bereich betraf im Wesentlichen Wertpapiere der Assetklassen RMBS non-prime und RMBS prime mit Bezug zum US-amerikanischen Markt. Bei Emission wiesen diese Wertpapiere überwiegend ein Rating von AAA auf. Das damit verbundene ursprüngliche Credit Enhancement hat sich seit Beginn der Finanzkrise im Jahr 2007 speziell in diesen Segmenten als nicht ausreichend erwiesen, um die bereits realisierten bzw. die zu erwartenden Verluste aus den zugrunde liegenden, verbrieften Portfolios vollständig absorbieren zu können.

Die bisher aufgelaufenen Verluste sind dabei die Folge der Verwerfungen an den US Hypotheken- und Immobilienmärkten (bzgl. RMBS) sowie der hohen Anzahl an Credit Events im Wesentlichen in Bezug auf Finanzinstitute in den USA und Europa (bzgl. CDO). Das Credit Enhancement der ABS-Wertpapiere der übrigen Assetklassen stellt sich aus heutiger Sicht dagegen als überwiegend ausreichend dar, um steigende Verluste in den jeweils zugrunde liegenden Portfolios abfedern zu können.

Beteiligungsrisiko

Definition

Unter Beteiligungsrisiko (Anteileignerrisiko) erfasst die BayernLB Adress- (ausfall-)Risiken aus Beteiligungspositionen.

Dabei handelt es sich um potenzielle (Wert-)Verluste:

- aus der Bereitstellung von Eigenkapital oder eigenkapitalähnlichen Finanzierungen (z. B. stille Einlagen), so beispielsweise durch Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverluste oder Reduktion stiller Reserven,
- aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärung) bzw. Ergebnisabführungsverträgen (z. B. Verlustübernahmen),
- aus Einzahlungsverpflichtungen.

Der Bereich „Group Risk Control“ ist zuständig für das Setzen von Standards und für das Reporting auf Portfolioebene. Die BayernLB verfügt über eine eigenständige, zentrale Einheit mit Richtlinienkompetenz für alle Methoden und Prozesse des Beteiligungsrisikocontrollings. Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der zuständigen Geschäftseinheiten.

Risikostrategie und -steuerung

Die BayernLB geht zur Erreichung von Unternehmenszielen Beteiligungen ein. Diese sind in ein Kern- und Nicht-Kernportfolio unterteilt.

Das Kernportfolio besteht aus Beteiligungen, die der Erweiterung des Kunden- und Marktpotenzials dienen, das Geschäftsmodell und die Betriebsprozesse unterstützen sowie aus sonstigen Beteiligungen.

Für die Nicht-Kernbeteiligungen wird dagegen im Rahmen der Redimensionierung der BayernLB eine Veräußerung geprüft bzw. ist ein Verkauf bereits vertraglich festgelegt.

Soweit die BayernLB sowohl als Eigen- als auch als Fremdkapitalgeber auftritt, prüft sie zusätzliche Risiken, die insbesondere aus dem Status als Fremdkapitalgeber resultieren.

Die Risikostrategie, abgeleitet aus der Geschäftsstrategie, sowie die Beteiligungs-Policy regeln den Umgang mit Beteiligungen. Geregelt wird hierbei der Beteiligungsprozess, die Kapitalausstattung sowie das Controlling und Reporting. Über Beteiligungen entscheidet grundsätzlich der Vorstand. Die Entscheidungen bedürfen der Zustimmung des Verwaltungsrates. Entscheidungstatbestände und Zustimmungspflichten im Detail regelt die Geschäftsordnung für den Vorstand der BayernLB. Die übergreifenden Strategievorgaben der EU-Kommission sind dabei einzuhalten.

Die wesentlichen Beteiligungen sind in den jährlichen Strategie- und Planungsprozess der BayernLB integriert.

Auf Basis der Risikoinventur und der Anforderungen der Risikostrategie der BayernLB werden bei den Banktöchtern kompatible Risikosteuerungsprozesse, -strategien und -verfahren implementiert. Diese Beteiligungen werden intensiv über die einzelnen Risikoarten in den Steuerungs- und überwachungsprozess des BayernLB-Konzerns eingebunden.

Risikomessung, -überwachung und -begrenzung

Für die Meldung gemäß der Solvabilitätsverordnung (SolvV) erfolgt die Messung des Beteiligungsrisikos nach der einfachen Risikogewichtsmethode nach SolvV, sofern die Beteiligungen nicht unter das Grandfathering fallen (gem. § 338 Abs. 4 SolvV).

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für das Beteiligungsrisiko im ICAAP orientiert sich am aufsichtsrechtlichen PD/LGD-Ansatz gemäß Solvabilitätsverordnung.

Für alle Beteiligungen ist ein Klassifizierungsverfahren zur Risikobeurteilung und -überwachung mit klaren Vorgaben zur Risikofrüherkennung implementiert. Wesentliche Aspekte sind dabei das maximale Verlustpotenzial sowie Frühwarnindikatoren.

Die Risiken aus Beteiligungen werden unter Einsatz der relevanten Verfahren (Klassifikation, Früherkennung) im laufenden Risikoreporting sowie im jährlichen Beteiligungsbericht dem Vorstand dargelegt. Bei Auftreten relevanter Frühwarnsignale wird ad hoc an die Entscheidungsträger berichtet. Bedeutende kritische Beteiligungen werden im Rahmen der Intensiv- oder Problemkreditprozesse überwacht und vierteljährlich an den Vorstand berichtet. Im Beteiligungsbericht werden insbesondere Handlungsempfehlungen sowie der Umsetzungsstand bereits durchgeführter Maßnahmen dargestellt.

Marktpreisrisiko

Definition

Marktpreisrisiken stellen potenzielle ökonomische Wertverluste auf Grund der Schwankung von Marktpreisen (Zinsen, Credit Spreads, Devisen- und Aktienkurse, Rohstoffpreise) und sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Korrelationen, Volatilitäten) dar. Dementsprechend gliedert die BayernLB ihre Marktpreisrisiken in allgemeine und spezifische Zinsänderungsrisiken, Währungs-, Aktienkurs-, Rohstoff- und Volatilitätsrisiken.

Risikostrategie

Die Risikostrategie gibt die strategischen Grundsätze für den Umgang mit Marktpreisrisiken vor und legt unter anderem fest, wie viel Risikokapital für die Marktpreisrisiken eingesetzt wird. Marktpreisrisiken dürfen nur im Rahmen der genehmigten Limite eingegangen werden, sie werden regelmäßig bewertet und überwacht.

Das für Marktpreisrisiken eingesetzte Risikokapital wird auf die risikoverantwortlichen Einheiten sowie die einzelnen Marktpreisrisikoarten heruntergebrochen und in Form von Value-at-Risk (VaR)-Limiten operationalisiert.

Marktpreisrisiken werden gemäß aktueller Geschäfts- und Risikostrategie grundsätzlich nur infolge von Kundengeschäften inklusive entsprechender Hedgegeschäfte eingegangen. Darüber hinaus können Marktpreisrisiken aus Geschäften zur Liquiditäts- und Aktiv-Passiv-Steuerung oder aus den sich in Abbau befindlichen Nicht-Kerngeschäften resultieren.

Soweit neue Produkte bzw. Produkte auf neuen Märkten eingeführt werden, unterliegen diese einem stringenten Neuproduktprozess.

Risikomessung

In der BayernLB wird als führendes VaR-Verfahren die historische Simulation angewendet, wodurch Korrelationseffekte zwischen den verschiedenen Marktpreisrisikoarten entsprechend berücksichtigt werden können. Dabei werden für die tägliche Steuerung und Überwachung eine eintägige Haltedauer und ein Konfidenzniveau von 99 Prozent zu Grunde gelegt.

Das Marktpreisrisikomessverfahren wird laufend hinsichtlich seiner Prognosegüte überprüft. Im Rahmen des sogenannten Backtestings wird die Risikoprognose mit dem tatsächlich eingetretenen Ergebnis (Gewinn bzw. Verlust) verglichen. Die Marktpreisrisikomessverfahren weisen zum 31. Dezember 2012 in Anlehnung an den Baseler Ampelansatz eine gute Prognosegüte auf. Methodisch wird nicht zwischen Anlagebuch- und Handelsbuch-Beständen unterschieden.

Die Ergebnisse aus der VaR-basierten Risikomessung sind immer vor dem Hintergrund der Modellannahmen (im Wesentlichen Konfidenzniveau, ein Tag Haltedauer, Verwendung historischer Daten von ca. einem Jahr für die Abschätzung künftiger Ereignisse) zu sehen. Aus diesem Grund werden die Risikopositionen im Rahmen von regelmäßigen Stresstests sowohl historischen Krisen als auch hypothetischen Marktpreisänderungen ausgesetzt und auf Risikopotenziale hin analysiert. Die Stresstests berücksichtigen alle relevanten Marktpreisrisikoarten und werden regelmäßig bezüglich der Angemessenheit der verwendeten Parameter überprüft, bei Bedarf finden Parameteranpassungen statt.

Für die aufsichtsrechtliche Eigenmittelunterlegung der Handelsgeschäfte wird in der BayernLB derzeit der Standardansatz verwendet.

Risikoüberwachung

In der BayernLB werden verschiedene Instrumente zur Überwachung und Limitierung der Marktpreisrisiken eingesetzt, dazu gehören der Value-at-Risk und entsprechende VaR-Limite, Risikosensitivitäten, Stresstests sowie Kenngrößen zur Risikotragfähigkeit.

Die Marktpreisrisiken werden täglich durch das Marktpreisrisiko-Controlling handelsunabhängig überwacht und im Rahmen der täglichen Berichterstattung an die zuständigen Vorstandsmitglieder kommuniziert. Neben der Umsetzung von aufsichtsrechtlichen Anforderungen sind auch die Risikotransparenz und das regelmäßige Reporting an die Positions-Verantwortlichen in den Bereichen sichergestellt. Im Fall von VaR-Limit Überschreitungen werden im Rahmen eines Eskalationsprozesses entsprechende Maßnahmen initiiert.

Das Zinsänderungsrisiko der Anlagebücher ist Teil der täglichen Risikoermittlungs- und Überwachungsprozesse im Marktpreisrisiko-Controlling. Sowohl vertragliche als auch gesetzliche Kündigungsrechte werden als Optionen modelliert und fließen in die Risikoberechnung mit ein.

Für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch werden zusätzlich zum aufsichtsrechtlichen Zinsschock-Szenario von ± 200 Basispunkten weitere Zins-Stressszenarien berechnet und limitiert. Die berechnete Barwertveränderung beim Zinsschock-Szenario von ± 200 Basispunkten im Verhältnis zum haftenden Eigenkapital liegt bei der BayernLB per 31.12.2012 deutlich unter der 20 Prozent Grenze (BaFin-Kriterium für „Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko“).

Im Rahmen der Risikoberichterstattung wird der Chief Risk Officer monatlich, der gesamte Vorstand und der Risikoausschuss des Verwaltungsrates mindestens quartalsweise über die Risikolage bei Marktpreisrisiken informiert.

Aktuelle Situation

In der BayernLB ist der Value-at-Risk im Wesentlichen durch allgemeine und spezifische Zinsänderungsrisiken, gefolgt von Währungsrisiken geprägt. Die Rohstoffrisiken, Aktienrisiken und Volatilitätsrisiken sind im Verhältnis zum gesamten Marktpreisrisiko von untergeordneter Bedeutung.

VaR-Beitrag nach Risikoarten (Konfidenzniveau 99%)

in Mio. EUR	1.1.2012 bis 31.12.2012				
	31.12.2012	31.12.2011	Durchschnitt	Maximum	Minimum
Allgemeiner Zins-VaR	33,9	46,0	43,1	53,4	33,9
Spezifischer Zins-VaR (Credit Spreads)*	17,5	45,1	33,0	50,5	17,0
Währungs-VaR	2,9	6,3	6,1	14,8	2,4
Rohstoff-VaR	1,3	4,2	2,8	4,6	1,3
Aktien-VaR	1,1	0,6	0,6	1,2	0,4
Volatilitäts-VaR	0,9	2,1	1,3	2,7	0,5
Gesamt-VaR	31,7	58,4	53,5	67,2	31,7

* Ergänzend zur tgl. spezifischen Zinsänderungsrisiko-Rechnung werden bei der Berechnung des Risikokapitalbedarfs in der Risikotragfähigkeit Aufschläge für Bonitätsrisiken aus Money-Market-Geschäften und OTC-Derivaten berücksichtigt.

Beim allgemeinen Zinsänderungsrisiko resultierte der Rückgang zum größten Teil aus der Herauslösung der LBS Bayern aus der BayernLB und aus Positionsabbau. Gegenüber den entsprechenden Vorjahreswerten ist beim spezifischen Zinsänderungsrisiko ein deutlicher Rückgang zu beobachten, der im Wesentlichen auf das gesunkene Credit-Spread-Niveau, aber auch auf Positionsabbau und Rückgang der Marktvolatilität zurückzuführen ist.

Liquiditätsrisiko

Definition

Unter Liquiditätsrisiko versteht die BayernLB das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen auf die Marktpreise veräußern zu können. Hinsichtlich der Risikostrategie zum Management von Liquiditätsrisiken wird auf die oben stehende Passage „Liquiditätsmanagement“ verwiesen.

Risikomessung

Zur Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung des Liquiditätsrisikos erstellt die BayernLB täglich Liquiditätsübersichten. In diesen werden die Liquiditätsgaps, d. h. der Saldo aus deterministischen und nicht-deterministischen zukünftigen Zahlungseingängen und -ausgängen, sowie das realisierbare Liquiditätsdeckungspotenzial taggenau ausgerollt und gegenübergestellt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial quantifiziert in Betrag und Zeitpunkt die Fähigkeit der BayernLB, liquide Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu wirtschaftlichen Konditionen und unter Beachtung der aufsichtlichen Vorschriften zu beschaffen. Es zeigt die Möglichkeit zur Abdeckung von Liquiditätsgaps und damit aller zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisiken auf. Die wichtigsten Bestandteile des Liquiditätsdeckungspotenzials sind der Bestand an hochliquiden und zentralbankfähigen Wertpapieren, weitere verfügbare zentralbankfähige Sicherheiten sowie das Emissionspotenzial im öffentlichen und hypothekarischen Deckungsregister.

Liquiditätsrisiken aus der außerbilanziellen Gesellschaftskonstruktion (Conduit) werden vollständig integriert. Modellierungsannahmen werden im Rahmen eines Backtestings turnusmäßig validiert und angepasst.

Um adäquat auf unterschiedliche Risikosituationen vorbereitet zu sein, kalkuliert und limitiert die BayernLB die Liquidität sowohl in ihrem Steuerungsszenario, als auch auf Basis unterschiedlicher Stressszenarien (systemische und idiosynkratische Stressszenarien sowie die Kombination aus beiden).

Die BayernLB analysiert regelmäßig die Sensitivität des Liquiditätsrisikoprofils auf eine Reihe hypothetischer extremer Stressszenarien. Zudem wird untersucht, welche Konstellationen inverse Szenarien darstellen und somit die Fortführung des regulären Geschäftsbetriebs in der BayernLB gefährden würden.

Potenzielle Konzentrationen in der Liquiditätssituation sowie in der Refinanzierungsstruktur werden laufend analysiert und überwacht. Im Berichtsjahr lagen keine wesentlichen Konzentrationen vor.

Für das öffentliche Pfandbriefregister und das Hypothekenregister wird täglich ein spezifischer Cashflow Saldo für die nächsten 180 Tage ermittelt. Im Rahmen des Reports gem. § 27 Pfandbriefgesetz wird das Ergebnis – neben anderen Kennziffern zum Deckungsregister – dem Vorstand quartalsweise zur Kenntnis gegeben. Der Saldo aus kumulierten Cashflows und vorhandenen liquiden Mitteln zeigte im Jahr 2012 durchgängig eine Liquiditätsüberdeckung.

Risikosteuerung

Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit auch in Krisensituationen verfügt die BayernLB über ein angemessenes Portfolio an Liquiditätsreserven aus hochliquiden Wertpapieren, Zentralbankfazilitäten und freien Deckungsmassen in den Deckungsregistern. Die daraus generierbaren liquiden Mittel dienen zur Abdeckung von, auch im Stressfall, ungeplanten Zahlungsanforderungen.

Die Steuerung der mittel- bis langfristigen Struktur der Liquidität erstreckt sich über alle Laufzeiten. Mittels geeigneter Instrumente wird auf eine nach Laufzeit, Instrument und Währung ausgewogene Refinanzierungsstruktur hingewirkt, um die Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der BayernLB und des BayernLB-Konzerns sicherzustellen. Maßgebliche Steuerungsgrundlage hierbei ist die konzernweite Planung der Refinanzierung, die regelmäßig mit der aktuellen Liquiditätssituation abgeglichen wird.

Die gesetzlich vorgeschriebene Qualität der Assets im Deckungsregister sowie die Kongruenzen in Währungen und Laufzeiten führen zu dem hohen Standard von Pfandbriefen im Markt, der durch das Collateral Management der BayernLB gewährleistet wird. Dadurch ist die laufende Emissionsfähigkeit der BayernLB im Pfandbrief-Segment sichergestellt.

Im Rahmen der situativen Liquiditätssteuerung (Betrachtungszeitraum bis zu einem Jahr) wird zudem die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsverordnung (LiqV) sichergestellt. Ein spezielles Prognose- und Steuerungssystem gewährleistet die jederzeitige Einhaltung der internen und aufsichtsrechtlichen Untergrenzen. Im Berichtsjahr lag die Liquiditätskennzahl der BayernLB

zwischen 1,82 und 2,41 (Vj.: zwischen 1,56 und 2,02). Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderung, dass die verfügbaren Zahlungsmittel stets ausreichen, um während des gleichen Zeitraums abrufbare Zahlungsverpflichtungen erfüllen zu können (Kennzahl stets größer 1,0), war somit zu jeder Zeit gewährleistet.

Risikoüberwachung

Im Rahmen der handelsunabhängigen Überwachung von Liquiditätsrisiken ermittelt „Group Risk Control“ aus den täglichen szenariobasierten Liquiditätsübersichten Kennzahlen und limitiert diese.

Hierbei begrenzen die von der BayernLB vorgehaltenen und jederzeit realisierbaren Liquiditätsreserven (Liquiditätsdeckungspotenzial) die maximal tolerierten situativen und strukturellen Liquiditätslücken getrennt nach den Einzelwährungen sowie über alle Währungen hinweg. Zur Unterstützung der Liquiditätsrisikolimitierung hat die BayernLB in der Bank einheitliche Eskalationsschwellen etabliert, die täglich überwacht werden.

Maßgeblich für die Einhaltung der Liquiditätsrisikolimiten ist neben der Beobachtung der maximalen Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials auch die Einhaltung einer ausreichenden Time to Wall-Kennziffer in den definierten Stressszenarien. Die Kennzahl Time to Wall definiert den frühesten Zeitpunkt, zu dem der prognostizierte Liquiditätsbedarf nicht mehr durch das Liquiditätsdeckungspotenzial abgedeckt ist. Die täglich einzuhaltenden Time to Wall-Kennziffern sowie die maximal möglichen Auslastungen des Liquiditätsdeckungspotenzials in der BayernLB sind in der Risikostrategie der Bank verankert.

Die Limitierung der Liquiditätsrisiken unterstützte auch 2012 die nachhaltige Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit und leistete einen wertvollen Beitrag bei der Optimierung der kurzfristigen und strukturellen Liquiditätssteuerung der BayernLB.

Die BayernLB wird auch künftig die Liquiditätsrisikoüberwachung fortwährend an die sich verändernden Marktverhältnisse sowie an neue aufsichtsrechtliche Anforderungen anpassen um die Liquiditätssteuerung zu optimieren. Hierfür hat die BayernLB ein Risikofrühwarnsystem sowie regelmäßig stattfindende Backtesting- und Validierungsprozesse implementiert.

Die Liquiditätsübersichten, die Limitauslastungen sowie weitere relevante Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoberichte an den Vorstand, das Asset Liability Committee (ALCO) und die verantwortlichen Steuerungsbereiche.

Aktuelle Situation

Zur ökonomischen Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung werden Liquiditätsübersichten erstellt. Dabei werden pro Laufzeitband die kumulierten Liquiditätslücken von dem jeweils realisierbaren Liquiditätsdeckungspotenzial abgesetzt, um den Liquiditätsüberhang zu bestimmen. Hierbei erfolgt die Abbildung der ökonomisch zu erwartenden Zahlungsströme bei nicht deterministischen Produkten teilweise über Modellierungsannahmen. 2012 gab es methodische Verbesserungen in der Ermittlung der Kennzahlen. Aus Konsistenzgründen wurden die Vorjahreswerte ebenfalls anhand der neuen Methodik berechnet.

Das Steuerungsszenario der BayernLB liefert zum 31. Dezember 2012 im Vergleich zum 31. Dezember 2011 folgende Ergebnisse:

31.12.2012	bis zu	bis zu	bis zu	bis zu
Zahlen jeweils kumuliert in Mio. EUR	1 Monat	3 Monaten	1 Jahr	5 Jahren
Liquiditätsüberhang	15.194	18.537	23.932	17.337
ergibt sich aus				
• Liquiditätsdeckungspotenzial abzüglich	25.527	29.253	32.571	14.143
• Liquiditätsgap (ohne Zusagen und Avale)	7.182	6.800	3.549	-5.379
• Liquiditätsgap (nur Zusagen und Avale)	3.150	3.917	5.091	2.184

31.12.2011	bis zu	bis zu	bis zu	bis zu
Zahlen jeweils kumuliert in Mio. EUR	1 Monat	3 Monaten	1 Jahr	5 Jahren
Liquiditätsüberhang	14.501	21.136	24.008	21.934
ergibt sich aus				
• Liquiditätsdeckungspotenzial abzüglich	21.942	25.611	28.925	10.254
• Liquiditätsgap (ohne Zusagen und Avale)	2.708	-825	-1.331	-14.359
• Liquiditätsgap (nur Zusagen und Avale)	4.734	5.300	6.248	2.678

Die Entwicklung der Liquiditätsübersichten vom 31. Dezember 2011 zum 31. Dezember 2012 ist weiter geprägt durch die Fokussierung auf die Kerngeschäftsfelder verbunden mit der Redimensionierung der BayernLB.

Die LBS Bayern wurde zum 31. Dezember 2012 entkonsolidiert und ist in diesen Kennzahlen nicht mehr enthalten. Dies führte zu einem Rückgang der Liquiditätsüberhänge insbesondere im Laufzeitband bis zu 5 Jahren.

2012 konnte eine leichte Belebung des Interbankenhandels beobachtet werden. Speziell kurzfristige Liquidität (<= 1 Monat) stand im Markt jederzeit wieder in ausreichendem Maße zur Verfügung. Damit sind ausreichende Reserven vorhanden, die durch bedarfsgerechte strukturelle Refinanzierung am Kapitalmarkt (gedeckt 2,4 Mrd. Euro und ungedeckt 5,02 Mrd. Euro) unterstützt wurden. Die gute Liquiditätssituation bestätigen auch die in der Tabelle zum 31. Dezember 2012 dargestellten hohen Liquiditätsüberhänge in allen Laufzeitbereichen.

Die Liquiditätssteuerung und -überwachung in der BayernLB wird sich auch in den kommenden Geschäftsjahren an den jeweiligen Refinanzierungsmöglichkeiten und an der Sicherstellung von auch im Stressfall stets ausreichenden Liquiditätsreserven orientieren. In das Management der Liquiditätsreserven finden auch die neuen Anforderungen aus den MaRisk, aus Basel III bzw. aus der CRD IV sowie der CRR entsprechend ihres jeweiligen Grads der Konkretisierung frühzeitig Eingang. Somit stellt die BayernLB sicher, dass nicht nur die technische Meldefähigkeit zeitnah realisiert wird, sondern auch eine Managementbegleitung gegeben ist, die eine effiziente Umsetzung der Anforderungen gewährleistet.

Neben diesem aktiven Management der Liquiditätsreserven sieht sich das aufsichtliche und ökonomische Liquiditätsrisikomanagement auch in der Zukunft getragen von einer breit diversifizierten Refinanzierungsstruktur – gestützt von einer verlässlichen inländischen Investorenbasis und über die Tochtergesellschaft DKB auch von Privatkundeneinlagen.

Die BayernLB wird die Liquiditätsrisikoanforderungen aus der 4. MaRisk-Novelle, schwerpunktmäßig die Anforderungen an ein Verrechnungssystem für Liquiditätsrisiken, adäquat umsetzen. Basis wird hierfür das seit langem existierende Liquiditätstransferpreissystem der BayernLB sein, das ohnehin stets an aktuelle Anforderungen angepasst wird.

Aufgrund des vorausschauenden Liquiditätsmanagements verfügt die BayernLB über eine adäquate Liquiditätsausstattung.

Operationelles Risiko

Die BayernLB definiert operationelle Risiken (OpRisk) entsprechend der aufsichtsrechtlichen Definition des § 269 Solvabilitätsverordnung (SolvV) als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Rechtsrisiken sind Verlustrisiken aufgrund der Außerachtlassung der durch Rechtsvorschriften und Rechtsprechung vorgegebenen rechtlichen Rahmenbedingungen infolge von Unkenntnis, nicht ausreichend sorgfältiger Rechtsanwendung oder nicht zeitgerechter Reaktion auf eine Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen. Nicht unter Rechtsrisiken zu subsumieren sind Verlustrisiken aufgrund von Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen, welche die zukünftige Geschäftstätigkeit der BayernLB erschweren können.

Risikostrategie

Die Behandlung von operationellen Risiken ist in der Risikostrategie sowie darüber hinaus in Arbeitsanweisungen und einem OpRisk-Handbuch verankert. Dabei wird grundsätzlich das strategische Ziel der Risikominimierung bzw. -vermeidung unter der Maßgabe verfolgt, dass die Kosten für Maßnahmen zur Risikominimierung und -vermeidung die Verlustrisiken aus operationellen Risiken nicht übersteigen. Grundlage hierfür ist eine möglichst vollständige Identifikation und Bewertung operationeller Risiken. Die Integration der Limitierung der für operationelle Risiken in der Risikotragfähigkeit (ICAAP) erforderlichen Eigenmittelunterlegung in das Gesamtrisikolimitsystem erfolgt in der Risikostrategie.

Risikomessung

Die BayernLB wendet bei operationellen Risiken für die Ermittlung der Eigenmittelanforderung nach SolvV/Basel II (Säule I) sowie des Risikokapitalbedarfes in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung (ICAAP)/Basel II (Säule II) den Standardansatz (STA) gem. SolvV an. Die Eigenmittelanforderung für operationelle Risiken beträgt zum 31. Dezember 2012 281 Mio. Euro.

Risikosteuerung und -überwachung

Die Steuerung und Überwachung des operationellen Risikos erfolgt sowohl zentral im Bereich „Group Risk Control“ als auch dezentral in den einzelnen Geschäftsfeldern und Zentralbereichen. Der Bereich „Group Risk Control“ verfügt dabei über die Richtlinienkompetenz für alle Methoden, Prozesse und Systeme. Die Verantwortung für das Management operationeller Risiken liegt bei den Geschäftsfeldern und Zentralbereichen. Für die Überwachung operationeller Risiken werden neben den Schadenfalldaten der BayernLB über die Daten des Datenkonsortiums OpRisk (DakOR) und die Schadenfalldatenbank für öffentlich bekannte OpRisk-Verlustfälle (ÖffSchOR) auch externe Schadenfalldaten berücksichtigt. Darüber hinaus werden weitere Risikosteuerungsinstrumente, wie z. B. Risikoinventuren (Verbindung von Selfassessment und Szenarioanalysen) eingesetzt, welche über die reine Quantifizierung von Eigenmittelunterlegung und Stressszenarien hinausgehen. Die Stressszenarien sind integraler Bestandteil der risikoartenübergreifenden Stressszenarien im ICAAP.

Business Continuity Management

Das Business Continuity Management ist in der Risikostrategie verankert und umfasst wesentliche Maßnahmen zur Sicherstellung der Verfügbarkeit notwendiger Ressourcen und zur Aufrechterhaltung bzw. Wiederherstellung von zeitkritischen Geschäftsprozessen.

Notfälle können eskalieren und sich zu Krisen ausweiten, die den Geschäftsbetrieb der gesamten Bank gefährden können. Die Bewältigung von Krisen erfolgt durch das Krisenmanagement unter Anwendung des Krisenhandbuches.

Reporting

Das operationelle Risiko der BayernLB wird dem Vorstand quartalsweise im Rahmen der turnusmäßigen Gesamtrisikoberichterstattung und darüber hinaus situativ ad hoc berichtet. Wesentliche Bestandteile der regelmäßigen Berichterstattung sind dabei die OpRisk-Schadenssituation und -Entwicklung sowie die Risikotragfähigkeits- und Stressbetrachtung (ICAAP). Operationelle Risiken sind damit konsistent in die risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsüberwachung und Stressanalyse einbezogen und in die Gesamtrisikosteuerung und Risikostrategie integriert.

Aktuelle Situation

Die Verluste aus operationellen Risiken sind mit einer Schadenssumme von 1,3 Mio. Euro (davon 1,24 Mio. Euro BayernLB, 0,08 Mio. Euro BayernLabo) im Geschäftsjahr 2012 gegenüber dem Geschäftsjahr 2011 (37,9 Mio. Euro insgesamt, davon 37,76 Mio. Euro BayernLB, 0,03 Mio. Euro BayernLabo, 0,06 Mio. Euro LBS Bayern) deutlich zurückgegangen.

Die hohe Schadenssumme 2011 wurde maßgeblich durch ein Produkt determiniert, das von der BayernLB bis zum Jahr 2004 angeboten wurde. Der resultierende Schaden wurde vollständig bis 2011 in der Rechnungslegung berücksichtigt.

Keine Auswirkung auf die Schadenssumme für die BayernLB hatten die Mitarbeiterklagen im Zusammenhang mit der Erteilung von Gesamtversorgungszusagen nach beamtenähnlichen Grundsätzen. Diese werden entsprechend der mit dem Bankaufsichtsrecht konformen Definition für operationelle Risiken als realisierte Rechtsrisiken und damit operationelle Risiken (OpRisk-Schadenfälle) bewertet, jedoch ist aus diesen Risikoereignissen für die BayernLB kein Schaden entstanden, da die daraus resultierenden Gesamtkosten nicht größer sind als jene, die mit den ursprünglichen Versorgungsverträgen nach beamtenähnlichen Grundsätzen verbunden gewesen wären.

Zusammenfassung

Die Fokussierung auf das Kerngeschäft und der strategiekonforme Abbau der Nicht-Kerngeschäfts prägen die insgesamt stabile Risikoentwicklung der BayernLB.

Die Risikotragfähigkeit war in der BayernLB zum 31. Dezember 2012 gegeben. Darüber hinaus bestätigen auch die durchgeführten Stressszenarien eine ausreichende Kapitalausstattung. Daneben verfügt die BayernLB über eine komfortable Liquiditätssituation. Den bekannten Risiken wurde durch Risikovorsorge angemessen Rechnung getragen.

Das in der BayernLB etablierte Risikomanagement und -controllingsystem stellt durch entsprechende Prozesse sicher, dass aufsichtsrechtliche Anforderungen erfüllt werden.

Jahresabschluss

Jahresabschluss

66 *Jahresbilanz*

70 *Gewinn- und Verlustrechnung*

72 *Anhang*

119 *Versicherung der gesetzlichen Vertreter*

120 *Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers*

Jahresbilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Jahresbilanz – Bayerische Landesbank
zum 31. Dezember 2012

Aktiva				2012	2011
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Barreserve					
a) Kassenbestand			17.400		12.663
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			357.404		951.436
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank	72.572				395.205
				374.804	964.099
Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			8.708.093		9.509.698
b) andere Forderungen			39.952.543		46.951.390
darunter:					
• Hypothekendarlehen	11.712				119.025
• Kommunalkredite	7.276.387				8.532.773
darunter Baudarlehen der Bausparkasse:					
• Bauspardarlehen	—				1.149
• Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	—				—
• Sonstige Baudarlehen	—				—
				48.660.636	56.461.088
Forderungen an Kunden				84.097.906	91.677.474
darunter:					
• Hypothekendarlehen	16.920.498				21.569.967
• Kommunalkredite	34.496.838				34.416.872
darunter Baudarlehen der Bausparkasse:					
• aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	—				1.900.975
• zur Vor- und Zwischenfinanzierung	—				3.086.956
• Sonstige Baudarlehen	—				283
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	—				3.905.587
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten			—		759.698
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	—				759.698
ab) von anderen Emittenten		121.091			458.746
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	—				—
			121.091		1.218.444
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		7.475.943			6.755.411
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	4.958.866				4.290.689
bb) von anderen Emittenten		27.356.577			31.241.118
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	15.996.805				16.969.359
			34.832.520		37.996.529
c) eigene Schuldverschreibungen			8.210.829		7.872.080
Nennbetrag	8.205.425				7.895.362
				43.164.440	47.087.053
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				169.533	635.372
Handelsbestand				43.079.477	48.701.980
Übertrag				219.546.796	245.527.066

Passiva				2012	2011
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			5.139.220		4.712.072
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			52.444.393		55.010.281
darunter:					
• begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	569.977				618.562
• begebene öffentliche Namenspfandbriefe	1.955.091				2.392.656
• zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte					
• Hypotheken-Namenspfandbriefe	—				—
• und öffentliche Namenspfandbriefe	—				—
c) Bauspareinlagen			—		92.158
darunter:					
• auf gekündigte Verträge	—				—
• auf zugeteilte Verträge	—				2.882
				57.583.613	59.814.511
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		—			—
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		—			—
ac) Bauspareinlagen		—			9.649.422
darunter:					
• auf gekündigte Verträge	—				111.140
• auf zugeteilte Verträge	—				249.452
ad) Abschlusseinlagen		—			—
					9.649.422
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		5.122.559			4.365.809
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		37.966.776			37.010.096
darunter:					
• begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	1.820.961				1.862.568
• begebene öffentliche Namenspfandbriefe	6.967.129				7.563.394
• zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte					
• Hypotheken-Namenspfandbriefe	—				—
• und öffentliche Namenspfandbriefe	—				10.737
			43.089.335		41.375.905
				43.089.335	51.025.327
Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen					
aa) Hypothekenpfandbriefe		5.613.782			5.556.938
ab) öffentliche Pfandbriefe		15.748.661			19.572.211
ac) sonstige Schuldverschreibungen		42.452.885			51.464.168
			63.815.328		76.593.317
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			555.408		2.425.478
darunter:					
• Geldmarktpapiere	535.881				2.367.308
• eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	—				—
				64.370.736	79.018.795
Handelsbestand				37.207.729	36.691.050
Treuhandverbindlichkeiten				5.721.848	6.065.591
darunter:					
Treuhandkredite	5.721.544				6.065.097
Sonstige Verbindlichkeiten				1.216.269	1.063.771
Übertrag				209.189.530	233.679.045

Jahresbilanz – Bayerische Landesbank
zum 31. Dezember 2012 (Fortsetzung)

Aktiva				2012	2011
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Übertrag				219.546.796	245.527.066
Beteiligungen				254.364	353.845
<i>darunter:</i>					
• an Kreditinstituten	110.792				110.792
• an Finanzdienstleistungsinstituten	11				11
Anteile an verbundenen Unternehmen				3.390.048	3.313.903
<i>darunter:</i>					
• an Kreditinstituten	2.506.353				2.436.180
• an Finanzdienstleistungsinstituten	—				—
Treuhandvermögen				5.721.848	6.065.591
<i>darunter:</i>					
Treuhandkredite	5.721.544				6.065.097
Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			76.908		42.004
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			33.932		24.432
c) Geschäfts- oder Firmenwert			—		—
d) Geleistete Anzahlungen			—		—
				110.840	66.436
Sachanlagen				393.252	457.178
Sonstige Vermögensgegenstände				2.285.386	659.814
Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			151.165		205.378
b) andere			64.252		78.469
				215.417	283.847
Summe der Aktiva				231.917.951	256.727.680

Passiva				2012	2011
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Übertrag				209.189.530	233.679.045
Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			106.761		106.307
b) andere			<u>97.665</u>	204.426	<u>136.611</u>
					242.918
Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			1.754.460		1.780.279
b) Steuerrückstellungen			282.822		355.031
c) andere Rückstellungen			<u>760.175</u>	2.797.457	<u>1.428.346</u>
					3.563.656
Fonds zur baupartechnischen Absicherung				—	61.203
Nachrangige Verbindlichkeiten				5.137.105	5.253.991
Genussrechtskapital				449.550	476.347
<i>darunter:</i>					
<i>vor Ablauf von zwei Jahren fällig</i>			—		34.196
Fonds für allgemeine Bankrisiken				1.152.351	473.000
<i>darunter:</i>					
<i>Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB</i>			16.877		—
Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital					
aa) satzungsmäßiges Grundkapital	2.300.000				2.300.000
nicht eingeforderte ausstehende Einlagen auf das Grundkapital	<u>—</u>				<u>—</u>
Eingefordertes Kapital		2.300.000			2.300.000
ab) Einlagen stiller Gesellschafter		<u>4.772.367</u>			<u>4.324.593</u>
			7.072.367		6.624.593
b) Zweckeinlage			612.016		612.016
c) Kapitalrücklage			4.035.641		4.473.403
d) Gewinnrücklagen					
da) gesetzliche Rücklage		1.267.508			1.267.508
db) andere Gewinnrücklagen		<u>—</u>			<u>—</u>
			1.267.508		1.267.508
e) Bilanzgewinn			<u>—</u>		<u>—</u>
				12.987.532	12.977.520
Summe der Passiva				231.917.951	256.727.680
Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln				—	—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen (im Übrigen siehe Anhang)			12.652.673		13.993.779
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			<u>—</u>		<u>—</u>
				12.652.673	13.993.779
Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften				—	—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen				—	—
c) unwiderrufliche Kreditzusagen			<u>18.765.328</u>		<u>23.021.885</u>
				18.765.328	23.021.885

Gewinn- und Verlustrechnung – Bayerische Landesbank
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

				2012	2011
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		3.934.370			4.471.293
<i>darunter Zinserträge der Bausparkasse:</i>					
• aus Bauspardarlehen	71.390				79.405
• aus Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	124.587				122.377
• aus sonstigen Baudarlehen	10				16
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>711.141</u>			<u>918.229</u>
			4.645.511		5.389.522
Zinsaufwendungen			-3.326.145		-3.984.295
<i>darunter Zinsaufwendungen der Bausparkasse: für Bauspareinlagen</i>	-204.693			1.319.366	<u>-205.956</u>
					1.405.227
Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			20.256		18.154
b) Beteiligungen			6.705		16.829
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>68.109</u>		<u>43.617</u>
				95.070	78.600
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				258.016	127.473
Provisionserträge			364.590		378.340
<i>darunter Provisionserträge der Bausparkasse:</i>					
• aus Vertragsabschluss und -vermittlung	63.534				61.053
• aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung	3.016				3.539
• aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	—				—
Provisionsaufwendungen			-189.832		-219.829
<i>darunter Provisionsaufwendungen der Bausparkasse: für Vertragsabschluss und -vermittlung der Bausparkasse</i>	-101.149			174.758	<u>-101.195</u>
					158.511
Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands				151.892	-50.068
<i>darunter: Zuführungen zum / Auflösungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340e Abs. 4 HGB</i>	-16.877				17.472
Sonstige betriebliche Erträge				458.131	75.677
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		-346.087			-307.731
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>-175.398</u>			<u>-52.718</u>
			-521.485		-360.449
<i>darunter: für Altersversorgung</i>	-125.329				-15.062
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>-364.434</u>		<u>-347.900</u>
				-885.919	-708.349
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				-39.854	-26.534
Sonstige betriebliche Aufwendungen				-215.277	-259.634
Übertrag				1.316.183	800.903

				2012	2011
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Übertrag				1.316.183	800.903
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			-8.998		-162.189
<i>darunter:</i>					
• Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	—				—
• Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-662.474				—
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			—	-8.998	—
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			-1.227.379		-726.109
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			—	-1.227.379	—
Aufwendungen aus Verlustübernahme				-3.438	-3.545
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				76.368	-90.940
Außerordentliche Erträge			—		—
Außerordentliche Aufwendungen			-7.677		-5.065
Außerordentliches Ergebnis				-7.677	-5.065
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-27.381		-225.417
<i>darunter: latente Steuern</i>	—				—
Sonstige Steuern, soweit nicht unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen			-13.797	-41.178	-6.121
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag				27.513	-327.543
Entnahmen aus der Kapitalrücklage				437.762	214.631
Entnahmen aus Genusssrechtskapital				—	11.203
Entnahmen aus Einlagen stiller Gesellschafter				—	101.709
Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals				-10.330	—
Wiederauffüllung der Einlagen stiller Gesellschafter				-454.945	—
Bilanzgewinn				—	—

Anhang

Der Jahresabschluss der Bayerischen Landesbank, Anstalt des öffentlichen Rechts, München, Deutschland (BayernLB) wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV), den Regelungen des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesetzes über die Bayerische Landesbank und deren Satzung erstellt.

Die Gliederung der Jahresbilanz (Bilanz) und Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) entspricht den Formblättern der RechKredV und enthält auch die für Pfandbriefbanken und Bausparkassen vorgeschriebenen Posten.

Die Betragsangaben erfolgen grundsätzlich in Millionen Euro. Aus rechnerischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen auftreten.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 werden grundsätzlich die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 angewandt. Soweit sich Änderungen gegenüber dem Vorjahr ergeben haben, werden diese jeweils nachfolgend erläutert.

Die in Folge der Ausgliederung der Bayerischen Landesbausparkasse (LBS Bayern) am 31. Dezember 2012 abgegangenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 nicht mehr in der Bilanz enthalten. In der Gewinn- und Verlustrechnung sind die Aufwendungen und Erträge der LBS Bayern bis zum Zeitpunkt der Ausgliederung vollständig enthalten.

Die Abzinsung der besicherten EUR-Zinsderivate wurde auf die Overnight Interest Rate Swap-Kurve umgestellt, um auf die aktuellen Marktentwicklungen zu reagieren. Bei der Bewertung des Handelsbestands und der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs ergibt sich insgesamt ein Umstellungseffekt in Höhe von –24 Mio. Euro.

Bei der Ermittlung des Kontrahentenausfallrisikos von OTC-Derivaten erfolgte eine Verfeinerung der Parametrisierung sowie eine Erweiterung des Kontrahentenkreises auf alle Ratingklassen mit einem Ergebniseffekt in Höhe von insgesamt –6 Mio. Euro, der sich insbesondere im Handelsbestand auswirkt.

Forderungen und Verbindlichkeiten (Nichthandelsbestand)

Forderungen des Nichthandelsbestands werden zum Nennwert oder zu den Anschaffungskosten ausgewiesen. Niedrig- oder unverzinsliche Forderungen werden – soweit erforderlich – abgezinst.

Durch die Bildung einer entsprechenden Risikovorsorge wird erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Die Ermittlung der Risikovorsorge erfolgt in Anlehnung an die im IFRS-Konzernabschluss angewandte Methodik. Sofern entsprechende Wertminderungshinweise vorliegen, errechnet sich die Einzelwertberichtigung als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem unter Verwendung ihres ursprünglichen effektiven Zinssatzes ermittelten Barwerts der geschätzten zukünftigen Zahlungseingänge. Veränderungen der Zahlungserwartung führen zu Auflösungen von bzw. Zuführungen zur Risikovorsorge. Zahlungseingänge für einzelwertberichtigte Forderungen reduzieren die Kapitalforderung.

Für latente Kreditrisiken bestehen darüber hinaus Pauschalwertberichtigungen, in deren Berechnung historische Ausfallwahrscheinlichkeiten, Verlustquoten sowie das aktuelle Rating berücksichtigt werden. Die Pauschalwertberichtigung bezieht sich auf Forderungen an Kunden, Forderungen an Kreditinstitute sowie auf außerbilanzielle Geschäfte.

Für Länderrisiken, die nicht über Einzelwertberichtigungen berücksichtigt werden, erfolgt die Bildung einer länderrisikospezifischen Pauschalwertberichtigung auf Basis länderrisikospezifischer Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten.

Zur Vorsorge für allgemeine Bankrisiken bestehen Reserven gemäß § 340f und § 340g HGB. Die Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB werden aktivisch abgesetzt.

Verbindlichkeiten des Nichthandelsbestands werden grundsätzlich mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Abgezinst begebene Schuldverschreibungen und ähnliche Verbindlichkeiten werden mit ihrem Barwert angesetzt.

Agien und Disagien zu Forderungen und Verbindlichkeiten werden in die aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

Wertpapiere (Nichthandelsbestand)

Die Bewertung der Wertpapierbestände der Liquiditätsreserve erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots. Die dem Bestand „wie Anlagevermögen bewertete Wertpapiere“ (Anlagebestand) zugeordneten Wertpapiere werden einheitlich nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Für die dem Anlagebestand zugeordneten Wertpapiere erfolgt eine laufende Überprüfung auf dauerhafte Wertminderungen.

Da für ABS-Wertpapiere im Bestand der BayernLB weiterhin kein aktiver Markt vorhanden ist, basiert deren Bewertung auf indikativen Preisen von Brokern, Marktdatenlieferanten bzw. Lead Managern (Arrangern). Diese Preise werden unter Berücksichtigung verschiedener Preisquellen mit Hilfe statistischer Methoden plausibilisiert. Dabei werden Wertpapiere mit großen Preisstreuungen im Vergleich zu ähnlichen Papieren nochmals separat geprüft und unplausible Preise eliminiert. Ferner findet darüber hinaus in Einzelfällen eine kreditmaterielle Beurteilung statt.

Handelsbestand

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands, einschließlich der zu Handelszwecken eingegangenen schwebenden Geschäfte, werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet.

Die Methodik zur Ermittlung des Risikoabschlags orientiert sich an den aufsichtsrechtlichen Vorgaben zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowie an den Vorgaben des § 315 Solvabilitätsverordnung (SolvV). Der Risikoabschlag wird dabei in Form eines Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent, einer Haltedauer von zehn Tagen sowie einem Beobachtungszeitraum von einem Jahr errechnet. Der Risikoabschlag für den gesamten Handelsbestand wird im Posten „Handelsaktiva“ vorgenommen.

Sämtliche Ergebnisse aus den Handelsbeständen, einschließlich deren Refinanzierungsaufwendungen, werden im „Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands“ ausgewiesen. Aus den Nettoerträgen bzw. Nettoaufwendungen des Handelsbestands erfolgt gemäß § 340e Abs. 4 HGB die Dotierung bzw. Auflösung des „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gemäß § 340g HGB.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden im Geschäftsjahr nicht geändert.

Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

Der beizulegende Zeitwert eines Finanzinstruments ist der Betrag, zu dem dieses zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte.

Zur Ermittlung des Fair Value wird – soweit möglich – auf den auf einem aktiven Markt notierten Preis (z. B. Börsenpreis) zurückgegriffen. Für Finanzinstrumente wird ein Markt als aktiv angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig von einer Börse, einem Händler oder ähnlichem verfügbar sind und diese Preise tatsächliche und sich regelmäßig ereignende Markttransaktionen zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern repräsentieren.

Sofern kein aktiver Markt vorhanden ist, wird der Fair Value mittels Bewertungsmethoden ermittelt, zu denen u. a. Bewertungsmodelle auf Basis der Barwertmethode sowie indikative Bewertungskurse zählen. Ziel hierbei ist, den Transaktionspreis festzustellen, der sich am Bewertungsstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern ergeben hätte. Ein inaktiver Markt ist durch stark eingeschränkte Handelsvolumina, sehr große Geld-/Briefspannen bzw. erhöhte Schwankungsbreiten bei indikativen Kursen gekennzeichnet.

Weitere Bewertungsmodelle

Darüber hinaus werden beizulegende Zeitwerte mit Hilfe von anerkannten Bewertungsmodellen ermittelt, die im Wesentlichen auf beobachtbaren Marktdaten aufbauen. Die Bewertungsmodelle umfassen die Barwertmethode sowie Optionspreismodelle und sonstige Verfahren.

Die Barwertmethode wird für zinstragende Finanzinstrumente angewendet, sofern kein Marktpreis vorliegt. Dabei erfolgt die Bewertung auf Basis der Cashflow-Struktur unter Berücksichtigung von Nominalwerten, Restlaufzeiten sowie der vereinbarten Zinszählmethode. Zur Ermittlung der Cashflow-Struktur wird bei Finanzinstrumenten mit vertraglich fixierten Cashflows auf die vereinbarten Cashflows zurückgegriffen. Bei variabel verzinslichen Instrumenten erfolgt die Bestimmung der Cashflows unter Verwendung von Terminkurven. Die Diskontierung erfolgt grundsätzlich unter Verwendung von währungs- und laufzeitkongruenten sowie besicherten und unbesicherten Zinskurven und einem risikoadäquaten Spread. Sofern es sich um öffentlich verfügbare Spreads handelt, werden die am Markt beobachtbaren Daten herangezogen. Bei OTC-Derivaten wird dem Kontrahentenrisiko auf Geschäftspartnerebene Rechnung getragen.

Die Bewertung von Optionen sowie anderen derivativen Finanzinstrumenten mit Optionseigenschaften basiert im Wesentlichen auf dem Optionspreismodell von Black-Scholes. In die Bewertung gehen dabei folgende Bewertungsparameter ein: kumulierte Wahrscheinlichkeits-Verteilungsfunktion für die Standardnormalverteilung, Optionsausübungspreis (Strike), stetig verzinslicher risikoloser Zins (für unterschiedliche Währungen und Laufzeiten), Preisvolatilitäten, Options-Restlaufzeiten, Dividendenschätzungen, Zins- und Preisschranken (Barriers), Rabatte, Schrittweiten sowie Eintrittswahrscheinlichkeiten.

Für Optionen mit mehreren möglichen Ausübungszeitpunkten wird auf das Binomialmodell zurückgegriffen. Dabei werden der Bewertung ebenfalls öffentlich zugängliche Marktdaten zugrunde gelegt.

Die Bewertung von Kreditderivaten erfolgt mit dem Hazard Rate-Modell auf Basis aktueller Credit Spreads.

Zusammenfassung der wesentlichen Bewertungsmodelle nach derivativen Produktgruppen:

Produktgruppe	Wesentliches Bewertungsmodell
Zinsswaps	Barwertmethode
Zinstermingeschäfte	Barwertmethode
Zinsoptionen	Black 76
Devisentermingeschäfte	Barwertmethode
Währungsswaps/Zins-Währungsswaps	Barwertmethode
Devisenoptionen	Black 76, Barone-Adesi-Whaley
Aktien-/Indexoptionen	Black-Scholes, Roll-Geske-Whaley
Commodity Caps/Floors	Vorst
Kreditderivate	Hazard Rate-Modell

Wertpapierleihegeschäfte

Besicherte Wertpapierleihegeschäfte werden wie echte Pensionsgeschäfte bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt entsprechend der Zuordnung zu Anlagebestand, Handelsbestand oder Liquiditätsreserve. Entlehene Wertpapiere werden nicht bilanziert. Die gestellten Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden als Forderungen (in Abhängigkeit von der Gegenpartei entweder als Forderungen gegenüber Kreditinstituten oder gegenüber Kunden), erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten (in Abhängigkeit von der Gegenpartei entweder als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder gegenüber Kunden) ausgewiesen. Analog werden Edelmetalleihegeschäfte (ohne Gold) bilanziert und bewertet.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (im Wesentlichen Termingeschäfte, Swaps, Optionen, Kreditderivate) werden entsprechend ihrer Zweckbestimmung einem Sicherungs- oder Handelsbestand zugeordnet. Sie werden bei einer Zwecksetzung als Sicherungsgeschäft als schwebende Geschäfte grundsätzlich nicht in der Bilanz ausgewiesen. Gezahlte bzw. erhaltene Optionsprämien sowie noch nicht fällige Prämien für Kreditderivate und Kursausgleichszahlungen aus Total-Return-Swaps während der Laufzeit werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen bzw. sonstigen Verbindlichkeiten gezeigt. Prämien aus Credit Default Swaps (Nichthandelsbestand) werden zeitanteilig im Zinsergebnis berücksichtigt. Der Ausweis der Upfront Zahlungen bei Zins- und (Zins-)Währungsswaps (Nichthandelsbestand) erfolgt unter den Rechnungsabgrenzungsposten.

Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet und im jeweiligen Posten „Handelsbestand“ (Aktiva bei positivem beizulegenden Zeitwert bzw. Passiva bei negativem beizulegenden Zeitwert) ausgewiesen. Sofern die Voraussetzungen für eine Verrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gegeben sind, werden die Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestands mit den erhaltenen bzw. geleisteten Variation Margins saldiert ausgewiesen. Für freistehende derivative Finanzinstrumente des Nichthandelsbestands, die sich nicht in einer Bewertungseinheit befinden, werden Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet.

In den Fällen, in denen Zins- und Währungsrisiken aus dem Bankbuch in den Handelsbestand transferiert werden, erfolgt eine Berücksichtigung der internen Geschäfte im Rahmen des Stellvertreterprinzips analog zu externen Geschäften.

Optionsprämien aus Caps, Collars und Floors werden unter den Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ bzw. „Sonstige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen. In Übereinstimmung mit den IDW-Rechnungslegungsstandards IDW RS BFA 5 und IDW RS BFA 6 werden in der Gewinn- und Verlustrechnung die realisierten Ergebnisse und Bewertungsergebnisse aus freistehenden Derivaten des Nichthandelsbestands (ohne Kreditderivate) in den Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Für Zinsderivate werden die realisierten Ergebnisse im Zinsergebnis gezeigt.

Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte des Handelsbestands sowie der Liquiditätsreserve werden aufgrund ihrer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags (Handelsbestand) bzw. zum strengen Niederstwert (Liquiditätsreserve) als ein einheitliches Finanzinstrument bilanziert. Eingebettete Credit Default Swaps aus verbrieften und wie Anlagevermögen bewerteten ABS-Papieren, werden als Garantien unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt. Strukturierte Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

Bewertungseinheiten

Die BayernLB nutzt Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB. Es werden lediglich Micro-Fair Value-Bewertungseinheiten gebildet. Damit folgt die Rechnungslegung dem Risikomanagementansatz der entsprechenden Nichthandelsbücher. Gesichert wird in der Regel das Zinsänderungsrisiko. Bei strukturierten Produkten können auch andere Marktpreisrisiken (Aktien-, Währungs-, Rohstoffrisiken) gesichert werden. In wenigen Ausnahmefällen wird auch das Kreditrisiko abgesichert.

Die Bewertungseinheiten werden entsprechend der Risikostrategie grundsätzlich bei Zugang gebildet und enden bei Fälligkeit von Grund- und Sicherungsgeschäft. Es wird jeweils das Gesamtvolumen der Geschäfte gesichert. Grundgeschäfte einer Bewertungseinheit können Vermögensgegenstände, Schulden und derivative Finanzinstrumente sein. Die prospektive und retrospektive Effektivität wird bei perfekten 1:1 Sicherungsbeziehungen mittels Critical Terms Match nachgewiesen. Rechnerisch wird der Betrag der Unwirksamkeit über die kumulierten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft ermittelt. Sofern es sich um einen negativen Bewertungsüberhang handelt, wird eine Drohverlustrückstellung ausgewiesen. Falls imperfekte Sicherungsbeziehungen vorliegen, kommen die Dollar-Offset-Methode und die Varianzreduktionsanalyse für den Effektivitätsnachweis zur Anwendung. Negative Bewertungsüberhänge werden analog den perfekten Bewertungseinheiten als Drohverlustrückstellung ausgewiesen. Die wirksamen Teile der gebildeten Bewertungseinheiten werden unter Anwendung der Einfrierungsmethode im Abschluss abgebildet. Der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung folgt dabei dem Ausweis des Bewertungsergebnisses der Grundgeschäfte.

Verlustfreie Bewertung im Bankbuch

Der IDW RS BFA 3 regelt die Einzelfragen zur verlustfreien Bewertung des Bankbuchs nach HGB. Die Geschäftstätigkeit der Kreditinstitute im Rahmen des Bankbuchs lässt regelmäßig keine unmittelbare Zuordnung einzelner Finanzinstrumente zueinander zu. Die Steuerung erfolgt als Gesamtheit im Bankbuch. Für alle zinsbezogenen bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumente des Bankbuchs wird dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip dadurch Rechnung getragen, dass für einen etwaigen Verpflichtungsüberschuss eine Rückstellung gemäß § 249 HGB zu bilden ist („Drohverlustrückstellung“). Die Ermittlung eines potentiellen Verpflichtungsüberschusses wird in der BayernLB über die barwertige Methode ermittelt. In die Ermittlung, ob eine Drohverlustrückstellung gemäß § 249 HGB vorzunehmen ist, fließen neben den Bar- und Buchwerten der zinstragenden Finanzinstrumente des Nichthandelsbestands auch die Verwaltungs- und Standardrisikokosten ein. Die Ermittlung der Verwaltungskosten basiert auf dem internen Kostencontrolling. Sie berücksichtigt die Prozesskosten für das Bestandsgeschäft zum Stichtag sowie einen

Overhead- und Teuerungszuschlag. Die Standardrisikokosten werden analog zur Methodik für die Risikokostenermittlung berechnet. Dabei werden die mehrjährigen erwarteten Verluste zugrunde gelegt. Zum Bilanzstichtag besteht für die BayernLB kein Verpflichtungsüberschuss. Die Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung aus der verlustfreien Bewertung ist somit nicht gegeben.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten oder – bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung – zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag unter Berücksichtigung der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS HFA 10 bewertet. Sofern die Gründe für die Wertminderung entfallen sind, erfolgt eine Wertaufholung.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, soweit abnutzbar vermindert um Abschreibungen, bewertet. Der Abschreibungszeitraum entspricht grundsätzlich der wirtschaftlichen Nutzungsdauer.

Selbsterstellte Software wird aktiviert. Gebäude werden nach größeren Umbauten gemäß dem Komponentenansatz bilanziert. Die separate Abnutzung einzelner Komponenten wird als Teilabgang und deren Ersatz als Teilzugang erfasst und separat über die wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Anschaffungsjahr vollständig abgeschrieben.

Latente Steuern

Latente Steuern werden entsprechend § 274 HGB auf temporäre Differenzen zwischen den handelsrechtlichen und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten, die zu einer künftigen Steuerbe- bzw. -entlastung führen, sowie auf steuerliche Verlustvorträge ermittelt. Dabei werden auf Ebene der BayernLB als Organträgerin auch die temporären Differenzen der Organgesellschaften einbezogen. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt im Inland (Organkreis) auf Basis eines kombinierten Körperschaft- und Gewerbesteueratzes (inkl. Solidaritätszuschlag) von derzeit 32,01 Prozent. Abweichend hiervon werden latente Steuern auf Beteiligungen an Personengesellschaften mit einem Körperschaftsteuersatz (inkl. Solidaritätszuschlag) von derzeit 15,83 Prozent bewertet. Die Bewertung von latenten Steuern auf gewerbesteuerliche Verlustvorträge erfolgt mit einem durchschnittlichen Gewerbesteueratz in Höhe von 16,18 Prozent. Für die ausländischen Niederlassungen der BayernLB werden die latenten Steuern auf Basis der dort geltenden statuarischen Steuersätze bewertet, deren Bandbreite sich zwischen 23,00 und 45,27 Prozent bewegt.

Sofern sich insgesamt eine Steuerbelastung ergibt, wird diese in der Bilanz als passive latente Steuer angesetzt. Im Falle einer sich insgesamt ergebenden Steuerentlastung wird vom Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 HGB Gebrauch gemacht und keine latente Steuer bilanziert. Im Geschäftsjahr ergibt sich ein Aktivüberhang. Folglich werden keine latenten Steuern ausgewiesen.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gemäß § 253 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags unter Berücksichtigung von künftigen Preis- und Kostensteigerungen angesetzt. Dabei werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst, der von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird. Auf die Abzinsung von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr wird verzichtet.

Die Ermittlung von Pensionsrückstellungen für unmittelbare Versorgungszusagen basiert auf dem Anwartschaftsbarwertverfahren (sog. „projected unit credit method“). Hierbei werden in einem versicherungsmathematischen Gutachten biometrische Annahmen (Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck) sowie künftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen zu Grunde gelegt. Die Abzinsung erfolgt nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB vereinfachend auf der Basis des von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatzes, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Durch diese Vorgehensweise werden die Anforderungen der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS HFA 30 erfüllt; der steuerliche Teilwert nach § 6a EStG wird überschritten. Bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz hätte sich im Vorjahr ein geringerer Rückstellungsbestand ergeben als nach der bisherigen Methodik, so dass die BayernLB in Einklang mit Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB den höheren Rückstellungswert unter Berücksichtigung der gezahlten Leistungen beibehalten hatte. Zum Bilanzstichtag war diese Voraussetzung nicht mehr gegeben und dementsprechend keine Überdeckung zu verzeichnen (Vj.: 48 Mio. Euro).

Für die Bewertung der Pensionsrückstellungen wurden die folgenden versicherungsmathematischen Annahmen zu Grunde gelegt:

in %	2012	2011
Rechnungszinssatz	5,06	5,13
Gehaltsdynamik	3,20	3,20
Rententrend	2,00 ¹	2,43
Kostentrend der medizinischen Versorgung ²	3,00	3,00

¹ Darüber hinaus bestehen anrechenbare Sozialversicherungsrenten, die mit einem Rententrend von 1% bewertet wurden.

² Der Kostentrend der medizinischen Versorgung war bislang Bestandteil des Rententrends und wird ab dem Geschäftsjahr 2012 separat ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Neben dem Versorgungssystem, welches die Pensionsrückstellungen begründet, verfügt die BayernLB über zwei rechtlich selbständige Unterstützungskassen für mittelbare Versorgungsverpflichtungen gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Inland. Soweit steuerlich zulässig wird das Kassenvermögen dieser Unterstützungskassen regelmäßig von der Bank dotiert. Pensionsrückstellungen werden für mittelbare Versorgungszusagen in Einklang mit Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB nicht gebildet. Zum 31. Dezember 2012 ergibt sich eine Unterdeckung in Höhe von 229 Mio. Euro (Vj.: 289 Mio. Euro), der jedoch Rückdeckungsversicherungen bei der BayernLB in Höhe von 201 Mio. Euro (Vj.: 227 Mio. Euro) zur Finanzierung dieser Versorgungsverpflichtungen gegenüberstehen.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Grundsätzen der §§ 256a und 340h HGB sowie der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 4. Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sowie der nicht abgewickelten Kassageschäfte erfolgt zum Kassa-Mittelkurs am Bilanzstichtag. Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände in Fremdwährung, die nicht in derselben Währung gedeckt sind, werden unter Beachtung des gemilderten Niederstwertprinzips, mit ihrem historischen Anschaffungskurs angesetzt. Die auf Fremdwährung lautenden Bilanzbestände und schwebenden Geschäfte werden im Falle einer besonderen Deckung gemäß § 340h HGB behandelt. Die Währungsrisiken aus Nichthandelsbeständen werden grundsätzlich in Handelsbücher transferiert. Dementsprechend werden diese Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung im „Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands“ erfasst.

Angaben zur Bilanz

Sofern nicht anders vermerkt, erfolgen die Angaben in den Tabellen inkl. der anteiligen Zinsen.

Die in Folge der Ausgliederung der LBS Bayern am 31. Dezember 2012 abgegangenen Vermögenswerte in Höhe von 11.322 Mio. Euro und Verbindlichkeiten in Höhe von 10.786 Mio. Euro sind in den Angaben zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 nicht mehr enthalten. Bei den abgegangenen Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Bei den abgegangenen Verbindlichkeiten handelt es sich im Wesentlichen um Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Aktivseite

Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. EUR	2012	2011
Forderungen an Kreditinstitute	48.661	56.461
In diesem Posten sind enthalten:		
Andere Forderungen mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	7.392	6.630
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	9.605	10.923
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	14.601	19.375
• mehr als fünf Jahre	8.354	10.023
Forderungen an verbundene Unternehmen	5.503	7.961
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.830	2.478
Forderungen an angeschlossene Sparkassen	15.638	16.332
Nachrangige Forderungen	760	755
Bereitgestellte, aber noch nicht ausgezahlte Baudarlehen der Bausparkassen		
• aus Zuteilung	–	137

Forderungen an Kunden

in Mio. EUR	2012	2011
Forderungen an Kunden	84.098	91.677
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	12.490	14.336
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	11.464	11.178
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	27.069	29.708
• mehr als fünf Jahre	31.739	35.497
Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	1.337	959
Forderungen an verbundene Unternehmen	294	459
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	328	743
Nachrangige Forderungen¹	473	446
Zins- und Tilgungsrückstände aus Baudarlehen der Bausparkassen	–	3
Bereitgestellte, aber noch nicht ausgezahlte Baudarlehen der Bausparkassen		
• aus Zuteilung	–	541
• zur Vor- und Zwischenfinanzierung	–	241

¹ Im Berichtsjahr werden in dieser Position nachrangige Forderungen in Höhe von 218 Mio. Euro (Vj.: 534 Mio. Euro) ausgewiesen, die im Vorjahreswert nicht enthalten sind.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. EUR	2012	2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	43.164	47.087
In diesem Posten sind enthalten:		
Beträge, die im Folgejahr fällig werden (einschließlich der anteiligen Zinsen)	2.463	4.316
Verbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen	833	1.076
Verbriefte Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.826	2.372
Nachrangige Wertpapiere	1.615	1.947
Börsenfähige Wertpapiere, davon		
• börsennotiert	39.454	40.572
• nicht börsennotiert	3.691	6.487

Im Anlagebestand sind Wertpapiere, die 2012 aus der Liquiditätsreserve in den Anlagebestand umgewidmet wurden, mit einem Buchwert von 513 Mio. Euro enthalten. Die BayernLB hat nunmehr die Absicht und die Fähigkeit, diese Papiere dauerhaft zu halten. Die Bewertung dieser Bestände erfolgt zum gemilderten Niederstwertprinzip.

Im gesamten Anlagebestand sind Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 32.146 Mio. Euro (Vj.: 34.496 Mio. Euro) zum gemilderten Niederstwert angesetzt, deren beizulegender Zeitwert sich auf 31.207 Mio. Euro (Vj.: 32.590 Mio. Euro) beläuft. Solange die derzeitigen Wertschwankungen als nicht dauerhaft eingeschätzt werden und mit der vollständigen Rückzahlung der Wertpapiere bei Fälligkeit gerechnet wird, wird auf eine Abschreibung verzichtet.

Ein Teil des Anlagebestands mit einem Buchwert in Höhe von 7.205 Mio. Euro (Vj.: 9.198 Mio. Euro) und einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 6.504 Mio. Euro (Vj.: 7.762 Mio. Euro) betrifft ABS-Papiere. Durch den Freistaat Bayern wurden auf Basis des 2008 geschlossenen Garantievertrags – gegen eine durch die Bank zu zahlende Garantieprämie – Verluste aus einem ABS-Portfolio bis zu einer Höhe von 4,8 Mrd. Euro abgesichert. Die Garantie wirkt ab einem Verlust von 1,2 Mrd. Euro, der von der BayernLB als Selbstbehalt getragen wurde. Seit Abschluss des Garantievertrags wurden über den Selbstbehalt hinaus notwendige Abschreibungen in Höhe von 1,9 Mrd. Euro vermieden.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. EUR	2012	2011
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	170	635
In diesem Posten sind enthalten:		
Börsenfähige Wertpapiere, davon		
• börsennotiert	119	2
• nicht börsennotiert	26	31

Zum Bilanzstichtag waren insgesamt Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 25 Mio. Euro (Vj.: 602 Mio. Euro) zum gemilderten Niederstwert angesetzt, der beizulegende Zeitwert dieser Bestände beläuft sich auf 24 Mio. Euro (Vj.: 596 Mio. Euro). Solange die derzeitigen Wertschwankungen als nicht dauerhaft eingeschätzt werden und mit der vollständigen Wertaufholung der Wertpapiere gerechnet wird, wird auf eine Abschreibung verzichtet.

Handelsbestand

in Mio. EUR	2012	2011
Handelsbestand	43.079	48.702
In diesem Posten sind enthalten:		
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	36.736	36.917
Forderungen	1.149	1.518
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.845	10.108
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	219	140
Sonstige Vermögensgegenstände	148	78
Risikoabschlag für gesamten Handelsbestand	-17	-59
Nachrangige Wertpapiere	3	2

Beteiligungen

in Mio. EUR	2012	2011
Beteiligungen	254	354
In diesem Posten sind enthalten:		
Börsenfähige Wertpapiere, davon		
• börsennotiert	–	117
• nicht börsennotiert	–	–

Zum Bilanzstichtag waren insgesamt Beteiligungen mit einem Buchwert von 7 Mio. Euro (Vj.: 130 Mio. Euro) zum gemilderten Niederstwert angesetzt, der beizulegende Zeitwert dieser Beteiligungen beläuft sich auf 5 Mio. Euro (Vj.: 95 Mio. Euro). Solange die derzeitigen Wertschwankungen als nicht dauerhaft eingeschätzt werden und mit der vollständigen Wertaufholung der Beteiligungen gerechnet wird, wird auf eine Abschreibung verzichtet.

Anteile an verbundenen Unternehmen

in Mio. EUR	2012	2011
Anteile an verbundenen Unternehmen	3.390	3.314
In diesem Posten sind enthalten:		
Börsenfähige Wertpapiere, davon		
• börsennotiert	–	–
• nicht börsennotiert	3.205	3.135

Treuhandvermögen

in Mio. EUR	2012	2011
Treuhandvermögen	5.722	6.066
Dieser Posten enthält hauptsächlich von der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt ausgereichte Wohnungsbaukredite und gliedert sich auf in:		
Forderungen an Kreditinstitute	86	103
Forderungen an Kunden	5.635	5.962

Immaterielle Anlagewerte

Der Gesamtbetrag der Forschungs- und Entwicklungskosten für das Berichtsjahr beträgt 65 Mio. Euro (Vj.: 59 Mio. Euro). Davon entfallen Entwicklungskosten in Höhe von 35 Mio. Euro (Vj.: 29 Mio. Euro) auf selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens. Hierbei handelt es sich um selbstentwickelte Software.

Sachanlagen

in Mio. EUR	2012	2011
Sachanlagen	393	457
In diesem Posten sind enthalten:		
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	316	369
Betriebs- und Geschäftsausstattung	24	25

Sonstige Vermögensgegenstände

in Mio. EUR	2012	2011
Sonstige Vermögensgegenstände	2.285	660
In diesem Posten sind enthalten:		
Prämienansprüche aus Kreditderivaten (Sicherungsnehmerpositionen)	964	59
Saldierter Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	457	–
Abgegrenzte Beteiligungserträge	278	135
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	202	227
Emissionszertifikate	136	64
Forderungen an das Finanzamt	67	60

Rechnungsabgrenzungsposten

in Mio. EUR	2012	2011
Rechnungsabgrenzungsposten	215	284
In diesem Posten sind enthalten:		
Disagio aus Verbindlichkeiten	129	171
Agio aus Forderungen	22	34
Upfront Zahlungen aus Swaps	21	23

Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio. EUR	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert	Restbuchwert 31.12.2012	Restbuchwert 31.12.2011	Abschreibungen des Geschäftsjahres
			Veränderungen +/– ¹						
Beteiligungen			–99				254	354	
Anteile an verbundenen Unternehmen			76				3.390	3.314	
Wertpapiere als Anlagevermögen			–2.927				32.171	35.098	
Immaterielle Anlagewerte ²	184	57	2	–	–	129	111	66	12
<i>davon: selbst erstellt</i>	42	36	–	–	–	1	77	42	1
Sachanlagen	685	26	68	–	–	249	393	457	28
Sonstiges Anlagevermögen	16	–	–	–	–	3	13	13	–

1 Von der Zusammenfassungsmöglichkeit nach § 34 Abs. 3 RechKredV wird Gebrauch gemacht.

2 Zugänge inkl. aktivierte Entwicklungskosten zzgl. Lizenzkosten

Echte Pensionsgeschäfte

in Mio. EUR	2012	2011
Buchwerte der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände	2.680	3.781

Vermögensgegenstände in fremder Währung

in Mio. EUR	2012	2011
Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände	49.952	59.018

Deckungsrechnung

in Mio. EUR	2012	2011
Hypothekendarlehen und Landesbodenbriefe	7.923	8.385
Deckungswerte enthalten in:		
• Forderungen an Kreditinstitute	43	61
• Forderungen an Kunden	11.255	11.257
• Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.421	550
• weitere Deckung	–	–
Überdeckung	4.796	3.484
Öffentliche Pfandbriefe	24.364	29.670
Deckungswerte enthalten in:		
• Forderungen an Kreditinstitute	7.413	9.619
• Forderungen an Kunden	25.370	25.405
• Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.508	3.104
• weitere Deckung	1.225	2.041
Überdeckung	11.152	10.499

Angaben zu Anteilen an Investmentvermögen im Anlagebestand, die mehr als zehn Prozent der Anteile betragen

Anlageziel	Marktwert in Mio. EUR	Buchwert in Mio. EUR	Differenz Marktwert/ Buchwert in Mio. EUR	Ertragsaus- schüttung in Mio. EUR	Tägliche Rückgabe möglich
Rentenfonds					
BayernInvest Short Term ABS-Fonds	17	17	–	1	ja
BayernInvest Renten Europa-Fonds	10	8	1	–	ja
Mischfonds					
Assenagon Trading Risk Conversion	24	25	– ¹	–	nein ²

¹ Keine dauerhafte Wertminderung, da von einer vollständigen Wertaufholung ausgegangen wird.

² Monatliche Rückgabe jeweils zum ersten Bankarbeitstag möglich.

Passivseite

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. EUR	2012	2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	57.584	59.815
In diesem Posten sind enthalten:		
Befristete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	5.804	8.695
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	7.557	9.756
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	22.996	20.791
• mehr als fünf Jahre	16.087	15.768
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.427	3.673
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	902	1.164
Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Sparkassen	6.065	8.547

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. EUR	2012	2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	43.089	51.025
In diesem Posten sind enthalten:		
Andere befristete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	15.064	14.931
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	4.677	2.364
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	6.715	7.761
• mehr als fünf Jahre	11.511	11.954
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	113	122
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	29	34

Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2012	2011
Verbriefte Verbindlichkeiten	64.371	79.019
In diesem Posten sind enthalten:		
Begebene Schuldverschreibungen		
• Beträge, die im Folgejahr fällig werden	13.867	18.366
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	343	1.015
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	212	1.391
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1	20
• mehr als fünf Jahre	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	265	265
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10	592

Handelsbestand

in Mio. EUR	2012	2011
Handelsbestand	37.208	36.691
In diesem Posten sind enthalten:		
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente¹	37.040	36.542
Verbindlichkeiten	167	149

1 inkl. kontrahentenspezifischen Bonitätseffekten bei OTC-Derivaten

Treuhandverbindlichkeiten

in Mio. EUR	2012	2011
Treuhandverbindlichkeiten	5.722	6.066
Dieser Posten gliedert sich auf in:		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6	8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.716	6.057

Sonstige Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2012	2011
Sonstige Verbindlichkeiten	1.216	1.064
In diesem Posten sind enthalten:		
Prämienvpflichtungen aus Kreditderivaten (Sicherungsgeberpositionen)	987	160
Eindeckungsverpflichtung aus dem Verkauf von entliehenen Wertpapieren	54	54
Saldierter Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	–	663

Rechnungsabgrenzungsposten

in Mio. EUR	2012	2011
Rechnungsabgrenzungsposten	204	243
In diesem Posten sind enthalten:		
Agio aus Verbindlichkeiten	63	55
Upfront Zahlungen aus Swaps	45	21
Disagio aus Forderungen	44	52

Nachrangige Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2012	2011
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.137	5.254
In diesem Posten sind enthalten:		
Nachrangige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	668	681

Im Berichtsjahr fielen Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 261 Mio. Euro (Vj.: 260 Mio. Euro) an.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind vertraglich so ausgestaltet, dass im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der BayernLB eine Rückerstattung erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger erfolgt. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger besteht nicht. Die Voraussetzungen für eine Zurechnung zum haftenden Eigenkapital gemäß § 10 Abs. 5a KWG und § 10 Abs. 7 KWG sind erfüllt.

Nachfolgende Mittelaufnahmen übersteigen zehn Prozent des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

	Betrag in Mio. EUR	Zinssatz	Fälligkeit
EUR-Schuldverschreibung	1.000	5,75 %	23.10.2017
EUR-Schuldverschreibung	505	4,50 %	07.02.2019

Es gelten die Bedingungen für nachrangige Schuldverschreibungen. Eine Umwandlung in Kapital oder in eine andere Schuldform ist vertraglich nicht festgeschrieben.

Verbindlichkeiten in fremder Währung

in Mio. EUR	2012	2011
Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Verbindlichkeiten	41.080	40.899

Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

in Mio. EUR	2012	2011
Eventualverbindlichkeiten	12.653	13.994
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		
• Akkreditive	363	526
• Avale	3.789	4.786
• Sonstige Bürgschaften und Gewährleistungen	8.501	8.682

In den Eventualverpflichtungen werden potenzielle Verpflichtungen aus Bürgschaften, Garantien und Akkreditiven ausgewiesen, die die Bank im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit mit Kunden übernimmt. Daneben bestehen in geringem Umfang Garantien gegenüber verbundenen Unternehmen.

in Mio. EUR	2012	2011
Andere Verpflichtungen	18.765	23.022
In diesem Posten sind enthalten:		
Unwiderrufliche Kreditzusagen an		
• Kreditinstitute	2.942	3.247
• Kunden	15.823	19.775

Andere Verpflichtungen resultieren aus unwiderruflichen Kreditzusagen, die im Wesentlichen gegenüber Kunden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit eingeräumt wurden.

Daneben bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen, die verbundenen Unternehmen im Rahmen der Konzernsteuerung eingeräumt wurden, in Höhe von 771 Mio. Euro (Vj.: 619 Mio. Euro). Nicht gezogene Teile zugesagter Liquiditätslinien gegenüber drei Zweckgesellschaften in Zusammenhang mit ABS-Kudentransaktionen belaufen sich auf 250 Mio. Euro (Vj.: 321 Mio. Euro). Durch die Zusagen wird die Refinanzierung der einzelnen Zweckgesellschaften sichergestellt, wenn Verbriefungswertpapiere nicht planmäßig am Markt platziert werden können.

Insgesamt sind unter dem Bilanzstrich keine in Bezug auf die Gesamttätigkeit wesentlichen Einzelbeträge enthalten.

Die Einschätzung des Risikos aus der Inanspruchnahme für Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen richtet sich nach der Bonität des Auftraggebers bzw. Kreditnehmers. Im Falle der Verschlechterung der Bonität, die den Ausgleich der Inanspruchnahme ganz oder teilweise nicht mehr erwarten lässt, werden Rückstellungen gebildet. Details des Prozesses im Kreditrisikomanagement werden im Risikobericht erläutert.

Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Neben den in Pension gegebenen Vermögensgegenständen und den als Deckungsmasse für begebene Pfandbriefe dienenden Forderungen wurden für nachstehende eigene Verbindlichkeiten Vermögensgegenstände im angegebenen Wert als Sicherheit übertragen:

in Mio. EUR	2012	2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.989	16.835
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	755	618
Eventualverbindlichkeiten	12	13

Die Sicherheitsleistungen für eigene Verbindlichkeiten betreffen überwiegend übertragene Forderungen aus Durchleitdarlehen gegenüber Kreditinstituten (13.586 Mio. Euro) und Barsicherheiten für Wertpapierpensionsgeschäfte (440 Mio. Euro).

Darüber hinaus wurden Barsicherheiten in Höhe von 4.661 Mio. Euro sowie Wertpapiere im Wert von nominal 2.716 Mio. Euro als Sicherheit für derivative Geschäfte, Sachdarlehen und Geschäfte an Terminbörsen und anderen Börsen- und Clearingeinrichtungen hinterlegt.

Bewertungseinheiten

Die gegenläufigen Wert- und Zahlungsstromänderungen haben sich am Bilanzstichtag weitgehend ausgeglichen und werden sich voraussichtlich auch weiterhin ausgleichen. Bis zum vorgesehenen Ende der Bewertungseinheiten (Zeitpunkt der Fälligkeit von Grund- und Sicherungsgeschäft) werden sich die Wertänderungen aus den abgesicherten Risiken vollständig ausgleichen.

in Mio. EUR	Abgesicherter Betrag	
	2012	2011
Grundgeschäft:		
Vermögensgegenstände	5.631	4.714
Schulden	13.454	15.125
Derivative Finanzinstrumente	717	667
Summe	19.802	20.506

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Bis zum Zeitpunkt der Ausgliederung der LBS Bayern am 31. Dezember 2012 sind die Aufwendungen und Erträge der LBS Bayern vollständig in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

Zinserträge/Zinsaufwendungen

Aus der Bedienung der Nachzahlungs- und der laufenden Ansprüche auf Genussrechtsverbindlichkeiten ist im Berichtsjahr ein Aufwand in Höhe von 47 Mio. Euro (im Vj.: 0 Mio. Euro) enthalten.

Aus der Verzinsung von Steuerforderungen bzw. -verbindlichkeiten sind in den Zinserträgen 8 Mio. Euro (Vj.: 3 Mio. Euro) bzw. in den Zinsaufwendungen 27 Mio. Euro (Vj.: 19 Mio. Euro) enthalten.

Provisionserträge/Provisionsaufwendungen

In den Provisionsaufwendungen sind 2 Mio. Euro für die Inanspruchnahme von Garantien des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung enthalten (Vj.: 32 Mio. Euro).

Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands

Aus der Veränderung kontrahentenspezifischer Bonitätseffekte bei OTC-Derivaten sowie des Risikoabschlags für den gesamten Handelsbestand resultieren Erträge in Höhe von insgesamt 78 Mio. Euro (Vj.: Aufwendungen in Höhe von 91 Mio. Euro).

Sonstige betriebliche Erträge/Sonstige betriebliche Aufwendungen

Aus den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 458 Mio. Euro (Vj.: 76 Mio. Euro) und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 215 Mio. Euro (Vj.: 260 Mio. Euro) ergibt sich im Berichtsjahr per Saldo ein Ertrag in Höhe von 243 Mio. Euro (Vj.: Aufwand in Höhe von 184 Mio. Euro).

In den sonstigen betrieblichen Erträgen ist in Folge der Veräußerung der LBS Bayern ein Ertrag in Höhe von 282 Mio. Euro enthalten.

Für die deutsche Bankenabgabe sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen 3 Mio. Euro (Vj.: 61 Mio. Euro) enthalten.

Ergebnisse aus Emissionszertifikaten werden im Berichtsjahr in den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 20 Mio. Euro und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 66 Mio. Euro ausgewiesen. Im Vorjahr erfolgte der Ausweis als saldierter Aufwand in Höhe von 31 Mio. Euro im Posten „Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands“.

Aus Auflösungen von sonstigen Rückstellungen resultieren sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 33 Mio. Euro (Vj.: 29 Mio. Euro).

Aus der Aufzinsung von Rückstellungen werden sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 67 Mio. Euro (Vj.: 2 Mio. Euro) ausgewiesen.

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Im Personalaufwand sind Aufwendungen aus der Zuführung zu Pensionsrückstellungen in Höhe von 133 Mio. Euro enthalten, die im Zusammenhang mit dem Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 15. Mai 2012 zum Versorgungssystem der BayernLB im Inland stehen.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Dieser Posten beinhaltet Erträge aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 67 Mio. Euro (Vj.: 24 Mio. Euro).

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere

Dieser Posten beinhaltet eine Abschreibung in Höhe von 503 Mio. Euro (Vj.: 576 Mio. Euro) auf den Beteiligungsbuchwert der MKB Bank Zrt., Budapest.

Darüber hinaus werden Aufwendungen in Höhe von 645 Mio. Euro (Vj.: 193 Mio. Euro) im Zusammenhang mit der Garantievereinbarung mit dem Freistaat Bayern zur Absicherung der tatsächlichen Verluste im ABS-Wertpapierportfolio berücksichtigt. Darin enthalten sind Clawback-Zahlungen in Höhe von insgesamt 571 Mio. Euro (Vj.: 120 Mio. Euro). Sie resultieren aus der Umsetzung der Entscheidung der EU-Kommission vom 25. Juli 2012 im Verfahren über die 2008/2009 erhaltenen Rettungsbeihilfen durch den Freistaat Bayern, auf deren Basis bis zum Jahr 2019 erhaltene Beihilfen in Höhe von rund 5 Mrd. Euro an den Freistaat Bayern zurückzuzahlen sind. Nach Ein-

schätzung der EU-Kommission erfolgte durch die Garantie des Freistaats Bayern zur teilweisen Absicherung des ABS-Wertpapierportfolios eine Risikoabschirmung, die rund 2 Mrd. Euro über dem von der EU-Kommission ermittelten „tatsächlichen wirtschaftlichen Wert“ lag. Die bis zum Jahr 2019 als sog. Clawback vorzunehmende Rückzahlung dieses Betrags an den Freistaat Bayern ist wirtschaftlich im Zusammenhang mit der im Dezember 2008 erhaltenen Garantie zu sehen.

Außerordentliche Erträge/Außerordentliche Aufwendungen

In den außerordentlichen Aufwendungen werden Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 8 Mio. Euro (Vj.: 5 Mio. Euro) ausgewiesen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Ertragsteueraufwendungen werden Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Solidaritätszuschlag und im Ausland entrichtete Ertragsteuern ausgewiesen. Der weit überwiegende Teil der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfällt auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Passive Steuerlatenzen resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen von Immobilien. Aus den Forderungen an Kunden ergibt sich eine aktive Steuerlatenz. Weitere aktive Latenzen resultieren aus für steuerliche Zwecke nicht anzusetzenden Rückstellungen sowie wertmäßigen Unterschieden bei Pensionsrückstellungen, übrigen Rückstellungen, Anleihen und Schuldverschreibungen.

Die werthaltigen aktiven latenten Steuern wurden mit den passiven latenten Steuern verrechnet. Über die Verrechnung hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Ausschüttungen auf stille Einlagen und Genussrechtsverbindlichkeiten/Wiederauffüllung der Einlagen stiller Gesellschafter und des Genussrechtskapitals

In den Geschäftsjahren 2009 und 2011 hat die BayernLB die stillen Einlagen und Genussrechtsverbindlichkeiten zum Verlustausgleich herangezogen. Entsprechend den vertraglichen Regelungen ergaben sich dadurch zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 Wiederauffüllungsansprüche bei stillen Einlagen in Höhe von 455 Mio. Euro und bei Genussrechten in Höhe von 10 Mio. Euro.

Aus dem im Geschäftsjahr 2012 erwirtschafteten Ergebnis werden unter Berücksichtigung der vertraglichen Regelungen sämtliche verbliebenen Verpflichtungen aus Genussrechtsverbindlichkeiten erfüllt. Neben der vollständigen Wiederauffüllung der Genussrechtsverbindlichkeiten in Höhe von 10 Mio. Euro werden die vollständige Bedienung der Nachzahlungsansprüche für 2011 in Höhe von 23 Mio. Euro sowie die vollständige laufende Ausschüttung auf Genussrechtsverbindlichkeiten in Höhe von 23 Mio. Euro vorgenommen.

Im Rahmen der Umsetzung der Entscheidung der EU-Kommission im Verfahren über die Genehmigung der Rekapitalisierungsmaßnahmen in den Jahren 2008/2009 erfolgt darüber hinaus eine vollständige Wiederauffüllung der stillen Einlagen in Höhe von 455 Mio. Euro. Ausschüttungen auf stille Einlagen werden nicht vorgenommen, da hierzu keine vertragliche Verpflichtung besteht. Zukünftig verbleiben vertragliche Nachzahlungsansprüche von Zinsen auf stille Einlagen

für die Jahre 2008 bis 2012 in Höhe von 37 Mio. Euro. Nachzahlungen erfolgen nur während der Laufzeit der Instrumente, sofern dadurch kein Bilanzverlust entsteht oder erhöht wird. Zur Wiederauffüllung der stillen Einlagen werden Kapitalrücklagen in Höhe von 438 Mio. Euro aufgelöst. Das Bilanzergebnis wird mit Null ausgewiesen.

Ausschüttungsgesperrte Beträge

Aufgrund des § 268 Abs. 8 HGB ergibt sich im Geschäftsjahr für die BayernLB ein ausschüttungsgesperrter Gesamtbetrag in Höhe von 52 Mio. Euro. Dieser setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2012	2011
Betrag aus der Aktivierung		
• selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	52	29
• latenter Steuern	–	–
• von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert	–	–
Insgesamt	52	29

Zur Deckung des ausschüttungsgesperrten Gesamtbetrags gemäß § 268 Abs. 8 HGB sind frei verfügbare Rücklagen vorhanden.

Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen gegenüber Dritten

Bei den für Dritte erbrachten Dienstleistungen handelt es sich insbesondere um die Depotverwaltung, die Vermögensverwaltung, die Verwaltung von Treuhandkrediten sowie um die Vermittlung von Versicherungen und Immobilien.

Geografische Märkte

Der Gesamtbetrag aus den GuV-Posten

- Zinserträge,
- Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen,
- Provisionserträge,
- Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands sowie
- Sonstige betriebliche Erträge

gliedert sich nach folgenden geografischen Märkten auf:

in Mio. EUR	2012	2011
Deutschland	4.966	5.059
Europa (ohne Deutschland)	419	475
Amerika	330	338

Derivative Geschäfte

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten externen zins- und fremdwährungsabhängigen sowie sonstigen Termingeschäfte und Kreditderivate. Die Geschäfte dienen in erster Linie der Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen sowie dem kundenorientierten Handel. Enthalten sind auch Derivate, die Bestandteil einer Sicherungsbeziehung sind.

Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	2012	2011	2012	2012
Zinsrisiken				
• Zinsswaps	712.632	940.691	36.928	32.428
• FRAs	240.515	247.612	48	40
• Zinsoptionen	23.465	25.062	879	1.353
– Käufe	10.149	11.612	859	21
– Verkäufe	13.316	13.450	20	1.332
• Caps, Floors	41.035	41.676	394	185
• Börsenkontrakte	22.052	26.085	–	1
• Sonstige Zinstermingeschäfte	858	458	11	18
Zinsrisiken insgesamt	1.040.557	1.281.583	38.261	34.025
Währungsrisiken				
• Devisentermingeschäfte	65.123	62.901	1.010	965
• Währungs- und Zins-Währungsswaps	45.967	55.579	1.563	1.334
• Devisenoptionen	6.225	4.437	45	59
– Käufe	3.078	2.184	45	–
– Verkäufe	3.147	2.253	–	59
• Sonstige Währungstermingeschäfte	389	333	21	6
Währungsrisiken insgesamt	117.704	123.250	2.640	2.364
Aktien- und sonstige Preisrisiken				
• Aktientermingeschäfte	135	88	–	23
• Aktien-/Indexoptionen	3.444	431	19	14
– Käufe	2.626	363	19	–
– Verkäufe	818	68	–	14
• Börsenkontrakte	1.206	936	4	85
• Sonstige Termingeschäfte ²	1.219	1.494	246	140
Aktien- und sonstige Preisrisiken insgesamt	6.004	2.948	269	261
Risiken aus Kreditderivaten				
• Sicherungsnehmer	7.161	9.787	544	20
• Sicherungsgeber	1.472	2.057	–	350
Risiken aus Kreditderivaten insgesamt	8.633	11.844	544	369
Insgesamt	1.172.899	1.419.625	41.715	37.020

¹ Ermittlung der Marktwerte vgl. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: „Beizulegender Zeitwert (Fair Value)“ sowie „Derivative Finanzinstrumente“

² Es handelt sich ausschließlich um energie- und rohwarenbezogene Geschäfte.

Derivative Geschäfte – Fristengliederung

in Mio. EUR	Nominalwerte							
	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken		Risiken aus Kreditderivaten	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Restlaufzeiten								
• bis drei Monate	73.931	129.398	35.938	31.007	939	1.047	197	2.404
• bis ein Jahr	353.480	431.701	28.444	34.197	3.491	1.186	113	744
• bis fünf Jahre	375.057	448.153	40.675	44.723	1.180	361	2.671	2.423
• über fünf Jahre	238.089	272.331	12.647	13.323	394	354	5.652	6.273
Insgesamt	1.040.557	1.281.583	117.704	123.250	6.004	2.948	8.633	11.844

Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	2012	2011	2012	2012
	Banken in der OECD	824.312	1.290.733	33.869
Banken außerhalb der OECD	1.790	2.241	22	137
Öffentliche Stellen in der OECD	23.339	20.564	1.415	474
Sonstige Kontrahenten ²	323.458	106.087	6.408	3.014
Insgesamt	1.172.899	1.419.625	41.715	37.020

Derivative Geschäfte – Handelsbestände

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	2012	2011	2012	2012
	Zinskontrakte	989.748	1.257.214	34.343
Währungskontrakte	110.091	119.126	2.407	2.196
Aktienkontrakte	5.191	2.187	165	231
Kreditderivatekontrakte	1.393	3.877	24	15
Insgesamt	1.106.423	1.382.403	36.939	34.142

Derivative Geschäfte – Nichthandelsbestände

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	2012	2011	2012	2012
	Zinskontrakte	50.809	24.369	3.918
Währungskontrakte	7.613	4.124	233	167
Aktienkontrakte	813	762	105	30
Kreditderivatekontrakte	7.240	7.967	520	354
Insgesamt	66.476	37.222	4.775	2.878

¹ Ermittlung der Marktwerte vgl. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: „Beizulegender Zeitwert (Fair Value)“ sowie „Derivative Finanzinstrumente“

² Einschließlich Börsenkontrakten

Angaben gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 8 RechKredV

In Folge der Ausgliederung der LBS Bayern am 31. Dezember 2012 weist die BayernLB zum Bilanzstichtag keine Bestände an Bausparverträgen und Bausparsummen sowie keine Zuteilungsmasse mehr aus, da diese vollständig abgegangen sind. Die in den folgenden Tabellen dargestellten Bewegungen des Bestands an Bausparverträgen und Bausparsummen sowie der Zuteilungsmasse der LBS Bayern beziehen sich auf den Zeitraum bis zur Ausgliederung der LBS Bayern.

Bewegung des Bestands an Bausparverträgen und Bausparsummen der LBS Bayern

	nicht zugeteilt		zugeteilt		insgesamt	
	Zahl der Verträge	Bausparsumme in Mio. EUR	Zahl der Verträge	Bausparsumme in Mio. EUR	Zahl der Verträge	Bausparsumme in Mio. EUR
A. Bestand zum 31.12.2011	1.804.849	50.096	236.705	7.116	2.041.554	57.212
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
• Neuabschlüsse (eingelöste Verträge)	260.445	7.970	–	–	260.445	7.970
• Übertragung	11.772	288	1.240	33	13.012	320
• Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	9.254	194	–	–	9.254	194
• Teilung	1.703	–	–	–	1.703	–
• Zuteilung	–	–	80.396	2.504	80.396	2.504
• Sonstiges	31.592	1.580	518	33	32.110	1.613
Insgesamt	314.766	10.032	82.154	2.569	396.920	12.602
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
• Zuteilung	80.396	2.504	–	–	80.396	2.504
• Herabsetzung	–	1.016	–	13	–	1.029
• Auflösung	117.885	2.340	39.782	954	157.667	3.294
• Übertragung	11.772	288	1.240	33	13.012	320
• Zusammenlegung	–	–	1.727	–	1.727	–
• Vertragsablauf	18.263	195	56.697	1.919	74.960	2.114
• Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	9.254	194	9.254	194
• Sonstiges	22.964	1.278	1.309	51	24.273	1.329
Insgesamt	251.280	7.621	110.009	3.163	361.289	10.784
D. Reiner Zugang/Abgang	63.486	2.412	–27.855	–594	35.631	1.818
E. Bestand zum 31.12.2012 vor Ausgliederung	1.868.335	52.508	208.850	6.522	2.077.185	59.030
davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebiets:	6.153	197.916	511	19.543	6.664	217.459

Bezüglich der Bestandsbewegung der einzelnen Tarife wird auf den Geschäftsbericht der LBS Bayern verwiesen.

Bewegung der Zuteilungsmasse der LBS Bayern

in Mio. EUR	2012
A. Zuführungen	
Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss): noch nicht ausgezahlte Beträge	7.883
Zuführungen im Geschäftsjahr	
• Sparbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	2.129
• Tilgungsbeträge ¹ (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	902
• Zinsen auf Bauspareinlagen	205
• Fonds zur baupartechnischen Absicherung	–
Summe Zuführungen	11.119
B. Entnahmen	
Entnahmen im Geschäftsjahr	
• Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt	
a) Bauspareinlagen	1.162
b) Baudarlehen	573
• Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	761
Überschuss der Zuführungen (noch nicht ausgezahlte Beträge) vor Ausgliederung²	8.623
Summe Entnahmen	11.119

¹ Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge.

² In dem Überschuss der Zuführungen sind u. a. enthalten:

a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeteilten Bausparverträge: 303 Mio. Euro

b) die noch nicht ausgezahlten Baudarlehen aus Zuteilungen: 784 Mio. Euro

Angaben gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 7 RechKredV i. V. m. § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen

in Mio. EUR	Nennwert		Barwert		Risikobarwert	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Hypothekendarlehen	7.921	8.383	8.456	8.854	8.147	8.504
Deckungsmassen ¹	12.715	11.866	13.828	12.735	13.385	12.155
davon: Derivate	–	–	–	–	–	–
Überdeckung	4.793	3.483	5.372	3.881	5.238	3.651
Öffentliche Pfandbriefe	24.364	29.670	26.782	32.011	25.945	31.431
Deckungsmassen ^{1,2}	36.401	41.135	39.486	43.247	37.502	41.684
davon: Derivate	–	–	–	6	–	–6
Überdeckung	12.037	11.466	12.704	11.236	11.557	10.253

¹ Einschließlich weiteren Deckungswerten gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

² Einschließlich Abzinsungsbetrag für unterverzinsliche Forderungen der BayernLabo

Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe sowie Zinsbindungsfristen der Deckungsmassen

in Mio. EUR	Hypothekendarfandbriefe		Deckungsmassen ¹		Öffentliche Pfandbriefe		Deckungsmassen ^{1,2}	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Restlaufzeiten bzw. Zinsbindungsfristen								
• bis ein Jahr	1.961	2.304	2.617	2.196	5.468	6.449	8.194	8.739
• mehr als ein Jahr bis zwei Jahre	1.409	1.900	2.351	1.482	4.921	4.806	4.294	5.555
• mehr als zwei Jahre bis drei Jahre	805	963	2.616	1.729	4.815	4.850	5.361	4.644
• mehr als drei Jahre bis vier Jahre	654	732	1.230	2.047	2.361	4.819	2.593	6.301
• mehr als vier Jahre bis fünf Jahre	925	563	1.676	931	1.762	2.361	2.535	2.385
• mehr als fünf Jahre bis zehn Jahre	2.162	1.856	2.058	3.186	3.193	4.008	8.335	8.675
• mehr als zehn Jahre	5	65	166	296	1.844	2.377	5.090	4.837
Insgesamt	7.921	8.383	12.715	11.866	24.364	29.670	36.401	41.135

¹ Einschließlich weiteren Deckungswerten gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

² Einschließlich Abzinsungsbetrag für unterverzinsliche Forderungen der BayernLabo

Zusammensetzung der zur Deckung von Pfandbriefen verwendeten weiteren Deckungswerte

in Mio. EUR	2012	2011
Deckungswerte nach		
• § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG	1.421	550
• § 20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG	1.225	2.041
Insgesamt	2.646	2.591

Zur Deckung von Hypothekendarfandbriefen verwendete Forderungen nach Größenklassen

in Mio. EUR	Hypothekendeckungswerte	
	2012	2011
bis 300.000 EUR	1.083	1.297
mehr als 300.000 EUR bis 5 Mio. EUR	1.057	1.191
mehr als 5 Mio. EUR	9.154	8.827
Weitere Deckung	1.421	550
Insgesamt	12.715	11.866

Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Staaten, in denen die Grundstückssicherheiten liegen und nach Nutzungsart

in Mio. EUR	Hypothekendeckungswerte			
	gewerblich		wohnwirtschaftlich	
	2012	2011	2012	2011
Deutschland	5.603	5.013	2.584	2.839
• Wohnungen	–	–	596	740
• Einfamilienhäuser	–	–	451	547
• Mehrfamilienhäuser	–	–	1.500	1.486
• Bürogebäude	1.777	1.901	–	–
• Handelsgebäude	1.543	1.714	–	–
• Industriegebäude	33	57	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	746	718	–	–
• Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	253	48	11	28
• Bauplätze	30	24	26	38
• Weitere Deckung	1.221	550	–	–
Belgien	38	38	–	–
• Bürogebäude	28	28	–	–
• Bauplätze	9	9	–	–
Frankreich	838	660	–	–
• Bürogebäude	745	597	–	–
• Handelsgebäude	92	57	–	–
• Industriegebäude	–	7	–	–
Großbritannien und Nordirland	1.647	1.573	–	–
• Bürogebäude	761	873	–	–
• Handelsgebäude	783	625	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	93	75	–	–
• Industriegebäude	10	–	–	–
Italien	431	487	–	–
• Bürogebäude	254	269	–	–
• Handelsgebäude	177	218	–	–
Luxemburg	200	–	–	–
• Weitere Deckung	200	–	–	–
Niederlande	400	394	–	–
• Bürogebäude	331	337	–	–
• Handelsgebäude	46	46	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	23	11	–	–
Österreich	47	27	–	–
• Bürogebäude	43	15	–	–
• Handelsgebäude	3	11	–	–
• Bauplätze	1	1	–	–
Polen	81	36	–	–
• Bürogebäude	51	32	–	–
• Handelsgebäude	30	4	–	–
Schweden	33	15	–	–
• Handelsgebäude	33	15	–	–

in Mio. EUR	Hypothekendeckungswerte			
	gewerblich		wohnwirtschaftlich	
	2012	2011	2012	2011
Schweiz	48	114	–	–
• Bürogebäude	27	50	–	–
• Handelsgebäude	21	64	–	–
Spanien	107	112	–	–
• Bürogebäude	93	93	–	–
• Handelsgebäude	15	19	–	–
Tschechien	67	106	–	–
• Bürogebäude	48	82	–	–
• Handelsgebäude	19	19	–	–
• Bauplätze	–	5	–	–
Ungarn	60	60	–	–
• Handelsgebäude	60	60	–	–
USA	531	391	–	–
• Bürogebäude	477	345	–	–
• Handelsgebäude	43	35	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	11	11	–	–
Insgesamt	10.131	9.026	2.584	2.839

Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf Hypothekenforderungen nach Staaten, in denen die Grundstückssicherheiten liegen

in Mio. EUR	2012	2011
Deutschland	1	–
Insgesamt	1	–

Weitere Angaben zu Hypothekenforderungen gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG

Am Bilanzstichtag waren bei gewerblich bzw. wohnwirtschaftlich genutzten Grundstücken 1 bzw. 39 (Vj.: 0 bzw. 52) Zwangsversteigerungsverfahren und keine bzw. 23 (Vj.: 0 bzw. 37) Zwangsverwaltungsverfahren anhängig.

Des Weiteren wurden im Berichtsjahr keine (Vj.: 0) Zwangsversteigerungen von gewerblich genutzten Grundstücken und von 23 (Vj.: 33) wohnwirtschaftlich genutzten Grundstücken durchgeführt.

In den Geschäftsjahren 2012 und 2011 wurden keine Grundstücke zur Verhütung von Verlusten an Hypotheken übernommen.

In den Geschäftsjahren 2012 und 2011 bestanden keine Zinsrückstände auf Hypothekenschulden.

Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitz

in Mio. EUR	Deckungswerte	
	2012	2011
Deutschland	33.887	37.487
• Staat	1.468	1.411
• Regionale Gebietskörperschaften	12.797	12.709
• Örtliche Gebietskörperschaften	9.780	9.542
• Sonstige Schuldner	8.617	12.391
• Weitere Deckung	1.225	1.434
Europäische Union	100	101
• Sonstige Schuldner	100	101
Frankreich inkl. Monaco	5	–
• Staat	5	–
Großbritannien und Nordirland	1.194	949
• Staat	498	269
• Regionale Gebietskörperschaften	696	680
Kanada	152	151
• Regionale Gebietskörperschaften	76	76
• Örtliche Gebietskörperschaften	76	76
Luxemburg	41	709
• Staat	41	9
• Sonstige Schuldner	–	200
• Weitere Deckung	–	500
Österreich	45	39
• Staat	45	39
Polen	–	20
• Staat	–	20
Schweiz	688	1.333
• Regionale Gebietskörperschaften	312	847
• Sonstige Schuldner	375	379
• Weitere Deckung	–	107
Spanien	286	340
• Regionale Gebietskörperschaften	286	340
Tschechien	2	3
• Staat	2	3
USA	1	2
• Staat	1	2
Zypern	–	1
• Staat	–	1
Insgesamt	36.401	41.135

Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf öffentliche Forderungen und dessen regionale Verteilung

in Mio. EUR	2012	2011
Deutschland		
• Regionale Gebietskörperschaften	1	1
Insgesamt	1	1

Bei den rückständigen Leistungen auf öffentliche Forderungen an regionale Gebietskörperschaften handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen an Privatpersonen, für die Bürgschaften durch regionale Gebietskörperschaften bestehen.

Sonstige Angaben

Anteilsbesitz

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
In den IFRS-Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen				
Banque LBLux S.A., L - Luxemburg	direkt	100,0	431.359	15.801
BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH, München ¹	direkt	100,0	10.014	–
BayernLB Capital LLC I, USA - Wilmington	direkt	100,0	116	48.343
BayernLB Capital Trust I, USA - Wilmington	direkt	100,0	1	–
Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin ¹	direkt	100,0	2.335.912	–
Im Teilkonzern der Deutschen Kreditbank Aktiengesellschaft enthaltene Tochterunternehmen:				
• DKB Finance GmbH, Berlin	indirekt	100,0	8.376	605
• DKB Grundbesitzvermittlung GmbH, Berlin	indirekt	100,0	101	1
• DKB PROGES GmbH, Berlin	indirekt	100,0	19	–90
• FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	1.044	–
• MVC Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	indirekt	100,0	4.304	734
• SKG BANK AG, Saarbrücken	indirekt	100,0	81.519	–
• Stadtwerke Cottbus GmbH, Cottbus	indirekt	74,9	39.900	7.161
GBW AG, München	direkt und indirekt	93,5	401.888	16.836
Im Teilkonzern der GBW AG enthaltene Tochterunternehmen:				
• GBW Asset GmbH, München	indirekt	100,0	1.022	–
• GBW Franken GmbH, Würzburg	indirekt	100,0	37.501	6.750
• GBW Gebäudemanagement GmbH, München	indirekt	100,0	1.034	–
• GBW Management GmbH, München	indirekt	100,0	153	–
• GBW Niederbayern und Oberpfalz GmbH, München	indirekt	100,0	13.411	–
• GBW Oberbayern und Schwaben GmbH, München	indirekt	89,0	26.940	8.710
• GBW Regerhof GmbH, München	indirekt	100,0	8.221	–
• GBW Wohnungs GmbH, München	indirekt	100,0	10.387	665

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
MKB Bank Zrt., H - Budapest	direkt	98,1	407.113	-306.074
Im Teilkonzern der MKB Bank Zrt. enthaltene Tochterunternehmen:				
• Euro-Immat Üzemeltetési Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	47.380	-11.633
• Exter-Bérlet Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	-356	-672
• Extercom Vagyonkezelő Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	-2.714	-2.809
• Exter-Immo Zrt., H - Budapest	indirekt	100,0	-4.019	-6.158
• MKB Befektetési Alapkezelő Zrt., H - Budapest	indirekt	100,0	927	585
• MKB - Euroleasing Autóhítel Zrt., H - Budapest	indirekt	47,9	19.603	-
• MKB - Euroleasing Autólízing Szolgáltató Zrt., H - Budapest	indirekt	100,0	3.380	256
• MKB Romexterra Leasing IFN S.A., RO - Bukarest	indirekt	95,9	879	-3.453
• MKB - Unionbank AD, BG - Sofia	indirekt	97,0	104.456	2.327
• MKB Üzemeltetési Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	177.600	1.269
• NEXTEBANK S.A., RO - Targu Mures	indirekt	95,0	28.503	-23.579
• Resideal Zrt., H - Budapest	indirekt	100,0	-6.567	-8.385
• S.C. Corporate Recovery Management S.R.L., RO - Bukarest	indirekt	100,0	-17.010	-31.761
Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München ¹	direkt	100,0	45.455	8.046
In den IFRS-Konzernabschluss einbezogene Zweckgesellschaften				
Giro Lion Funding Limited, GB - Jersey			-3	17
Im IFRS-Konzernabschluss at-Equity bewertete Gemeinschaftsunternehmen				
Im Teilkonzern der MKB Bank Zrt. enthaltene Gemeinschaftsunternehmen:				
• Ercorner Kft., H - Budapest	indirekt	50,0	5.588	-3.083
• MKB Autopark OOD, BG - Sofia	indirekt	50,0	53	-67
• MKB - Euroleasing Autópark Zrt., H - Budapest	indirekt	50,0	2.246	409
• MKB - Euroleasing Zrt., H - Budapest	indirekt	50,0	28.186	-2.169
Im IFRS-Konzernabschluss at-Equity bewertete assoziierte Unternehmen				
KGAL GmbH & Co. KG, Grünwald	direkt	27,0	68.688	-44.828
Landesbank Saar, Saarbrücken	direkt	49,9	709.740	-
Im Teilkonzern der MKB Bank Zrt. enthaltene assoziierte Unternehmen:				
• Giro Elszámolásforgalmi Zrt., H - Budapest	indirekt	22,2	19.460	34
• MKB Általános Biztosító Zrt., H - Budapest	indirekt	37,5	3.710	-3.087
• MKB Életbiztosító Zrt., H - Budapest	indirekt	37,5	3.645	-1.350
• Pannonhalmi Apátság Pincészet Kft., H - Pannonhalma	indirekt	45,5	2.888	-218
Nicht in den IFRS-Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen				
ADEM Allgemeine Dienstleistungen für Engineering und Management GmbH, Karlsruhe	indirekt	100,0	47	-
AMC Imoti EOOD, BG - Sofia	indirekt	100,0	-598	-764
Asset Lease Beteiligungsgesellschaft mbH, München	direkt	100,0	22	-1
Bauland 3. Immobilien Verwaltungsgesellschaft mbH, München	indirekt	100,0	37	-2
Bauland GmbH, Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München	indirekt	94,5	-10.106	-

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
Bavaria Equity Solutions GmbH, München ¹	direkt	100,0	2.226	–
Bavaria Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. Objekt Fürth KG, München	indirekt	100,0	–	–11.339
Bavaria Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, München	indirekt	100,0	25	–1
Bayerische Landesbank Europa-Immobilien-Beteiligungs-GmbH, München	indirekt	100,0	89	–
Bayerische Landesbank Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. KG, München	direkt	100,0	8.959	4.236
Bayerische Landesbank Immobilien-Beteiligungs-Verwaltungsgesellschaft mbH, München	direkt	100,0	42	1
Bayern Bankett Gastronomie GmbH, München ¹	direkt	100,0	1.164	–
Bayern Card-Services GmbH - S-Finanzgruppe, München	direkt	50,1	16.129	3.544
Bayern Corporate Services GmbH, München	indirekt	100,0	139	–65
Bayern Facility Management GmbH, München	direkt	100,0	3.481	921
BayernFinanz Gesellschaft für Finanzmanagement und Beteiligungen mbH, München ¹	direkt	100,0	25	–
Bayernfonds Australien 4 GmbH, München	indirekt	100,0	25	–
Bayernfonds Immobilien Concept GmbH, München	indirekt	100,0	72	–10
	direkt und			
Bayernfonds Immobiliengesellschaft mbH, München	indirekt	100,0	4.349	–5.961
Bayernfonds Kambera GmbH, München	indirekt	100,0	25	–
Bayernfonds Opalus GmbH, München	indirekt	100,0	25	–
BayernInvest Luxembourg S.A., L - Luxemburg	direkt	100,0	1.377	54
BayernLB Capital Partner GmbH, München	direkt	100,0	3.352	–376
BayernLB Capital Partner Verwaltungs-GmbH, München	direkt	100,0	25	4
BayernLB Mittelstandsfonds GmbH & Co. Unternehmensbeteiligungs KG, München	direkt und indirekt	100,0	26.500	1.268
BayernLB Private Equity GmbH, München	direkt	100,0	37.281	–141
	direkt und			
BayTech Technology GmbH & Co. KG, München	indirekt	100,0	2.379	–116
BayTech Venture Capital GmbH & Co. KG, München	direkt	49,9	7.947	–2.443
	direkt und			
BayTech Venture Capital II GmbH & Co. KG, München	indirekt	47,6	14.558	–1.596
BayTech Venture Capital Initiatoren GmbH & Co. KG, München	indirekt	46,8	408	–148
Berchtesgaden International Resort Betriebs GmbH, München ¹	direkt	100,0	9.368	–
Berthier Participations SARL, F - Paris	direkt	100,0	1.703	–38
BestLife 3 International GmbH & Co. KG, München ²	indirekt	50,4		
BF Services GmbH, München	indirekt	100,0	199	–1
BGFM Bayerische Gebäude- und Facilitymanagement AG & Co. KG, München	indirekt	100,0	138	67
BGV IV Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	28	4
BGV V Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	25	–
BLB-Beteiligungsgesellschaft Sigma mbH, München ¹	direkt	100,0	971	–
BLB-VG22-Beteiligungsgesellschaft mbH, München	direkt	100,0	4.425	–1.234
Cottbuser Energieverwaltungsgesellschaft mbH, Cottbus	indirekt	100,0	23	–
CountryDesk Beteiligungs GmbH, München	direkt	100,0	23	–
Degg's Immobilienprojektentwicklung GmbH & Co. Einkaufspassage KG, Essen	indirekt	99,1	2.789	–602

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteili- gungs- verhältnis	Kapital- anteil in %	Eigen- kapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
DKB Immobilien Beteiligungs GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	1.858	148
DKB IT-Services GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	51	–
DKB PROGES ZWEI GmbH, Berlin	indirekt	100,0	1.252	293
DKB Service GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	102	26
DKB Wohnen GmbH, Berlin	indirekt	94,5	25	–
DKB Wohnungsbau- und Stadtentwicklung GmbH, Berlin	indirekt	100,0	2.500	–
Elektroenergieversorgung Cottbus GmbH, Cottbus	indirekt	100,0	12.106	–
Euro Ingatlan Center Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	7	–158
Euro Ingatlan Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	–1.354	–1.766
Euro Park Házak Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	–1.638	–1.404
Exter-Reál Ingatlanforgalmazási Korlátolt Felelősségű Társaság, H - Budapest	indirekt	100,0	46	–54
Fischer & Funke Gesellschaft für Personaldienst- leistungen mbH, Coburg	indirekt	87,1	76	–
FMP Erste Objektgesellschaft mbH, Potsdam	indirekt	100,0	66	71
Füred Service Üzemeltetési Kft., H - Balatonfüred	indirekt	100,0	71	14
Gas-Versorgungsbetriebe Cottbus GmbH, Cottbus	indirekt	63,0	5.620	–
GbR Olympisches Dorf, Potsdam	indirekt	100,0	–	–
GDF Gesellschaft für dentale Forschung und Innovationen GmbH, Rosbach	indirekt	100,0	1.485	–
German Centre for Industry and Trade Shanghai Co. Ltd., VRC - Shanghai/PRC	indirekt	100,0	30.303	2.016
German Centre Limited, BVI - Tortola	direkt	100,0	24.567	–422
gewerbegründ AIRPORT GmbH Beteiligungsgesellschaft, München	indirekt	100,0	55	4
gewerbegründ Airport GmbH & Co. Hallbergmoos KG, München	indirekt	100,0	485	–1.455
gewerbegründ Airport GmbH & Co. Schwaig KG, München	indirekt	100,0	4.564	1.049
gewerbegründ Bauträger GmbH & Co. Objekt IGG KG, München	indirekt	100,0	86	100
gewerbegründ Projektentwicklungsgesellschaft (gpe) mbH, München ¹	direkt	100,0	11.595	–
Global Format GmbH & Co. KG, München	direkt	52,4	1.104	175
Global Format Verwaltungsgesellschaft mbH, München	indirekt	100,0	25	1
Hausbau Dresden GmbH, München	indirekt	100,0	40	–1
HKW Heizkraftwerksgesellschaft Cottbus mbH, Cottbus	indirekt	100,0	28	–
Hörmannshofer Fassaden GmbH & Co. Halle KG, Halle/Saale	indirekt	80,0	156	561
Hörmannshofer Fassaden GmbH & Co. Niederdorf KG, Niederdorf bei Chemnitz	indirekt	80,0	156	50
Hörmannshofer Fassaden Süd GmbH & Co. KG, Marktoberdorf	indirekt	100,0	177	3.429
Hörmannshofer Unternehmensgruppe GmbH, Marktoberdorf	indirekt	52,6	6.630	727
Hörmannshofer Verwaltungs GmbH, Pöttmes/Augsburg	indirekt	100,0	83	15
Isarauenpark Freising Süd Grundbesitzgesellschaft mbH & Co. Entwicklungsgesellschaft KG, München	indirekt	100,0	1.507	–216
ISU Group GmbH, Karlsruhe	indirekt	54,4	13.103	4.113
ISU Personaldienstleistungen GmbH, Karlsruhe	indirekt	100,0	51	–

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
KGE Kommunalgrund Grundstücksbeschaffungs- und Erschließungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, München	indirekt	75,0	525	26
Koch - Betontechnik GmbH & Co. KG, Pöttmes/Augsburg	indirekt	100,0	32	13
Kun Street Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	522	-8
LBG Liebenberger Betriebsgesellschaft mbH, Löwenberger Land OT Liebenberg	indirekt	100,0	25	-
LB Immobilienbewertungsgesellschaft mbH, München	direkt	100,0	1.287	664
LBLux SICAV-FIS TR Global, L - Luxemburg	indirekt	100,0	10	-848
LB-RE S.A., L - Luxemburg	indirekt	100,0	5.082	-
Medister Egészségügyi Beruházó és Üzemeltető Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	-682	-339
MKB Nyugdíjpénztárt és Egészségpénztárt Kiszolgáló Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	530	17
MKB Pénzügyi Zrt., H - Budapest	indirekt	100,0	389	18
MKB Romexterra Broker de Asigurare SRL, RO - Bukarest	indirekt	100,0	570	151
MRG Maßnahmeträger München-Riem GmbH, München	direkt	100,0	1.010	323
North American Realty LLC, USA - New York	direkt	100,0	4.859	65
Oberhachinger Bauland GmbH, Wohnbau- und Erschließungsgesellschaft, München	indirekt	91,0	-2.418	-
Potsdamer Immobiliengesellschaft mbH, Potsdam	indirekt	100,0	54	11
PROGES DREI GmbH, Berlin	indirekt	100,0	168	95
PROGES Oranienburger Strasse Gesellschaft mbH, Berlin	indirekt	100,0	40	5
PROGES Sparingberg GmbH, Berlin	indirekt	100,0	289	116
Rathenau-Passage Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Bad Homburg	indirekt	50,0	22	-
Rathenau Passage Verwaltungs-GmbH & Co. Grundstücks KG, Bad Homburg	indirekt	50,0	-	11.675
Real I.S. Australia Pty. Ltd., AUS - Buderim QLD	indirekt	100,0	-	-
Real I.S. Beteiligungs GmbH, München	indirekt	100,0	28	3
Real I.S. France SAS, F - Paris Cedex 16 ²	indirekt	100,0		
Real I.S. Fund Management GmbH, München	indirekt	100,0	13	2
Real I.S. Gesellschaft für Immobilienentwicklung mbH, München	indirekt	100,0	1.095	29
Real I.S. Gesellschaft für Immobilien Entwicklung und Projektrealisierung mbH & Co. KG, München	indirekt	100,0	1.798	1.308
Real I.S. Investment GmbH, München	indirekt	100,0	1.773	-268
Real I.S. Management Hamburg GmbH, München ²	indirekt	100,0		
Real I.S. Management SA, L - Luxemburg	indirekt	100,0	158	715
Real I.S. Objekt Bruchsal Verwaltungsgesellschaft mbH, Oberhaching	indirekt	100,0	15	-10
Schütz Dental GmbH, Rosbach	indirekt	100,0	2.461	-
Schütz Group GmbH & Co. KG, Rosbach	indirekt	54,4	-855	-80
Schütz Group Verwaltungsgesellschaft mbH, Rosbach	indirekt	100,0	36	-3
SEPA Objekt Bruchsal GmbH & Co. KG, Oberhaching	indirekt	100,0	131	-8
SEPA/Real I.S. Objekt Bruchsal Rathausgalerie GmbH & Co. KG, Oberhaching	indirekt	100,0	332	308
STOP AND BUY HOLDING Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	-	-
Süd-Fassaden GmbH, Königsbrunn	indirekt	100,0	81	38
WKP Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. O-Tel KG, Berlin	indirekt	94,9	96	34

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
Sonstige Gemeinschaftsunternehmen				
ABG Allgemeine Bauträger- und Gewerbeimmobilien-gesellschaft & Co. Holding KG, München	indirekt	50,0	158	-108
ABG Allgemeine Bauträger- und Gewerbeimmobilien-gesellschaft mbH, München	indirekt	50,0	40	13
CommuniGate Kommunikations-Service GmbH, Passau	indirekt	50,0	3.822	1.153
EDE Duna Kft., H - Budapest	indirekt	50,0	-915	-1.185
Einkaufs-Center Győr Verwaltungs G.m.b.H., Hamburg	indirekt	50,0	37	2
Fay & Real I.S. IE Regensburg GmbH & Co. KG, Oberhaching	indirekt	50,0	6.423	10.005
Fay & Real I.S. IE Regensburg Verwaltungs GmbH, Oberhaching	indirekt	50,0	25	-
German Centre for Industry and Trade India Holding-GmbH, München	direkt	50,0	2.310	-155
Harburg Arcaden Projektbeteiligung mbH, Essen	indirekt	50,0	54	-7
Mogyoróskert Kft., H - Budapest	indirekt	50,0	-	-
MOM-Bajor Beruházó és Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság, H - Budapest	indirekt	50,0	29	-4
MOM-Park Lakásépítő Ingatlanforgalmazó és Beruházó Betéti Társaság, H - Budapest	indirekt	49,9	-287	-20
Objektgesellschaft Bad Rappenau Verwaltungs-GmbH, Stuttgart	indirekt	49,0	26	3
PWG - Bau Pfersee Wohn- und Gewerbebau-träger GmbH & Co. KG, München	indirekt	50,0	-92	18.121
PWG - Bau Pfersee Wohn- und Gewerbebau-träger Verwaltungs - GmbH, München	indirekt	50,0	9	-
SEPA/Real I.S. Objekt Bruchsal Rathausgalerie Verwaltungs-GmbH, Oberhaching	indirekt	50,0	21	3
SEPA/Real I.S. Objekt Solingen Verwaltungs-GmbH, München	indirekt	50,0	34	9
SKAF Ingatlanforgalmazó és Befektetési Kft., H - Budapest	indirekt	50,0	-6.346	-6.549
S-Karten-Service-Management GmbH - Saarbrücken - München, München	indirekt	50,0	102	-
Ten Towers GbR, München	indirekt	50,0	123	-3
Sonstige assoziierte Unternehmen				
ae group AG, Gerstungen	indirekt	49,9	5.598	8.318
AVA Acht Vermögensverwaltung GmbH, München ²	indirekt	40,0		
BAYERN CONSULT Unternehmensberatung GmbH, München	direkt	35,0	782	134
Bayernfonds BestEnergy 1 GmbH & Co. KG, Oberhaching	indirekt	31,3	49.763	-303
Bayerngrund Grundstücksbeschaffungs- und -erschließungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	direkt	50,0	9.173	3
Bayern Mezzaninekapital GmbH & Co. KG - Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, München	direkt	25,5	40.495	707
Bayern Mezzaninekapital Verwaltungs GmbH, München	direkt	49,0	40	2
BioM Venture Capital GmbH & Co. Fonds KG, Martinsried	indirekt	23,5	2.148	-10
Erste Tinten Holding GmbH, Hohenbrunn	indirekt	21,0	-926	-1.026
Garching Technologie- und Gründerzentrum GmbH, Garching	direkt	20,0	77	14

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteili- gungs- verhältnis	Kapital- anteil in %	Eigen- kapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
G.I.E. Max Hymans, F - Paris	indirekt	33,3	-32.081	2.044
KGAL Verwaltungs-GmbH, Grünwald	direkt	30,0	8.688	325
Neumarkt-Galerie Immobilienverwaltungsgesellschaft mbH, Köln	indirekt	49,0	83	6
RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG, München	direkt	20,0	14.616	1.047
SEPA/Real I.S. Objekt Solingen GmbH & Co. KG, München	indirekt	49,9	155	110
SIAG Schaaf Industrie Aktiengesellschaft, Dernbach	indirekt	23,4	20.228	-9.711
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Berlin	indirekt	50,0	19	-
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG, Berlin	indirekt	47,0	-7.369	55
THIPA Dreiundzwanzigste Vermögensverwaltungs- gesellschaft mbH, Hamburg	indirekt	21,4	-9.623	-9.781
Sonstiger nennenswerter Anteilsbesitz ab 20 %				
560 Lexco L.P., USA - New York	indirekt	25,0	-2.731	5.566
Abacus Eight Limited, GBC - George Town/Grand Cayman	direkt	48,5	7.550	5.062
Abacus Nine Limited, GBC - George Town/Grand Cayman	direkt	48,5	7.598	5.110
Abacus Seven Limited, GBC - George Town/Grand Cayman	direkt	48,5	3.627	1.140
Abacus Ten Limited, GBC - George Town/Grand Cayman	direkt	43,9	3.773	1.263
ADS-click S.A., CH - Genf	indirekt	49,5	2.593	-1.097
Aero Flight GmbH & Co. Luftverkehrs-KG, Oberursel	indirekt	45,5	21.661	-339
Aero Lloyd Erste Beteiligungsgesellschaft GmbH, Kelsterbach	indirekt	100,0	24	-1
Aero Lloyd Flugreisen GmbH & Co. Luftverkehrs-KG, Oberursel	indirekt	66,3	16.359	-9.717
Aero Lloyd Flugreisen GmbH, Oberursel	indirekt	94,0	77	7
Aero Lloyd ReiseCenter GmbH, Oberursel	indirekt	100,0	65	-17
Bau-Partner GmbH, Halle/Saale	indirekt	49,6	-	-1.475
Corporate Computer Lease Limited, CCL.Limited, GB - Camberley, Surrey	indirekt	33,3	3.951	86
DELTA Asigurari S.A. i.L., RO - Bukarest	indirekt	35,1	11.268	-
Film und Video Untertitelung Gerhard Lehmann AG i.L., Potsdam	indirekt	33,3	-1.997	-495
Fondations Capital I S.C.A., L - Senningerberg	direkt	23,1	111.092	5.309
GbR VÖB-ImmobilienAnalyse, Bonn ²	indirekt	20,0	-	-
GBW Asset Beta GmbH, München	indirekt	100,0	23	-
GBW Asset Gamma GmbH, München	indirekt	100,0	24	-
Gemeinnützige Landkreiswohnungsbau Unterallgäu GmbH, Memmingen	indirekt	40,0	8.025	1.321
GESO Gesellschaft für Sensorik, Geotechnischen Umwelt- schutz und mathematische Modellierung mbH, Jena	indirekt	43,1	-361	2
GZ-Verwaltungsgesellschaft für Transportmittel mbH i.L., München	indirekt	50,0	26	-1
HEYM AG, Gleichamberg	indirekt	38,0	377	894
Indexa Proinvest Immobiliaria, S.A., E - Las Rozas/Madrid	indirekt	25,0	-1.798	-685
JATRA Grundstücksgesellschaft mbH, Grünwald	indirekt	94,9	6.809	-24
KADIMA Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG i.L., Grünwald	indirekt	50,0	2	-7
KSP Unternehmensverwaltungsgesellschaft mbH i.L., München	direkt	43,0	102	-7
Mandala Internet, EDV Services GmbH, Braunschweig	indirekt	20,0	484	-34
MB Holding GmbH, Lüdenscheid	indirekt	54,6	3.025	1.488

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteili- gungs- verhältnis	Kapital- anteil in %	Eigen- kapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
Mediport Venture Fonds Zwei GmbH, Berlin	indirekt	53,8	267	-1.687
mfi Grundstück GmbH & Co. Harburg Arcaden KG, Essen	indirekt	42,1	-	-1.763
Neue Novel Ferm Verwaltungs GmbH, Dettmannsdorf	indirekt	49,0	22	-5
Novel Ferm Brennerei Dettmannsdorf GmbH & Co. KG, Dettmannsdorf	indirekt	49,0	800	-667
REAL I.S. Project GmbH i.L., München	indirekt	50,5	509	-73
RealMatch Ltd., IL - Kfar Sava	indirekt	23,2	932	-5.078
RSA Capak alma ve kesme Sistemlerim San. Ve. Tic. Ltd. Sti., TR - Izmit KOCAELI	indirekt	100,0	-64	-6
RSA Entgrat- u. Trenn-Systeme GmbH & Co. KG, Lüdenscheid	indirekt	100,0	1.026	2.179
RSA Entgrat- u. Trenn-Systeme Verwaltungs-GmbH, Lüdenscheid	indirekt	100,0	62	4
RSA Systèmes Ebavurage et Tronconnage S.A.R.L., F - Sarreguemines Cedex	indirekt	100,0	26	-54
SAI Globinvest SA, RO - Cluj Napoca	indirekt	20,0	2.539	362
SIACON GmbH i.L., Frankfurt/Main	direkt	50,0	22	-2
Smaltit Anlagen Vermietungs GmbH & Co. Mobiliengesellschafts KG, Oberursel	indirekt	100,0	-106	-2
Smaltit Anlagen-Vermietungs GmbH, Oberursel	indirekt	100,0	13	-1
Sophia Euro Lab S.A.S., F - Sophia Antipolis Cedex	indirekt	32,3	8.693	4.902
SSC Sky Shop Catering GmbH & Co. KG, Kelsterbach	indirekt	100,0	1.279	825
Tauberpark GmbH i.L., München	indirekt	100,0	4	-2
Tauberpark Verwaltungs-GmbH i.L., München	indirekt	100,0	9	-2
TRMF Gewerbeimmobilien GmbH, Essen	indirekt	50,0	-2.759	-35
Versorgungskasse I BayernLB Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	direkt	100,0	30.090	-3.183
Versorgungskasse II BayernLB Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	direkt	100,0	7.670	3.392

Die Angaben basieren auf dem letzten vorliegenden Jahresabschluss des Beteiligungsunternehmens.

Fremdwährungsbeträge wurden mit dem jeweiligen Devisenkassakurs zum Jahresultimo in Euro umgerechnet.

1 Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

2 Ein festgestellter Jahresabschluss liegt nicht vor.

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften (einschließlich Kreditinstitute), die fünf Prozent der Stimmrechte überschreiten

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen
AKA Ausfuhrkredit GmbH, Frankfurt/Main
Banque LBLux S.A., L - Luxemburg
BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH, München
Bayerische Garantiegesellschaft mbH für mittelständische Beteiligungen, München
Bayern Card-Services GmbH - S-Finanzgruppe, München
B+S Card Service GmbH, Frankfurt/Main
Deutsche Factoring Bank Deutsche Factoring GmbH & Co., Bremen
Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
DKB Service GmbH, Potsdam
GBW AG, München
ISU Group GmbH, Karlsruhe
Landesbank Saar, Saarbrücken
MKB Bank Zrt., H - Budapest
MKB - Euroleasing Autóhotel Zrt., H - Budapest
MKB - Euroleasing Autópark Zrt., H - Budapest
MKB - Unionbank AD, BG - Sofia
MKB Üzemeltetési Kft., H - Budapest
NEXTEBANK S.A., RO - Targu Mures
Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München
SKG BANK AG, Saarbrücken

Bei folgenden Unternehmen war die BayernLB zum Bilanzstichtag unbeschränkt haftender Gesellschafter:

- ABAKUS, Hannover, GbR
- GbR Datenkonsortium OpRisk, Bonn, GbR
- GbR der Altgesellschafter der Deutsche Leasing AG, Bad Homburg, GbR
- GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt/Main, GmbH & Co. OHG

Patronatserklärung

Aus der Abgabe der Patronatserklärungen gegenüber Tochtergesellschaften und gegenüber Gläubigern von Tochtergesellschaften der BayernLB resultieren im Wesentlichen Vorteile für die Tochtergesellschaften in Form verbesserter Geschäfts- und Finanzierungsbedingungen. Von diesen Vorteilen profitiert die BayernLB in Form eines positiven Einflusses auf den Unternehmenswert der Tochtergesellschaft. Diesen Vorteilen stehen mögliche Belastungen der BayernLB gegenüber.

Für die folgenden Unternehmen trägt die BayernLB, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, in Höhe ihrer Anteilsquote dafür Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können:

- Banque LBLux S.A., Luxemburg
- Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin

Wegfall der Patronatserklärungen für die LB(Swiss) Privatbank AG zum 21. Dezember 2009 und für die Landesbank Saar zum 21. Juni 2010

Für die LB(Swiss) Privatbank AG, Zürich (LB(Swiss)) und die Landesbank Saar, Saarbrücken (SaarLB) bestanden früher Patronatserklärungen seitens der BayernLB. Mit Ablauf des 21. Dezember 2009 hat die BayernLB ihre Anteile an der LB(Swiss) an die Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt/Main übertragen; mit Ablauf des 21. Juni 2010 hat die BayernLB einen Anteil in Höhe von 25,2 Prozent am Stammkapital der SaarLB an das Saarland verkauft mit der Folge, dass die SaarLB kein verbundenes Unternehmen gemäß § 271 Abs. 2 HGB der BayernLB mehr darstellt. Daher sind mit Ablauf des 21. Dezember 2009 die Patronatserklärung für die LB(Swiss) und mit Ablauf des 21. Juni 2010 die Patronatserklärung für die SaarLB entfallen. Verbindlichkeiten der LB(Swiss), die nach Ablauf des 21. Dezember 2009 begründet werden, und Verbindlichkeiten der SaarLB, die nach Ablauf des 21. Juni 2010 begründet werden, sind nicht mehr von den Patronatserklärungen erfasst; entsprechend sind früher abgegebene Erklärungen widerrufen worden.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die im laufenden Geschäftsbetrieb insbesondere aus Geschäftsbesorgungs-, Miet-, Leasing-, Nutzungs-, Service-, Wartungs- und Beratungsverträgen sowie Marketingvereinbarungen entstehen, bewegen sich im geschäftsüblichen Rahmen.

Einzahlungsverpflichtungen auf noch nicht voll eingezahltes Kapital beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 87 Mio. Euro, die Haftsummen aus Kommanditgesellschaftsanteilen auf 31 Mio. Euro. Des Weiteren bestanden Nachschussverpflichtungen in Höhe von 36 Mio. Euro sowie eine selbstschuldnerische Bürgschaft für die Nachschusspflicht von Gesellschaftern der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main, die Mitglieder des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes e. V. sind. Auf Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen entfiel ein Betrag von 91 Mio. Euro.

Der Haftungsanteil der BayernLB an der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen belief sich zum Bilanzstichtag auf 325 Mio. Euro.

Darüber hinaus hat sich die BayernLB nach dem Statut des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands Öffentlicher Banken Deutschlands e. V. (VÖB) verpflichtet, den VÖB von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten eines in ihrem Mehrheitsbesitz stehenden privatrechtlichen Kreditinstituts anfallen würden.

In einem Letter of Comfort vom 4. Dezember 2012 hat sich die BayernLB gegenüber der ungarischen Finanzaufsicht dazu verpflichtet, dafür zu sorgen, dass die MKB Bank Zrt., Budapest (MKB) bis zum 30. April 2013 mit angemessenem Eigenkapital ausgestattet ist, um die bestehenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu erfüllen. Die BayernLB hat dies im Rahmen einer Kapitalerhöhung bei der MKB per 21. Februar 2013 sichergestellt.

Gemäß Vertrag über die Ausgliederung der Bayerischen Landesbausparkasse (LBS AÖR-alt) auf die LBS Bayerische Landesbausparkasse (LBS AÖR-neu) vom 10. Dezember 2012 haften die BayernLB und die LBS AÖR-neu für die Erfüllung der bis zum Vollzugszeitpunkt begründeten Verbindlichkeiten der BayernLB, die der LBS AÖR-neu im Ausgliederungsvertrag zugeordnet sind, als Gesamtschuldner. Die BayernLB haftet für die Verbindlichkeiten im Sinne des vorstehenden Satzes nur, wenn sie vor Ablauf von fünf Jahren ab dem Vollzugszeitpunkt fällig sind und daraus Ansprüche gegen die BayernLB gerichtlich geltend gemacht sind. Ein Risiko aus der Inanspruchnahme ist aufgrund der geordneten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der LBS AÖR-neu derzeit nicht gegeben.

Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen gemäß § 285 Nr. 21 HGB

Die BayernLB unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören neben dem Freistaat Bayern (indirekte Beteiligung an der BayernLB zu 94 Prozent) Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen, die Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder der BayernLB und deren nahe Familienangehörige sowie Unternehmen, die von diesem Personenkreis beherrscht oder maßgeblich beeinflusst werden oder an denen dieser Personenkreis einen wesentlichen Stimmrechtsanteil besitzt.

Zwischen der BayernLB und dem Freistaat Bayern besteht eine Garantievereinbarung in Form eines Kreditderivats zur Absicherung der tatsächlichen Verluste im ABS-Wertpapierportfolio, die über einen Selbstbehalt von 1,2 Mrd. Euro hinausgehen. Der Höchstbetrag der Garantie beläuft sich auf 4,8 Mrd. Euro. Durch den Garantievertrag sichert der Freistaat Bayern gegen Zahlung einer Prämie als Sicherungsgeber die ABS-Wertpapierportfolios der BayernLB ab. Im Zusammenhang mit der Garantievereinbarung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung Aufwendungen in Höhe von 645 Mio. Euro (Vj.: 193 Mio. Euro) berücksichtigt.

Die weiteren Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Verwaltungsorgane

Verwaltungsrat

Dr. Markus Söder

Vorsitzender
Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Alexander Mettenheimer

1. Stellvertretender Vorsitzender
Bankier a. D.
München

Walter Strohmaier

2. Stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Professor Dr. Georg Crezelius

bis 31. Juli 2012
Professor
Universität Bamberg
Bamberg

Dr. Dr. Axel Diekmann

Gesellschafter der
Verlagsgruppe Passau GmbH
Passau

Ralf Haase

Vorsitzender des Gesamtpersonalrates
BayernLB
München

Joachim Herrmann

Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium des Innern
München

Dr. Jakob Kreidl

seit 1. August 2012
Präsident des Bayerischen Landkreistags
Landrat
Miesbach

Wolfgang Lazik

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Dr. Klaus von Lindeiner-Wildau

Mitglied der Geschäftsführung i. R.
Wacker Chemie GmbH
Selbständiger Berater
München

Professor Dr. Christian Rödl

seit 1. August 2012
Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner GbR
Nürnberg

Hans Schaidinger

bis 31. Juli 2012
Oberbürgermeister
Regensburg

Martin Zeil

Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft,
Infrastruktur, Verkehr und Technologie
München

Vorstand (einschließlich Geschäftsverteilung ab 1. Februar 2013)

Gerd Häusler

Vorsitzender
Zentralbereich Corporate Center
(außer Bereich Group Compliance)
Geschäftsfeld Markets

Stephan Winkelmeier

Zentralbereich Financial Office

Nils Niermann

Zentralbereich Operating Office

Dr. Edgar Zoller

Stellvertretender Vorsitzender
Geschäftsfeld Immobilien &
Sparkassen/Verbund
Bayerische Landesbodenkreditanstalt¹

Michael Bücken

seit 1. Februar 2013
Geschäftsfeld Corporates & Mittelstand

Jan-Christian Dreesen

bis 31. Januar 2013

Marcus Kramer

Zentralbereich Risk Office
Zentralbereich Restructuring Unit
Bereich Group Compliance

¹ Anstalt der Bank.

Vorsitz Aufsichtsorgan Tochterbanken

Gerd Häusler

Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin

Stephan Winkelmeier

MKB Bank Zrt., H - Budapest

Nils Niermann

Banque LBLux S.A., L - Luxemburg

Bezüge der Verwaltungsorgane

in TEUR	2012	2012	2011	2011
Gesamtbezüge des Geschäftsjahres:				
Mitglieder des Vorstandes		3.047		3.294
• Vorsitzender des Vorstandes	500		500	
– Festgehalt	500		500	
– Variabler Bezug (inkl. Aufwand für Vorjahre)	–		–	
• Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes	500		500	
– Festgehalt	500		500	
– Variabler Bezug	–		–	
• Ordentliche Vorstandsmitglieder	2.000		2.167	
– Festgehalt	2.000		2.167	
– Variabler Bezug	–		–	
• Nebenleistungen (Sachbezüge)	47		127	
Mitglieder des Verwaltungsrates		376		377
Frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene		4.442		5.899
Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen		55.514		57.570

Mit Wirkung ab 1. Mai 2009 wurden die Jahresfestgehälter der Mitglieder des Vorstandes nach den Regeln des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes und der Finanzmarktstabilisierungsfonds-Verordnung auf 500.000 Euro herabgesetzt.

Kredite an Verwaltungsorgane

in TEUR	2012	2011
Gesamtbetrag der den Mitgliedern des Vorstandes bzw. des Verwaltungsrates gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der zu ihren Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse:		
Mitglieder des Vorstandes	–	–
Mitglieder des Verwaltungsrates	1.110	1.241

Mandate von gesetzlichen Vertretern oder anderen Mitarbeitern¹

Name	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften (einschließlich aller Kreditinstitute)
Vorstand	
Gerd Häusler	Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main MKB Bank Zrt., H - Budapest RHJ International SA, B - Brüssel
Dr. Edgar Zoller	Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin GBW AG, München Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München
Jan-Christian Dreesen	Banque LBLux S.A., L - Luxemburg Deutsche Factoring Bank Deutsche Factoring GmbH & Co., Bremen Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin Landesbank Saar, Saarbrücken
Marcus Kramer	Banque LBLux S.A., L - Luxemburg Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin Landesbank Saar, Saarbrücken MKB Bank Zrt., H - Budapest
Stephan Winkelmeier	Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin GBW AG, München MKB Bank Zrt., H - Budapest
Nils Niermann	Banque LBLux S.A., L - Luxemburg Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin MKB Bank Zrt., H - Budapest
Mitarbeiter	
Dr. Michael Braun	Banque LBLux S.A., L - Luxemburg
Dr. Winfried Freygang	Landesbank Saar, Saarbrücken
Dr. Detlev Gröne	Banque LBLux S.A., L - Luxemburg
Georg Jewgrafow	GBW AG, München Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München
Andreas Leonhard	MKB Bank Zrt., H - Budapest
Roland Michaud	MKB - Unionbank AD, BG - Sofia

¹ Die Angaben beziehen sich auf den Stichtag 31. Dezember 2012.

Gesamthonorar für den Abschlussprüfer

in Mio EUR	2012	2011
Im Geschäftsjahr als Aufwand erfasstes Honorar für		
• die Abschlussprüfungen	4	5
• andere Bestätigungsleistungen	–	1
• Steuerberatungsleistungen	–	1
• sonstige Leistungen	1	2
Insgesamt	5	9

Anzahl der Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)

	2012	2011
Weiblich	1.973	1.955
Männlich	2.075	2.053
Insgesamt	4.048	4.008

In der Gesamtzahl sind 881 (Vj.: 849) Teilzeitkräfte enthalten, deren Arbeitskapazität 565 (Vj.: 544) Vollzeitbeschäftigten entspricht. Nicht berücksichtigt sind 81 (Vj.: 71) Auszubildende und Studenten in einem berufsintegrierten Studiengang an der Dualen Hochschule.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bayerischen Landesbank, München, vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Bayerischen Landesbank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Bayerischen Landesbank beschrieben sind.

München, den 18. März 2013

Bayerische Landesbank
Der Vorstand

Gerd Häusler

Dr. Edgar Zoller

Marcus Kramer

Stephan Winkelmeier

Nils Niermann

Michael Bucker

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bayerischen Landesbank, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesetzes über die Bayerische Landesbank und der Satzung der Bayerische Landesbank liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Bayerischen Landesbank, München, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesetzes über die Bayerische Landesbank und der Satzung der Bayerische Landesbank und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 18. März 2013

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Löffler)
Wirtschaftsprüfer

(Apweiler)
Wirtschaftsprüfer

Gremien und Beiräte

Gremien und Beiräte

- 124 Generalversammlung
- 125 Verwaltungsrat
- 126 Prüfungsausschuss
- 127 Risikoausschuss
- 127 Treuhänder
- 128 Sparkassenbeirat
- 129 Wirtschaftsbeirat

Generalversammlung

Freistaat Bayern

Harald Hübner

Stimmführer
Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Frieder Jooß

1. Stellvertretender Stimmführer
Ministerialrat
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Sparkassenverband Bayern

Theo Zellner

Stimmführer
Präsident
Sparkassenverband Bayern
München

Dr. Ivo Holzinger

1. Stellvertretender Stimmführer
Oberbürgermeister
Memmingen

Walter Pache

2. Stellvertretender Stimmführer
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Günzburg-Krumbach
Günzburg

Den Vorsitz in der Generalversammlung führt der Vorsitzende des Verwaltungsrates.

Verwaltungsrat

Dr. Markus Söder

Vorsitzender
Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Alexander Mettenheimer

1. Stellvertretender Vorsitzender
Bankier a. D.
München

Walter Strohmaier

2. Stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Professor Dr. Georg Crezelius

bis 31. Juli 2012
Professor
Universität Bamberg
Bamberg

Dr. Dr. Axel Diekmann

Gesellschafter der
Verlagsgruppe Passau GmbH
Passau

Ralf Haase

Vorsitzender des Gesamtpersonalrates
BayernLB
München

Joachim Herrmann

Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium des Innern
München

Dr. Jakob Kreidl

seit 1. August 2012
Präsident des Bayerischen Landkreistages
Landrat
Miesbach

Wolfgang Lazik

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Dr. Klaus von Lindeiner-Wildau

Mitglied der Geschäftsführung i. R.
Wacker Chemie GmbH
Selbständiger Berater
München

Professor Dr. Christian Rödl

seit 1. August 2012
Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner GbR
Nürnberg

Hans Schaidinger

bis 31. Juli 2012
Oberbürgermeister
Regensburg

Martin Zeil

Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft,
Infrastruktur, Verkehr und Technologie
München

Prüfungsausschuss

Dr. Klaus von Lindeiner-Wildau

Vorsitzender
Mitglied der Geschäftsführung i.R.
Wacker Chemie GmbH
Selbständiger Berater
München

Professor Dr. Georg Crezelius

Stellvertretender Vorsitzender
bis 31. Juli 2012
Professor
Universität Bamberg
Bamberg

Professor Dr. Christian Rödl

Stellvertretender Vorsitzender
seit 17. September 2012
Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner GbR
Nürnberg

Ralf Haase

Vorsitzender des Gesamtpersonalrates
BayernLB
München

Joachim Herrmann

Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium des Innern
München

Dr. Jakob Kreidl

seit 17. September 2012
Präsident des Bayerischen Landkreistages
Landrat
Miesbach

Walter Strohmaier

bis 16. September 2012
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Risikoausschuss

Alexander Mettenheimer

Vorsitzender
Bankier a.D.
München

Dr. Dr. Axel Diekmann

Stellvertretender Vorsitzender
Gesellschafter der
Verlagsgruppe Passau GmbH
Passau

Wolfgang Lazik

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Hans Schaidinger

bis 31. Juli 2012
Oberbürgermeister
Regensburg

Walter Strohmaier

seit 17. September 2012
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Martin Zeil

Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft,
Infrastruktur, Verkehr und Technologie
München

Treuhänder

Herbert Scheidel

seit 1. Januar 2009
Vizepräsident des Landesamts für Steuern a. D.

Norbert Schulz

1. Vertreter
seit 1. November 1991
Leitender Ministerialrat a. D.

Klaus Pühr-Westerheide

2. Vertreter
seit 1. Juli 2009
Leitender Ministerialrat a. D.

Sparkassenbeirat

Renate Braun

Sparkassendirektorin
Vorsitzende des Vorstandes
Sparkasse Passau
Passau

Professor Rudolf Faltermeier

Vizepräsident
Sparkassenverband Bayern
München

Roland Friedrich

seit 1. Juli 2012
Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Bad Kissingen
Bad Kissingen

Dr. Rudolf Gingele

Sparkassendirektor
Mitglied des Vorstandes
Sparkasse Regensburg
Regensburg

Hermann Krenn

seit 1. Juli 2012
Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Dachau
Dachau

Winfried Nusser

seit 1. Mai 2012
Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Kreis- und Stadtparkasse Kaufbeuren
Kaufbeuren

Thomas Orbig

seit 1. August 2012
Sparkassendirektor
Mitglied des Vorstandes
Vereinigte Sparkassen im Landkreis Weilheim i. OB
Weilheim

Walter Pache

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Günzburg-Krumbach
Günzburg

Dr. Klaus-Jürgen Scherr

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Kulmbach-Kronach
Kulmbach

Hans Wölfel

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Fürth
Fürth

Wirtschaftsbeirat

Dr. Otto Beierl

Vorsitzender des Vorstandes
LfA Förderbank Bayern
München

Dr. Manfred Bode

Geschäftsführender Gesellschafter
Wegmann & Co.
Unternehmens-Holding KG
München

Dr. Dr. Axel Diekmann

Gesellschafter der
Verlagsgruppe Passau GmbH
Passau

Klaus Dittrich

Vorsitzender der Geschäftsführung
Messe München GmbH
München

Werner Frischholz

Mitglied des Vorstandes
KRONES AG
Neutraubling

Dipl.-Ing. Peter Hamberger

Geschäftsführender Gesellschafter
Hamberger Industriewerke GmbH
Rosenheim

Andreas Helber

seit 1. Juni 2012
Mitglied des Vorstandes
BayWA AG
München

Dr.-Ing. E.h. Martin Herrenknecht

Vorsitzender des Vorstandes
Herrenknecht AG
Schwanau-Allmannsweier

Erwin Horak

Präsident
Staatliche Lotterieverwaltung
München

Hanswilli Jenke

Geschäftsführer
Haslberger Finanzdienstleistungs-
und Beteiligungs GmbH
Freising

Dr. Hermann Jung

Mitglied der Konzerngeschäftsführung
Voith AG
Heidenheim

Dr. Michael Kerkloh

Vorsitzender der Geschäftsführung
Flughafen München GmbH
München

Dr.-Ing. Martin Komischke

Vorsitzender der Konzernleitung
Hoerbiger Holding AG
Zug

Dipl.-Kfm. Xaver Kroner

Verbandsdirektor
Verband bayerischer Wohnungsunternehmen e.V.
München

Dr. Ingo Luge

Vorsitzender der Geschäftsführung
E.ON Deutschland
Essen

Frank H. Lutz

Mitglied des Vorstandes
MAN SE
München

Klaus Lutz

bis 31. Mai 2012
Vorsitzender des Vorstandes
BayWa AG
München

Professor Dr. Klaus-Dieter Maubach

Vorsitzender des Vorstandes
E.ON AG
Düsseldorf

Alexander Mettenheimer

Bankier a. D.
München

Dr. Klaus N. Naeve

Vorsitzender des Vorstandes
Schörghuber Stiftung & Co. Holding KG
München

Professor Dr. Matthias Ottmann

Geschäftsführender Gesellschafter
Ottmann GmbH & Co. Südhausbau KG
München

Rainer Otto

Geschäftsführer
Wirtgen Beteiligungs GmbH
Windhagen

Lothar Panzer

Vorsitzender des Vorstandes
Bayerische Versorgungskammer
München

Dr. Helmut Platzner

Vorsitzender des Vorstandes
AOK Bayern – Die Gesundheitskasse
München

Professor Dr. Wolfgang Plischke

Mitglied des Vorstandes
Bayer AG
Leverkusen

Dr. Matthias J. Rapp

seit 1. August 2012
Mitglied des Vorstandes
Webasto SE
Stockdorf

Professor Dr. Klaus Rauscher

Potsdam

Markus Reif

seit 1. März 2012
Erzbischöflicher Finanzdirektor
Erzdiözese München und Freising
Erzbischöfliches Ordinariat Finanzkammer
München

Angelique Renkhoff-Mücke

Vorstandsvorsitzende
WAREMA Renkhoff SE
Marktheidenfeld

Andreas Renschler

Mitglied des Vorstandes
Daimler AG
Stuttgart

Hans Peter Ring

Chief Financial Officer
EADS N.V.
Ottobrunn

Randolf Rodenstock

Präsident
Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e.V.
München

Professor Dr. Christian Rödl

Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner GbR
Nürnberg

Professor Dr. Bernd Rudolph

München

Maria-Elisabeth Schaeffler

Gesellschafterin

Schaeffler Technologies AG & Co. KG

Herzogenaurach

Dipl.-Kfm. Peter Scherkamp

Generaldirektor

Wittelsbacher Ausgleichsfonds

München

Siegmond Schiminski

Vorsitzender des Vorstandes

Sparkasse Bayreuth

Bayreuth

Dr. Jörg Schneider

Mitglied des Vorstandes

Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft

München

Dipl.- Kfm. Dieter Schön

Geschäftsführer

Schön-Klinik Verwaltung GmbH

Prien

Friedrich Schubring-Giese

bis 30. April 2012

Vorsitzender des Vorstandes

Versicherungskammer Bayern

München

Axel Strotbek

Mitglied des Vorstandes

AUDI AG

Ingolstadt

Christoph Thomas

Geschäftsführender Gesellschafter

HAMA GmbH & Co. KG

Monheim

Dr. Frank Walthes

seit 1. Mai 2012

Vorsitzender des Vorstandes

Versicherungskammer Bayern

München

Dr. Wolfgang Weiler

Mitglied des Vorstandes

HUK-Coburg

Coburg

Alexander Wiegand

Geschäftsführender Gesellschafter

WIKA Alexander Wiegand GmbH & Co. KG

Klingenberg

Dr. Lorenz Zwingmann

Mitglied des Vorstandes

Knorr-Bremse AG

München

Standorte und Adressen

Standorte und Adressen

Standorte und Adressen

Inland

Hauptsitz: München

BayernLB

Briener Straße 18
80333 München
Tel +49 89 2171-01
Fax +49 89 2171-23579
SWIFT BIC: BYLA DE MM
info@bayernlb.de
www.bayernlb.de

Nürnberg

BayernLB

Lorenzer Platz 27
90402 Nürnberg
Tel +49 911 2359-0
Fax +49 911 2359-212
SWIFT BIC: BYLA DE MM 77
nuernberg@bayernlb.de
www.bayernlb.de

Düsseldorf

BayernLB

Cecilien-Palais
Cecilienallee 10
40474 Düsseldorf
Tel +49 211 92966-100
Fax +49 211 92966-190
info@bayernlb.de
www.bayernlb.de

BayernLabo

Briener Straße 22
80333 München
Tel +49 89 2171-08
Fax +49 89 2171-600388
bayernlabo@bayernlb.de
www.bayernlabo.de

LBS Bayerische Landesbausparkasse

Arnulfstraße 50
80335 München
Tel +49 1803 114477*
Fax +49 89 2171-47000
info@lbs-bayern.de
www.lbs-bayern.de

12 Vertriebsdirektionen der LBS Bayern
mit 113 Beratungsstellen in Bayern

Niederlassungen

London

BayernLB

Bavaria House
13/14 Appold Street
London EC2A 2NB
Großbritannien
Tel +44 20 72 47 00 56
Fax +44 20 79 55 51 73
SWIFT BIC: BYLA GB 22
info.london@bayernlb.co.uk

Luxemburg

BayernLB

3, rue Jean Monnet
2180 Luxembourg
Luxemburg
Tel +352 43 3122-1
Fax +352 43 3122-4599
SWIFT BIC: BYLA LU LB
Direction.nlblb@lblux.lu

Mailand

BayernLB

Via Cordusio, 2
20123 Milano
Italien
Tel +39 02 86 39 01
Fax +39 02 86 42 16
SWIFT BIC: BYLA IT MM
info@bayernlb.it

* 9 Ct./Min. aus dem deutschen Festnetz,
höchstens 42 Ct./Min. aus deutschen Mobilfunknetzen

New York

BayernLB

560 Lexington Avenue, 22nd Floor
New York, N.Y. 10022
USA
Tel +1 212 3 10-9800
Fax +1 212 3 10-9822
SWIFT BIC: BYLA US 33

Paris

BayernLB

Succursale de Paris
203, rue du Faubourg Saint-Honoré
75380 Paris Cedex 08
Frankreich
Tel +33 1 44 21 14 00
Fax +33 1 44 21 14 44

Repräsentanz

Moskau

BayernLB

CJSC Legion Development
Bolshaya Ordynka 40, Geb. 4
Moskau 119017
Russland
Tel +7 495 544 54 33
Fax +7 495 544 54 34
julia.blb@legion-post.ru

Beteiligungen

Banque LBLux S.A.

3, rue Jean Monnet
2180 Luxembourg
Luxemburg
Tel +352 42 434-1
Fax +352 42 434-5099
SWIFT BIC: BYLA LU LL
bank@lblux.lu
www.lblux.lu

Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft

Taubenstraße 7– 9
10117 Berlin
Tel +49 1803 120 300*
Fax +49 30 120 300 01
SWIFT BIC: BYLADEM 1001
info@dkb.de
www.dkb.de

MKB Bank Zrt.

Váci utca 38
1056 Budapest
Ungarn
Tel +36 1 373-3333
Fax +36 1 268-7799
SWIFT BIC: MKKB HU HB
tebankar@mkb.hu
www.mkb.hu

* 9 Ct./Min. aus dem deutschen Festnetz,
höchstens 42 Ct./Min. aus deutschen Mobilfunknetzen

Impressum

Herausgeber

Bayerische Landesbank
Brienner Straße 18
80333 München
Telefon +49 89 2171-01
Telefax +49 89 2171-28809
Reuters Dealing BLAM, BLAS, BLAX
BIC/SWIFT-Code: BYLA DE MM
info@bayernlb.de
www.bayernlb.de

Text/Redaktion/Realisation

BayernLB
Geschäftsfeld Corporates & Mittelstand
Abteilung Marketing

Konzeption und Gestaltung

dassel & schumacher werbeagentur gmbh, München

Herstellung






Lipp GmbH, Graphische Betriebe, München

Redaktionsschluss: 15. April 2013

Der Geschäftsbericht wurde auf umweltfreundlichem, elementar chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Die Emissionen, die durch den Papierverbrauch der BayernLB im Jahr 2012 verursacht wurden, werden durch den Ankauf und die Entwertung von Emissionszertifikaten aus einem zertifizierten Klimaschutzprojekt kompensiert.

Der Geschäftsbericht kann im Internet unter www.gb12.bayernlb.de als PDF-File abgerufen werden. Er erscheint auch in englischer Sprache.

Sparkassen-Finanzgruppe in Bayern

Sparkassen-Finanzgruppe Marktführer in Bayern		
<ul style="list-style-type: none"> • Addierte Bilanzsumme im Bankgeschäft: 480 Mrd. Euro • Addiertes aufsichtsrechtliches Eigenkapital (ohne BayernLB): 17,2 Mrd. Euro • Addiertes Beitragsvolumen im Versicherungsgeschäft: 6,8 Mrd. Euro • Mitarbeiter: ca. 64.000 		
		
BayernLB	72 Sparkassen	Versicherungskammer Bayern
<p>Konzernbilanzsumme: 300,9 Mrd. Euro</p> <p>Mitarbeiter: Bank: 3.352 Konzern: 9.932</p>	<p>Bilanzsumme: 179 Mrd. Euro</p> <p>Mitarbeiter: 45.119</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschäftsstellen: 2.409 • SB-Zweigstellen: 368 • Beratungscenter: 456 <p>Kundenkredite: 110 Mrd. Euro Kundeneinlagen: 139 Mrd. Euro</p>	<p>Beitragseinnahmen: 6,8 Mrd. Euro</p> <p>Mitarbeiter: 6.789*</p> <p>Kapitalanlagebestand: 40,6 Mrd. Euro</p> <p>Größter öffentlicher Versicherer in Deutschland</p> <p>Marktführer in Bayern und der Pfalz</p>
		
Bayerische Landesbausparkasse		
Vertragsbestand: 2,1 Mio. Verträge Bausparsumme: 59,1 Mrd. Euro		
Bayerische Landesbodenkreditanstalt		
Kreditbestand (Eigen- und Treuhandgeschäft): 21,7 Mrd. Euro Förderergebnis (Anzahl Wohnungen und Wohnplätze): 7.318		
Im Konzern der BayernLB u. a.		
<ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Kreditbank AG, Berlin • Banque LBLux S. A., Luxemburg • MKB Bank Zrt., Budapest <p>sowie eine Vielzahl weiterer Beteiligungen mit Spezialangeboten für Sparkassen</p>	<p>Marktverankerung</p> <ul style="list-style-type: none"> • rund 40 Prozent des Mittelstands • zwei Drittel des Handwerks • jede zweite Existenzgründung <p>Sparkassen-Immobilien Vermitteltes Volumen: 2,05 Mrd. Euro</p> <p>DekaBank Anteil der bayerischen SKO: 14,7 % Konzernbilanzsumme: 138 Mrd. Euro**</p> <p>Landesbank Berlin Anteil bayerische SKO inkl. Anteil VKB: 13,6%</p> <p>Deutsche Leasing Anteil bayerische Sparkassen: 12,54 % Neugeschäftsvolumen Deutsche Leasing Gruppe: 7,2 Mrd. Euro</p>	Im Konzern der VKB
		<ul style="list-style-type: none"> • Kompositversicherer • Lebensversicherer • Krankenversicherer • Rückversicherer
		
Sparkassenverband Bayern		
Verbandsmitglieder: 72 bayerische Sparkassen und deren Träger		

* ohne nicht angestellter Außendienst
** Stand: 30.09.2012

Bayerische Landesbank
Brienner Straße 18
80333 München
www.bayernlb.de

